Diehler

Hilfsm. Res.

Gü.

Diehler
£40.—

ER77
H24

The Institute
LIBRARY
Toronto, Ontario

ÜBER

MINIATURMALEREIEN.

MIT ANGABEN VIELER KÜNSTLER UND HOFBIBLIOTHEKEN,

WELCHE INTERESSANTE MANUSCRIPTE MIT MINIATUREN BESITZEN

VON

T. BIEHLER,

INHABER DER DIAMANT CHIFFRE-RINGE SR. MAJESTÄT DES KAISERS VON RUSSLAND UND SR. KÖNIGL. HOHEIT DES GROSSHERZOGS VON BADEN, DES OSMANISCHEN MEDSCHIDIÉ-ORDENS V., UND DES HERZOGL. LUCCA'SCHEN ST. LUDWIG-ORDENS III. CLASSE, DANN DER GROSSEN GOLDENEN KÖNIGL. GRIECHISCHEN, GROSSHERZ. BADISCHEN UND GROSSHERZ. MECKLENBURG-SCHWERIN'SCHEN MEDAILLEN FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE ETC.

WIEN, 1861.

DRUCK DER TYPOGRAFISCH-LITERARISCH-ARTISTISCHEN ANSTALT

(L. C. ZAMARSKI & C. DITTMARSCH)

The Institute ... Studies
L...
APR 1 9 1985
Toronto, Ontario

Vorwort.

Als ein warmer, ja als ein leidenschaftlicher Freund der bildenden Künste, hatte ich bei meinen vielen Reisen genügend Gelegenheit, die in den verschiedenen Bibliotheken Europa's befindlichen Handschriften zu sehen, und deren schönste Zierden, nämlich die Miniaturen mit Musse zu betrachten. Ebenso bestrebte ich mich, alle bereits über Miniaturen erschienenen Schriften genau durchzustudiren.

Ich fand in dieser Beziehung aber grösstentheils nur Werke, die sich entweder ziemlich an das Allgemeine hielten oder kurze Abhandlungen über eine einzelne oder höchstens eine gewisse Zahl von Handschriften enthielten. Ein Buch aber, das sich umfassender über das ganze Fach ausbreitete, konnte ich nicht auffinden, und es scheint in der That auch kein solches zu existiren.

In Folge dessen fasste ich den Entschluss, alles das was ich für mein Studium in diesem Fache an den verschiedensten Orten gesammelt hatte, zu einem Ganzen zu gliedern und es in das Leben treten zu lassen, damit mir Nachfolgende nicht denselben mühsamen Weg zu machen hätten als ich, und damit doch einmal eine generelle Uebersicht dastehe, auf der die Späteren fortbauen können.

Grossen Vorschub haben mir in meinen Arbeiten die berühmten Werke von Waagen, Kugler, Nagler, Schnaase und Anderen geleistet, allein sie haben mir eben wieder gezeigt, wie schwierig meine Aufgabe war, die Sache im Grossen aufzufassen, und doch wieder in das Einzelne zu gehen. — Den besten Ausweg boten mir die Bibliotheken der verschiedenen Höfe, von denen viele, schon vor Jahrhunderten von kunstsinnigen Fürsten angelegt, die eigentlichen Perlen dieses eben so interessanten als schwierigen Faches bewahren. —

Ich bringe bei dieser Gelegenheit auch zugleich **allen** Herren Beamten dieser verschiedenen Hofbibliotheken meinen **wärmsten Dank** für die grosse Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben allen meinen Wünschen entgegenkamen, sie haben ja dadurch selbst viel dazu beigetragen, dass meine Arbeit zu Stande kommen konnte.

Gern hätte ich auch noch jene Handschriften mit Miniaturen angeführt, welche sich in Stadtbibliotheken und in den Büchersammlungen der Klöster und Universitäten befinden, allein das musste unter den jetzigen Umständen, wo noch so wenig für diesen Zweig der Kunstforschung geschah, als völlig unausführbar, unterbleiben.

Mich strenge auf meiner Bahn haltend habe ich nur jene Künstler angeführt, welche Miniaturen auf Pergament, Papier oder auf Elfenbein malten, und die Emailleure so wie die Maler auf Porzellan als zu andern Disziplinen gehörend weggelassen.

Zuletzt muss ich noch erwähnen, dass ich den Wunsch hegte mein Buch mit Abbildungen vorzüglicher

Miniaturen zu zieren, allein davon hielten mich in der Erfahrung zwei sehr wesentliche Gründe zurück.

Zuerst nämlich der embarras de richesse, denn wie sollte man aus einer solchen enormen Masse von Schätzen wählen, wo einer den anderen an Herrlichkeit überbot?

Das zweite Motiv ist, dass ich nur ein einfacher Privatmann bin, der sich nicht in Ausgaben einlassen kann, die nur von der Hand eines Fürsten ausgehen können.

Möge man daher meine Arbeit hinnehmen als das was sie ist, als ein aus Liebe zu dem Gegenstande, aus Neigung für die Kunst entstandenes Product, das sich zur Hauptaufgabe stellte darauf hinzuweisen, welche Zahl von Künstlern in diesem Fache gearbeitet haben und wie bedeutend die Masse der in den verschiedenen Büchersammlungen bewahrten, durch Künstlerhände geschmückten Handschriften sei.

Wien, 1861.

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite

Historische Uebersicht 1
Alphabetisches Verzeichniss der Miniaturmaler 9
Die berühmtesten und wichtigsten Miniaturen der verschiedenen Hofbibliotheken Europa's:
Miniaturen der königl. Hofbibliothek zu Berlin 99
Miniaturen der königl. Belgischen Hofbibliothek zu Brüssel 104
Miniaturen der grossherzoglich Badischen Hofbibliothek zu Carlsruhe . . 109
Miniaturen der churfürstlich Hessischen Hofbibliothek zu Cassel 111
Miniaturen der königl. Sächsischen Hofbibliothek zu Dresden 113
Miniaturen der herzoglich Sachsen-Coburg'schen Hofbibliothek zu Gotha 116
Miniaturen im Britischen Museum in London 117
Miniaturen der herzoglich Sächsischen Hofbibliothek zu Meiningen . . . 119
Miniaturen der königl. Baierischen Hofbibliothek zu München 120
Miniaturen der grossherzoglichen Hofbibliothek zu Oldenburg 126
Miniaturen der kaiserlichen Hofbibliothek zu Paris 128
I. Byzantinische Miniaturen 128
II. Abendländische Miniaturen 129
a. Aus der Zeit Carls des Grossen 129
b. Angelsächsiche Handschriften 129
c. Französische Handschriften des IX. Jahrhunderts 130
d. Italienische Miniaturen des IX. Jahrhunderts 130
e. Französische Miniaturen des X. Jahrhunderts 130
f. Englische Miniaturen des X. Jahrhunderts 131
g. Deutsche Miniaturen des X. Jahrhunderts 131
h. Italienische Miniaturen des X. Jahrhunderts 131

Von 1000 bis 1500.

A. Französische Miniaturen 131
B. Niederländische Miniaturen 132
C. Deutsche Miniaturen 132

Von 1150 bis 1250.

A. Französische Miniaturen 132
B. Englische Miniaturen 133
C. Niederländische Miniaturen 133
D. Deutsche Miniaturen 133

Seite

Von 1250 bis 1360.

A. Französische Miniaturen 133
B. Englische Miniaturen 134
C. Deutsche Miniaturen 134
D. Italienische Miniaturen 134

Von 1360 bis 1410.

A. Niederländische Miniaturen 135
B. Französische Miniaturen 136
C. Italienische Miniaturen 137

Von 1410 bis 1500.

A. Niederländische Miniaturen 137
B. Italienische Miniaturen 138
C. Französische Miniaturen 138

Von 1500 bis 1550.

A. Italienische Miniaturen 139
B. Französische Miniaturen 139
Miniaturen der kaiserlichen Hofbibliothek zu St. Petersburg 141
Miniaturen der Vaticanischen Bibliothek zu Rom 142
A. Abendländische Miniaturen aus der Zeit des Verfalles der Kunst . 142
B. Miniaturen aus der Zeit der neuen Kunstentwicklung 142
C. Byzantinische Miniaturen 143
D. Miniaturen aus dem XIV. Jahrhundert 144
E. Miniaturen aus dem XV. Jahrhundert 144
F. Miniaturen aus dem XVI. Jahrhundert 145
Miniaturen der königl. Würtembergischen Hofbibliothek zu Stuttgart . . 146
Miniaturen der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs von Würtemberg 148
Miniaturen der grossherzoglich Sachsen-Weimar'schen Hofbibliothek zu Weimar 150
Miniaturen der kaiserl. königl. Hofbibliothek zu Wien 152
A. Griechische Handschriften 152
B. Lateinische Handschriften 155
C. Deutsche Handschriften 160
D. Französische Handschriften 162
E. Böhmische Handschriften 164
Schlusswort 166

Historische Uebersicht.

Die mittelalterlichen Miniaturen sind für die Kunstgeschichte ebenso interessant und wichtig, als die Bauten, Sculpturen und Oelgemälde, nur wurde für dieses Fach bisher weniger geleistet, da sich meist nur einzelne Abhandlungen vorfinden, ohne dass ein umfassendes Werk darüber existirte.

Die Miniaturmalereien, welche sich in den vielen Bibliotheken Europa's vorfinden, fallen in den grossen Zeitraum vom IV. bis zum XVII. Jahrhundert, und sind daher, je nach den verschiedenen Epochen auch unter einander selbst sehr verschieden.

Die Miniaturen verdanken ihre erste Entstehung vorzüglich dem christlichen Cultus, und es war ganz natürlich, dass man die zu den heiligen Gebräuchen nöthigen Bücher, welche mit grösster Sorgfalt geschrieben wurden, auf alle mögliche Weise zu schmücken suchte. So entstanden die herrlichen Einbände, so die gemalten Initialen (Anfangsbuchstaben), die verzierten Kapitelüberschriften und endlich ganze, reich ausgeschmückte Bilder, die wieder mit besonderen Zierathen umgeben waren.

Schon unter Constantin dem Grossen wurde die Miniaturmalerei geübt, und zwar noch ziemlich in antiker Weise, man sieht in den Werken derselben noch die alte Architectur, den antiken Wurf der Gewänder, und selbst Personificationen, wie sie in der heidnischen Zeit üblich waren. — Man muss die ersten Christen in zwei Reihen theilen, die einen waren Christen welche sich früher zum Heidenthume bekannten, diese malten den Heiland ohne Bart und als Jüngling, die andern hingegen waren Christen, die früher dem Judenthume angehörten, und diese malten Christus als Mann und mit dem bekannten zweitheiligen Bart. Beide diese Darstellungsweisen sind wichtige Kriterien für Zeit-

und Ortbestimmungen jener christlichen Miniaturen, welche bis um die Mitte des VI. Jahrhunderts gemalt wurden.

Von nun an begann sich aber eine neue Bahn zu entwickeln, das Antike verschwand und die byzantinische Kunst trat an seine Stelle. Die ältesten byzantinischen Miniaturen, welche bisher bekannt sind, stammen aus dem IX. und X. Jahrhundert. Sie sind mager, das Faltenwerk ist eng, die Angesichter trocken, die Figuren lang, der Fleischton meist ziegelfarb.

Der byzantinischen Malerei gegenüber begann sich die abendländische und zwar schon im VIII. Jahrhundert und namentlich unter dem Schutz Kaiser Karl's des Grossen zu entwickeln, welcher Künste und Wissenschaften in allen Richtungen zu heben strebte. Sie war aber in Anordnung und Technik nur die Nachahmerin der antiken und byzantinischen Malweise, und zeichnet sich vorzüglich durch die, mit grossem Fleiss und Aufwand gemalten Initialen aus. Die Einfassungen sind meistens von sogenannten à la grecques zusammengesetzt.

Kunsthistorisch wichtig, wenn gleich nicht künstlerisch schön, sind die Miniaturen der Irländer und Angelsachsen aus dem VIII. bis X. Jahrhundert. Die Zierathen dieser Handschriften sind ganz eigenthümlich und leicht zu erkennen, da sie fast durchaus aus wunderlich verflochtenem Riemenwerk bestehen, welches sich auch auf irischen und angelsächsischen Grab-Kreuzen u. s. w. vorfindet, das Figuralistische tritt hier mehr in den Hintergrund.

Im IX. Jahrhundert behielt man bei den abendländischen Miniaturen in Betreff der heiligen Gestalten noch die alten herkömmlichen Typen bei, fing aber in Bezug auf die weltlichen Figuren schon an das Costüm der Zeit in Anwendung zu bringen. — Die Faltenmotive sind eng und klein und oft mit Gold gestrichelt. Die Architektur ist theilweise noch antik, theilweise aber schon romanisch und dabei immer bunt. Die Ränder sind mit Leistenwerk verziert und es schleichen sich in den Vignetten bereits komische Darstellungen von Füchsen, spielenden Böcken u. s. w. ein.

Im X. Jahrhundert sinkt der Werth der Miniaturen, die Figuren werden unförmlich, das Riemenwerk der Initialen gröber, man hört sogar auf eigentlich zu malen, sondern zeichnet oft nur mit der Feder und tuscht leichte Farben hinein oder man arbeitet in Gouache aber in ganz einfachen Farbentönen ohne Glanz und fast ohne Licht und Schatten. In Deutschland zeigt sich noch immer byzantinischer Einfluss,

besonders in den straffen Draperien und in den grünlichen Schatten der Carnation.

Die Zeit von 1000 bis 1150 kann mit Recht als die Epoche des gänzlichen Verfalles der älteren Weise in Miniatur zu malen betrachtet werden, indessen entwickelte sich aber in ihr wieder der Keim zu einer neuen Art der Darstellung, denn wenn man früherhin im Ganzen doch immer der typischen Anschauungsart gefolgt war, so begann man jetzt so zu sagen mehr den dramatischen Weg einzuschlagen, die Stellungen der Figuren verlieren die Ruhe, sie werden bewegter, ja oft übertrieben bewegt und zuweilen verrenkt, man sucht abenteuerliche Empfindungen auszudrücken, und geht mit dem gleichzeitigen Costüme oft so weit, dass nur die heiligsten Personen davon unberührt bleiben. Die Form der Angesichter verliert das Ovale und wird mehr rund, und die Köpfe selbst werden mehr aus der Natur genommen und nicht blos typisch gehalten. Alle Glieder, besonders die Füsse, sind mager und stecken meistens in schwarzen Schuhen. Die Zeichnungen sind wieder grösstentheils mit der Feder gemacht, die Gründe meist farbig, besonders grün oder purpurn, die Architektur romanisch und die Initialen oft nur schwarz mit der Feder ausgeführt. Eigentliche Gouache findet sich sehr selten, doch hielt sie sich länger in Deutschland als in andern Ländern.

Die oben erwähnte dramatische Auffassungsweise gewann in dem Zeitraume von 1150 bis 1260 immer mehr Boden und gelangte zu einem stets deutlicheren Ausdruck, so wie auch die Vorstellungen aus der Apokalypse immer beliebter wurden.

In jener Epoche hob sich die Poesie und nahm unwillkürlich Einfluss auf die bildende Kunst, daher auch die Darstellungen mannigfaltiger wurden, indem sie in das ritterliche Wesen einzudringen begannen, Jagdbilder vorführten und sich, durch die Verbreitung des Aristoteles, sogar zur Naturgeschichte hinwandten. Die Anwendung des Zeitcostüms wird immer allgemeiner und geht manchesmal sogar auf die Aposteln über. Die lavirte Federzeichnung schwindet wieder allmälig und lässt der Malerei mit Deckfarben den Platz, die mit dem feinsten und besten Materiale geübt wird. Die Hintergründe sind meist von Gold. Die Initialen laufen in Verlängerungen aus und zeigen oft scherzhafte Vorstellungen. In Paris wurde die Miniaturmalerei vorzüglich durch die Stiftung der dortigen Universität gehoben, indem diese ein Hauptort des Schreibens von Büchern wurde; in England fand sie Schutz unter

König Heinrich III. und in den Niederlanden wurde sie von den Grafen von Flandern und Heinrich I. Herzog von Brabant zur Blüte gebracht. Die Engländer und Niederländer verwendeten vielen Fleiss auf die Schönheit und Feinheit der Farben, so dass ihre Miniaturen schon dadurch von andern bemerkbar sind. — In Deutschland herrschten dazumal die Hohenstaufen und standen die Minnesänger auf ihrer höchsten Höhe, weshalb hier die Miniaturmalerei einen ganz besonderen Hang zur romantischen Darstellung zeigte, aber nirgends war der Aufschwung grösser als in Italien, wo die Städte immer reicher und mächtiger wurden, und daher die Künste alle mögliche Aufmunterung und Belohnung fanden, es war hier im Kleinen beinahe so, wie später im Grossen, wo jede Stadt Italiens ihre eigene Malerschule hatte, und wo diese Schulen an Berühmtheit mit einander wetteiferten.

In dem nächstfolgenden Zeitraume von 1250 bis 1360 bildete sich das Romantisch-Ritterliche neben dem Religiösen immer mehr aus, man ging zu einer allegorischen Mystik und zur Emblematik über und löste den Inhalt der Bibel in Bildern auf, die gar oft mit weltlichen Dingen gemengt wurden. Durch diese emblematischen Darstellungen entwickelten sich später kleinere, populäre Werke, wie das Gärtchen der Seele, der Spiegel des Heils, die Bibel der Armen u. s. w., neben welchen die Legenden der Heiligen und die Ritterromane und endlich die Dramen des Seneca und Terenz auftauchten. Das Feld der Darstellung wurde dadurch immer reicher, die alte Anschauungsweise immer mehr und mehr vergessen und der Miniaturist nahm fast alle seine Costüme aus der Gegenwart, indem er nur in der Gewandung Christi, der h. Maria und der Apostel einiges von den Alten zurückbehielt, aber schon die Engel mit grossen Mänteln bekleidet, die auf der Brust durch eine mittelalterliche Spange geziert werden. Mit dem Eintritt des XIV. Jahrhunderts tritt auch eine Aenderung in der Farbengebung ein, die früher grell blau, roth oder grün u. s. w. war, denn das gebildetere Auge wählte jetzt sogenannte gebrochene Farben, bläulich, rosa, bräunlich, bleichgrün u. s. f., wodurch die Miniaturen trotz ihrer Helle mehr harmonisch wurden. Die Gründe sind jetzt meistens von Blattgold.

Wenn auch die Niederlande in jener Epoche voll Unruhen waren, so hatten doch Guido Graf von Flandern und Herzog Johann I. von Brabant grosse Vorliebe für Literatur und als auch hier, wie in Italien, die Städte mächtiger wurden, erblühte in gleichem Masse wie dort, die Kunst, die sich eigenthümlich entwickelte, indem sie bald eine gewisse

Natürlichkeit anstrebte und zu individualisiren suchte, in Folge dessen Farbegebung und Schattirung weit künstlerischer wurden, als dies früher der Fall war. Leider konnte Deutschland damals nicht gleichen Schritt halten, denn wenn auch einige Städte zu Ansehen gelangten, und grosse Dome, wie z. B. zu Köln, Strassburg, Freiburg u. s. w. erbauten, so hinderten dennoch die vielen inneren Befehdungen den Fortschritt der Malerei und die Miniaturisten blieben hinter jenen Frankreichs und der Niederlande zurück. In Italien aber traten nunmehr Meister auf, die der ganzen Kunst eine andere Wendung geben sollten, und wir glauben blos die Namen eines Buoninsegna von Siena, eines Cimabue, geb. 1240, † 1300, von Florenz, vor allen aber Giotto, geb. 1267, †1336, nennen zu dürfen, um jeder weiteren Beweisführung entbehren zu können.

Was von den eben genannten Meistern angebahnt war, trat in der Periode von 1360 bis 1410 in volle Wirklichkeit, die typische Darstellung verwandelte sich nämlich zu einer individuellen Kunst, aus den colorirten Federzeichnungen entstanden Gemälde, die ganz mit dem Pinsel ausgeführt wurden und anstatt des gleichfarbigen oder goldenen Grundes treten, und zwar zuerst in den Niederlanden — Andeutungen der Oertlichkeiten und landschaftliche Fernen auf. Der Fortschritt war überraschend und erstaunlich, er verliess das bisher Gewohnte und brach einer neuen Hilfswissenschaft der Kunst, nämlich der Perspective die Bahn, welche ihrerseits wieder der Naturbeobachtung die Pforte öffnete. Man suchte nun auch in die Köpfe eine gewisse Feinheit zu legen, behandelte die Gesichter nicht mehr uniform, und strebte besonders dem weiblichen Antlitz eine gewisse Sanftheit und Weichheit zu geben. Meister Wilhelm von Köln ist in dieser Rücksicht unter den Deutschen besonders zu nennen.

König Carl V. von Frankreich, der Herzog Jéan de Berry und Herzog Filipp der Kühne von Burgund waren ganz besondere Verehrer der Künste und spendeten sehr bedeutende Summen zum Ankaufe von Büchern, die mit Miniaturen verziert waren. Die Kunst gewinnt jetzt in den Niederlanden die Oberhand über die französische. Die Technik wird dort allmälig vollendet, die Farben sind hell und harmonisch, dick aufgetragen und mit zarten Uebergängen schattirt, das Fleisch hat oft eine wahrhaft blühende Farbe.

Im Verlaufe des XV. Jahrhundertes, als sich die Kenntnisse zu vermehren begannen, trat zu den bisherigen Stoffen für Miniatur auch

die Mythologie. Aber auch die Darstellungen aus derselben wurden, da man noch keine Lehre vom Costüm kannte, in der Tracht und den Sitten des Jahrhunderts vorgeführt, wodurch uns, so fehlerhaft es an und für sich sein mag, eine Menge von Costümen erhalten wurden, die sonst gewiss ganz und gar verloren gegangen wären.

Aus dieser herrlichen Schule der Miniaturisten gingen aller Wahrscheinlichkeit zu Folge auch die berühmten Brüder Hubert (geb. 1360, † 1426) und Jan van Eyck († 1445) hervor, welche dadurch, dass sie den bisher als höchst dauerhaft gefundenen Wasserfarben, einen Firniss zusetzten, zu den Erfindern der Oelmalerei wurden, die sich dann mit reissender Schnelligkeit verbreitete und die Temperamalerei gänzlich verdrängte, welche bisher bei Kirchengemälden angewendet wurde. Filipp der Gute, Herzog von Burgund, welcher von 1419 bis 1467 regierte, war der besondere Beschützer der van Eyck's, und besass eine so grosse Vorliebe für gemalte Handschriften, dass er schon im Jahre 1443 die reichste Bibliothek besass und allein zu Brügge 955 Bände hinterliess. Auch Ludwig van Brügge, Herr von Kruythuyse († 1492) besass eine ganze Bibliothek von Miniaturen, und so ergibt sich, dass in dieser Epoche die Miniaturmalerei in den Niederlanden die höchste Stufe und grösste Verbreitung gefunden habe. Jetzt waren es nebst religiösen Codices vorzüglich Romane, welche durch die Künstler illustrirt wurden. In den Rändern zeigen sich bis 1450 noch Blätter und Knöpfchen, dann aber werden die Bilder mit breitem Goldgrund eingefasst, auf welchen Blätter und Blumen gestreut und Schmetterlinge und Vögel gemalt sind.

So wie die Niederländer den germanischen Völkern vorangeeilt waren, so leuchteten auch die Italiener vor den übrigen romanischen Völkerschaften hervor. Gemeinden, Priester und Fürsten wetteiferten, die schönsten Kunstwerke zu besitzen, und wie dort die van Eyck's, so ging hier Fiesole aus der Schule der Miniaturmalerei hervor.

Die italienischen Miniaturen haben bis 1450 meist einen goldenen oder farbig gemusterten Grund. Die Ränder sind oft mit feinem Leistenwerk geziert und die Füllungen zeigen ein zartes Blau, Grün oder Rosa. Später tritt schon eine Nachahmung der antiken Ornamentik ein und in dieser Weise wurden besonders die Miniaturen in den Handschriften für Mathias Corvinus zu Florenz gefertiget, von denen sich mehrere in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befinden. Unter den dortigen Künstlern

dieses Faches ist besonders Attavante bekannt, in Mailand war Meister Girolamo der berühmteste.

Frankreich's Kriege mit England verhinderten den weiteren Aufschwung der Miniaturmalerei, indessen wurde sie gegen Ende des XV. Jahrhunderts doch wieder reichlich geübt, und besonders merkwürdig ist, dass in Frankreich der Styl der »Renaissance« schon seit dem Jahre 1460 Eingang gefunden hatte, was sich aber davon herschreibt, weil dieses Land in jener Zeit mit Italien in häufiger Verbindung war. Die französischen Miniaturen verloren jetzt überhaupt das Originelle, da die Maler mancherlei, sowohl von den Italienern als von den Niederländern annahmen, ohne jene beiden zu erreichen. Die Farben haben keinen Gummigehalt und eine matte Oberfläche. In den Landschaften wird der Grünspan auffällig, die Ränder aber sind oft geschmackvoll und sehr reich verziert. Die französische Schule theilte sich damals in zwei Hälften. An der Spitze der einen Abtheilung stand Jean Fouquet von Tours, der Hofmaler König Ludwig's XI., die zweite Hälfte neigte sich entschieden zur niederländischen Richtung und die Hintergründe und Landschaften ihrer Arbeiten sind oft noch reicher als bei den Anhängern Fouquet's.

Deutschland leistete damals wenig Erhebliches, denn die Hussitenkriege, so wie die darauffolgenden Befehdungen wirkten zu nachtheilig auf die Entwicklung der Künste und man blieb so ziemlich bei dem alten cöllnischen Styl, der sich durch die Eyck'sche Anschauungsweise entwickelt hatte.

Mit dem XVI. Jahrhunderte beginnt sich endlich die mittelalterliche Miniaturmalerei fast gänzlich zu verlieren, die Oelmalerei hatte, wie schon angedeutet, den Sieg über andere Kunsttechniken errungen, und von der andern Seite machte die Buchdruckerkunst so grosse Fortschritte, dass die Handschriften und mit ihnen die Miniaturen zuletzt gänzlich verdrängt wurden. Die spätesten Reste derselben findet man noch zur Verzierung und zum Schmuck von Incunabeln angewendet, in welche entweder ganze Bilder oder nur Zierathen und Initialen gemalt wurden. Mit der Entwicklung und der Verbesserung des Holzschnittes verschwinden aber auch diese, und die einst so gefeierten Meister der Miniaturmalerei sinken zu elenden Illuminirern und Briefmalern herab.

Schon zu Ende des XVI. und zu Anfang des XVII. Jahrhundertes wurde es Mode, kleine in Oel gemalte Bildnisse als Medaillon um den Hals oder auf der Brust zu tragen. Solche Medaillons wurden dann auch

in Email ausgeführt und aus diesen Schmelzmalereien ging endlich die neuere Miniaturmalerei auf Elfenbein hervor, die vorzüglich in Frankreich blühte, wo Isabey grosses Glück machte. Zu den deutschen Miniaturmalern ersten Ranges zählen unstreitig Heinrich Füger, Carl Argricola und Michael Daffinger. Die übrigen Miniaturisten finden sich in dem nachfolgenden alphabetischen Verzeichnisse.

Aus der Miniaturmalerei auf Elfenbein entwickelte sich um 1820 das Aquarell auf Papier, in welchem J. Lieder Berühmtheit erlangte und jetzt scheint die Malerei mit Wasserfarben gänzlich von der Photographie in den Hintergrund gestellt zu werden, so dass sie mit wenigen Ausnahmen schon der Geschichte anheimgefallen zu sein scheint, weshalb es um so wichtiger sein dürfte, diesen Zweig der Kunst besonders zu würdigen, da in der Folge die Quellen vielleicht noch spärlicher fliessen dürften, als jetzt.

Alphabetisches Verzeichniss der Miniaturmaler.

Abel, Ernst August, Bildnissmaler in Oel, Pastell und Miniatur, blühte zu Zerbst um 1780.

Adami, Salomon, ein dänischer Miniaturmaler, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte.

Aelffin, ein Mönch in England, verzierte um 978 verschiedene Handschriften mit schönen Miniaturen.

Agazzi, Miniaturmaler zu Mailand, der noch 1830 arbeitete.

Agnese, Aebtissin zu Quedlinburg, eine vortreffliche Künstlerin im Sticken und Miniaturmalen. Man zeigt in obiger Stadt ein auf Pergament, mühsam ausgemaltes und kostbar eingebundenes Plenarium.

Agricola, Carl, Maler und Kupferstecher, zu Reichenberg bei Memmingen geb., lebte zu Wien und war einer der ausgezeichnetsten Miniaturmaler der neuesten Zeit.

Albertis, Josef de, mailändischer Maler in Oel und Miniatur. Er arbeitete noch 1826.

Aldenrath oder **Aldenraad**, ein noch 1835 lebender Miniaturmaler und Lithograph zu Hamburg, lernte bei Gröger und arbeitete zuweilen mit diesem gemeinschaftlich. SeineMiniaturen zeichnen sich durchWärme des Colorits und durch frappante Aehnlichkeit aus. Besonders gelang ihm die Darstellung zarter weiblicher Schönheit. Den König von Dänemark malte er dreizehn Male. Früher zeichnete er mit Silberstift und Sepia, worin er ebenfalls seinen Ruf gründete.

Alemans, ein berühmter Miniaturmaler von Brüssel zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Er arbeitete sehr langsam, so dass man des Sitzens überdrüssig, seine Gemälde meistens unvollendet liegen liess. Am Hofe des Churfürsten von Baiern malte er schöne Bildnisse.

Anmerkung. Viele Künstler sind nach den Werken von Dr. Nagler, Romberg und Faber, Waagen, Kugler u. A. beschrieben.

Alessandria, ein geschickter noch 1835 lebender Miniaturmaler zu Mailand. Er zeichnete auch treffliche Porträte mit Pastellstiften.

Alfen, **Alf** oder **Alphen**, Eusebius Johann, ein dänischer Maler, † 1770. Er erreichte durch seine Miniaturen so wie durch seine Pastellmalereien und Arbeiten in Emaille grossen Ruhm. Alle zeigen eine geistreiche Manier und glänzendes Colorit.

Amama oder **Ammama**, lebte in Altona oder Hamburg anfangs des 17. Jahrhunderts, und war der erste Lehrer des Balthasar Denner. Er malte Landschaften, Vögel und besonders Blumen auf's Trefflichste in Miniatur.

Ambrozy, Josef, Miniaturmaler, lebte um 1733 zu Prag.

Angermann, David, Miniaturmaler, aus Eger in Böhmen gebürtig, arbeitete aber in Berlin. Er war 1765 geboren und ein Schüler des A. Graff. Er lebte noch 1810.

Anguisciola (Angosciola, Anguscivola und **Angussola)**, Sophonisba, geb. zu Cremona 1530 (nach Anderen 1535), † zu Genua um 1620. Sie stammte aus einer adeligen Familie und erhielt, weil man ihren entschiedenen Beruf für die Kunst wahrnahm, zugleich mit ihrer Schwester Helena, die nachher Nonne wurde, bei Bernardin Campi Unterricht in der Malerei. Sie brachte es im Porträtmalen zu grosser Vollkommenheit. Nach Spanien berufen verfertigte sie am königlichen Hofe die Bildnisse des Königs und der Königin und das des Infanten Don Carlos. Die Aehnlichkeit war frappant, weswegen ihr der Prinz eigenhändig einen Diamant im Werthe von 1560 Piastern überreichte. Sophonisba unterrichtete die Königin in der Miniaturmalerei. Später verheiratete sie der König an Don Farbiz von Monada, einen Sicilianer, der sie mit sich in sein Vaterland nahm. Nach dessen Tode wurde sie die Gemalin des Horaz Lomellini. Sie hatte ausser Helena noch vier Schwestern: Anna, Europa, Minerva und Lucia, die sie in der Kunst unterrichtete, und von denen es die Letztere im Bildnissmalen sehr weit brachte, aber frühzeitig (1565) starb.

Annetsberger, Franzisca, geb. Beckers, malte schöne Porträte in Miniatur und auch andere Gegenstände. Sie führte den Titel einer Hofmalerin und blühte um 1814 zu München.

Anticone, Joh. Bapt., ein Miniaturmaler und Schüler der S. Anguisciola, der gegen Ende des 16. Jahrhundertes zu Neapel blühte. Man rühmt die Kraft seiner Färbung.

Antwerpen, Livin von (Lievino d'Aversna), ein Miniaturmaler, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. — In dem Tagebuche des ungenannten Reisenden, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verfasst, findet man die Nachricht, dass Livin von Antwerpen neben Hemling und Gerardo von Gent, 125 Miniaturen zu dem wunderschönen Manuscripte auf der Markus-Bibliothek in Venedig verfertigt habe. Unter Livin von Antwerpen vermuthet Morelli, weil wir keinen Namen dieses Meisters kennen, den Hugo von Antwerpen, das ist Hugo von der Goes, oder Levin de Witte; jedoch hielt sich Letzterer in Gent auf.

Arlaud, Jacob Anton, Miniaturmaler, geb. zu Genf 1668, † 1743. Er malte Historien und unzählige Bildnisse, machte sich aber vorzüglich durch seine Copie der Leda, nach einem Basrelief von Mich. Angelo, berühmt. Das Bild war nur auf weisses Papier gemalt, die Abstufungen von Licht und Schatten aber so täuschend nachgeahmt, dass jeder ein Basrelief zu sehen glaubte. Er verkaufte es Anfangs an den Herzog de la Force um 12.000 Liv., musste selbes aber wieder zurücknehmen, und überliess es später einem Engländer um 600 Pf. St. mit der Bedingniss, kein ähnliches Kunstwerk mehr zu verfertigen. — Doch A. hielt nicht Wort, machte eine zweite Copie, die er jedoch nicht verkaufte, sondern im hohen Alter zerschnitt, um nicht als Lügner zu erscheinen. Sein Bruder Benedict starb 1719 zu London als Miniaturmaler.

Arroya, Diego de, Cabinets-Maler Philipp II. von Spanien, geb. 1498, † zu Madrid 1550. Er war zu seiner Zeit in Miniatur-Bildnissen berühmt.

Attavante (Vante), ein florentinischer Miniaturmaler um 1450. Er zierte viele Bücher für den König Mathias von Ungarn, welche nachher in der Medicäischen und Estensischen Büchersammlung geblieben sind. Man kennt von ihm auch eine mit vortrefflichen kleinen Miniaturen gezierte Handschrift des Silius Italicus. In der Zeichnung kommt er dem Botticelli gleich, und das Colorit ist lebhaft und fröhlich. In Fra Bartolomeo's Leben hat Vasari oder sein Abschreiber den Attavante mit dem Miniaturmaler Gherardo verwechselt, der zugleich Musivarbeiter, Maler und Holzschneider war.

Aubriet, Claude, Miniaturmaler von Chalons in Champagne, auch ein geschickter Zeichner, dessen Tournefort in der Voyage du Levant, let. I, mit Ruhm gedenkt. Er begleitete den Verfasser dieses Werkes

1700 in die Levante und erhielt dann nach seiner Rückkehr von Ludwig XIV. die Stelle eines Malers bei dem botanischen Garten. In botanischen Zeichnungen lieferte er Meisterstücke, wie neben Andern 90 grosse Blätter beweisen, die auf der Bibliothek zu Göttingen aufbewahrt werden. Aubriet lieferte auch viele Zeichnungen für naturhistorische Werke und erreichte ein hohes Alter, denn er erscheint noch 1742 im Pariser Almanach als Maler und Zeichner bei der Akademie der Wissenschaften zu Paris, und nennt sich Peintre du Roy, au jardin du Roy.

Aubry, Louis François, ein berühmter Miniaturmaler zu Paris, geb. daselbst 1770, Schüler von Vincent und Isabey. Dieser Künstler lieferte seit 1801 eine Menge Miniaturen und Zeichnungen. Er malte viele hohe Personen, darunter den König und die Königin von Westphalen.

Augustin, Jean Baptiste Jacques, berühmter Miniaturmaler, auch Maler in Oel und Email, geb. zu St. Diez (Vosges) 1759, gestorben zu Paris 1832. Er kam ohne Vermögen und Beschützer nach Paris und schwang sich hier ohne Lehrer, durch sein Talent und seinen Fleiss, bald empor. Seine Emaillen und Miniaturen waren von einer bis dahin unbekannten Vollendung und hauptsächlich ihm hat dieser Zweig der Malerei in Frankreich seine neueren Fortschritte zu verdanken. — Im Jahre 1819 wurde Augustin zum ersten Cabinetsmaler des Königs und 1821 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Er verfertigte seit 1796 eine zahllose Menge herrlicher Porträts, die sich alle durch Wärme und Frische des Colorits und ausserordentliche Zartheit auszeichneten.

Autissier, Louis Maria, Miniaturmaler, geb. zu Vannes in der Bretagne 1772, lernte bei Vautrin. Von seinem 14. Jahre an hatte er keinen andern Lehrer als die Natur. — Als Jüngling von 17 Jahren war er Zeichnungsmeister zu Morlaix, wo er so lange blieb, bis ihn der Kriegsdienst rief. — Doch auch jetzt war er nicht unthätig für die Kunst; er fertigte mehrere Zeichnungen, von denen eine den Aufmunterungspreis von 1500 Fr. erhielt. Später liess er sich in Belgien nieder.

Er malte viele hohe Personen, darunter den König Ludwig von Holland und den König der Niederlande, letzteren mehrmalen in kleinerem Umfange. Er ward 1812 zum Mitglied der k. Gesellschaft der schönen Künste zu Gent ernannt, und überreichte dabei eine Miniatur, welche die Einigkeit und die Freundschaft vorstellt, halbe Figuren. In letzterer Zeit hielt er sich in Paris auf, wo er mit Bestellungen überhäuft wurde.

Averani, Maler zu Florenz, von Geburt ein Franzose, hatte ein ausnehmendes Talent im Copiren und Miniaturmalen. Gordon erzählt in seiner Lebensbeschreibung, dass er von diesem damals jungen Künstler eine Copie von Rafael's Fornarina und von Titian's Venus Vestita, dem einzigen Miniaturgemälde, das dieser grosse Meister je gefertiget haben soll, gekauft habe. Dieses Bild hatte viel Aehnlichkeit mit Maria Stuart, war auf Goldgrund gemalt und gut ausgeführt, und der Künstler erhielt dafür sechs Zechinen. Bei dem Verkaufe des Gordon'schen Cabinets zahlte ein Mäkler 55 Guineen, und bald darauf las man im Morning Chronicle, dass ein Original-Porträt der Maria Stuart, ein unbezweifeltes Werk von Titian, 1000 Guineen an Werth, gegen Einlasspreis von 2 Schilling 6 Pence, zu sehen sei. Der Besitzer gewann gegen 3 bis 400 Pf. für die Ausstellung, und verkaufte dann das Bild um 7 bis 800 Pf. St., welches Averani um 6 Zechinen malte.

Ayrer, Justina, eine Malerin aus Danzig, wo sie 1704 geb. wurde. Sie lernte bei Dumas, malte Porträte in Miniatur und Genrebilder, und starb um 1790.

Bacherini, Anna, Malerin, die zu Florenz 1720 geboren wurde, und Bildnisse und andere Gegenstände in Miniatur, Pastell und Oelfarben malte. Sie wurde die Gemalin des Malers C. Piatolli.

Bahren, Philipp van, zeichnete sich um 1670 in der Blumen- und Miniaturmalerei aus. Er war Priester und Oberaufseher der Gallerie des Erzherzogs Leopold.

Barber oder **Barbor**, ein englischer Künstler, malte sehr schöne Bildnisse in Miniatur und in Oel. Er starb um 1767.

Barber, E., ein geschickter Miniaturmaler, welcher im Jahre 1770 Mitglied der Akademie zu London war.

Barrois, Jean Pierre Fréderic, Genre- und Porträtmaler in Oel und Miniatur, geb. zu Paris 1786. Schüler von Fontallard und Hersent.

Baudouin (Baudovin), P. A., ein französischer Miniaturmaler, Schüler von F. Boucher. Er malte das Leben der h. Jungfrau in verschiedenen Bildern, und † um 1770 in der Blüte seiner Jahre als Mitglied der Akademie.

Baumeister, Samuel, Miniatur- und Wappenmaler in Augsburg. Er besass auch grosse Geschicklichkeit in Darstellung der Vogelnester nach der Natur und fertigte Zeichnungen für Goldschmiede. C. G. Geissler war sein Schüler.

Baur, Johann Wilhelm, ein berühmter Miniaturmaler und Kupferätzer, geb. zu Strassburg 1600 (nach Andern 1610), † zu Wien 1640. Sein Meister war Friedrich Brentel, aber Baur hatte ein grösseres Talent und übertraf bald seinen Lehrer. Seine Figuren haben Bewegung, sind aber nicht immer korrekt gezeichnet. Er ging nach Italien, wo er an dem Herzoge von Bracciano und dem Prinzen Giustiniani zwei grosse Gönner fand. In Rom malte er Paläste, Gärten, Ruinen und Seehäfen. Das Verlangen, Schiffe und Seestücke zu malen, führte ihn nach Neapel. Nach Rom zurückgekehrt fand er zu Frascati und Tivoli Gegenstände zu malerischen Darstellungen, und auch in Venedig fanden 1637 seine kleinen Gemälde viel Beifall. Später ging er nach Wien, wo ihn Kaiser Ferdinand III. in seine Dienste nahm. Das kaiserliche Cabinet besass auch die meisten Gemälde von Baur, so dass dieser Hof oft andern fürstlichen Häusern damit Geschenke machte. Einige Gemälde von Baur findet man auch im sogenannten Miniaturzimmer der k. Residenz zu München.

Baur, J. Georg, Miniaturmaler, der zu Wien 1743 geboren wurde. Er lernte bei S. Schmutzer und verfertigte verschiedene Werke, deren de Luca in seinem gelehrten Oesterreich II, 289, gedenkt. Baur war Schutzverwandter der Akademie der Künste zu Wien und starb gegen Ende des vorigen Jahrhunderts.

Beaunevreu, André, blühte im Anfange des 15. Jahrhunderts und zählt mit Jaquevrant, Hodiu und Paul von Limburg zu dem Kreise der höchsten Meister im Miniaturfache, welche damals in Frankreich und Belgien von höchst kunstsinnigen Fürsten beschäftiget wurden.

Beaurepaire, Melle de, geschickte Porträtmalerin in Miniatur. Ihre Werke zierten die Ausstellungen zu Paris und London. Sie verehlichte sich mit Herrn Gaillard und lebte noch 1830.

Beer, Adalbert, ein trefflicher Miniaturmaler und zugleich Orgelmacher zu Prag, † 1762.

Beer, Johann Friedrich, Miniaturmaler, der zu Eisfeld in Sachsen 1741 geboren wurde, aber zu Frankfurt a. M. seine Kunst übte. Er ätzte auch einige Bildnisse.

Beham, Hans Sebald, berühmter Maler und Kupferstecher, geb. zu Nürnberg 1500, † zu Frankfurt 1550. Die Gemälde dieses Künstlers sind selten, dagegen aber finden sich von ihm treffliche Kupferstiche und Holzschnitte nach seinen Handzeichnungen. Höchst selten sind seine Miniaturgemälde. In der königl. Hofbibliothek

zu Aschaffenburg befindet sich ein Gebetbuch, welches auf Befehl des Cardinals Albert von Brandenburg um 1531 angefertigt wurde, und folgende Inschrift trägt: Anno Domini MDXXXI, completum est präsens opus. Sabbato post Invocabit Albertus Cardinalis Monguntinus manu propria scripsit. Dies enthält ausser ein paar Blättern von Nicolaus Glockenton mehrere Malereien von Beham, mit dessen Monogramm versehen.

Bekking, A., ein sehr geschickter Miniaturmaler zu Delft, der um 1781 geboren wurde.

Bell, Rudolf, Aquarellist und Miniaturmaler zu Paris, geb. zu Payerne in der Schweiz, Schüler von Isabey.

Belliard, Jean Felix Marius Zephirin, Miniaturmaler und Lithograph zu Paris, geb. zu Marseille 1798, Schüler von Aubert und Paulin Guérin. Er brachte 1822 und 1824 mehrere schöne Studien und Porträte in Miniatur zur Ausstellung und lieferte auch zahlreiche Porträte für die Iconographie. 1822 erhielt er eine goldene Medaille.

Bellunese, Giorgio, ein in Verzierungen und kleineren Gegenständen trefflicher Maler von St. Vito. Er war auch ein sehr geschickter Miniaturist und blühte um die Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Benedictus, ein Prämonstratenser-Chorherr aus dem Stifte bei Znaim in Mähren, wo er 1483 lebte. Von seiner Hand hat die Stifts-Strahower-Bibliothek ein auf Pergament geschriebenes und mit verschiedenen sehr nett und künstlich angebrachten Gemälden ausgeziertes Messbuch, welches aber Strahow erst nach der Aufhebung jenes berühmten Stiftes bei Gelegenheit einer Auction käuflich an sich brachte. Am ersten Blatt sieht man das Bildniss des Künstlers und die Unterschrift: Frater Benedictus Cano. Eccles. Lucens, und am Ende: finis hujus operis A. 1483. Die nähere Beschreibung der Blätter dieses prachtvollen Codex s. bei Dlabacz.

Benic oder **Bening**, Simon, und seine Tochter Lavinia, Miniaturmaler von Brügge, die nach England zogen und hier um 1530 gemeinschaftlich arbeiteten. Lavinia, unter dem Namen Lavinia di Maestro Simone bekannt, stand bei den Königinnen Maria und Elisabeth in grossen Gnaden und der König Heinrich VIII. verheiratete sie mit einem Edelmanne. Simon ätzte auch einiges nach H. Holbein.

Benner, ein Miniaturmaler von Mühlhausen, der sich zu Paris unter Isabey zum Künstler bildete. Er durchreiste Deutschland und

Frankreich und † um 1818. Er gab die Bildnisse sämmtlicher Kaiser von Russland heraus.

Benoli, Ignaz, genannt **Borno**, ein Priester und Maler zu Verona, lernte bei F. Perezoli. Er copirte in Paris die Werke Van Dyck's und Rubens in Miniatur und malte auch kleine Figuren, die für Werke des Ersteren angesehen und verkauft wurden. Er † 1724.

Benvell oder **Biswell**, Jeanne H., eine geschickte Malerin zu London, die in Oel und besonders in Miniatur mit grosser Zartheit malte. Sie fand allgemeinen Beifall mit ihren Werken, die selbst ein Künstler wie Bartolozzi durch den Grabstichel verbreitete. Ihre Köpfe haben Ausdruck, aber die Carnation geht etwas in's Röthliche. Benvell blühte schon um 1760 und starb gegen Ende desselben Jahrhunderts.

Bera, Historienmaler in Oel und Miniatur zu Paris, Schüler von Lafond und Regnault. Er brachte seit 1810 mehrere Compositionen und Porträte zur Ausstellung und lieferte auch eine Reihe Miniaturporträts. Unter seine letzten vorzüglichen Werke gehören: Les petits naufragées.

Berengar, s. Liuthard.

Berg, Gisbertus Johannes van den, Zeichner und Maler, geb. zu Rotterdam 1769, † daselbst 1817. Er lernte die Zeichenkunst bei J. Z. Prey, ging dann nach Antwerpen und hielt sich da drei Jahre auf. Von hier ging er nach Düsseldorf und Mannheim, um in den dortigen Gallerien zu studieren. Im Jahre 1700 kehrte er in seine Geburtsstadt zurück, und beschäftigte sich da besonders mit Porträtmalen, ohne das historische Fach zu vernachlässigen. Er wurde auch Corrector bei der Zeichnengesellschaft. Seine Porträte sind meistens in Miniatur gemalt. Er hinterliess auch einige Aquarelle.

Bergmann, Ignaz, Maler und Lithograph, geb. in der Vorstadt Au bei München 1797, widmete sich Anfangs der Zeichenkunst bei Professor Mitterer, und besuchte später die Akademie der bildenden Künste, um sich unter Langer zum Künstler zu bilden. Er malte Porträte und Familienstücke in Miniatur, und copirte mehrere berühmte Meisterwerke, sowohl in Miniatur als in Lithographien.

Berjon, Anton, Maler zu Paris, der sich schon in dem letzten Zehntel des vorigen Jahrhunderts als Künstler bekannt machte. Man kennt von ihm Blumenstücke und Miniaturen, Fruchtstücke in Pastell, Geflügel und andere Thiere. Berjon brachte bis 1819 Werke auf die Kunstausstellungen.

Bernardi (Bernardo), Fra, ein trefflicher Miniaturmaler zu Florenz in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Berny d'Ouvillé, Ch. Anton Claude, Porträtmaler in Miniatur zu Paris, geb. zu Clermont. Dieser Künstler brachte seit 1802 mehrere schöne Werke zu den Ausstellungen, besonders aber Porträte. Auch in der Schmelzmalerei hat er Schönes geleistet.

Bertrand, Vincent, ein vorzüglicher Miniaturmaler zu Paris, brachte seit 1806 treffliche Werke zur Ausstellung. Unter seinen Porträten bemerkt man das des Colonel Tascher, die der Maler Lemaire, Reduté, Lafitte und jenes des Flötisten Gillon.

Bettes, Johann und Thomas, englische Miniaturmaler des 16. Jahrhunderts. Der Erstere stach auch in Kupfer und † 1576. Man kennt von ihm Vignetten für das Chronicle of the Halls. Sein Bruder blühte unter der Königin Elisabeth.

Bichelberger, S., Miniaturmalerin zu Gravenhage, die nicht allein Porträte, sondern auch andere Gegenstände malte, welche man auf den Kunstausstellungen sah, wie 1817 eine h. Theresia, ein Marienbild und ein Fruchtstück.

Bierlein, Johann Friedrich, ein Miniaturmaler zu Nürnberg. Er wurde zum Zeichenlehrer bei dem Gymnasium und an der polytechnischen Schule ernannt.

Bisi, Bonaventura, Miniaturmaler und Kupferätzer, geb. zu Bologna 1610, † zu Modena 1662. Er lernte die Anfangsgründe bei L. Massari, und ergab sich vorzüglich der Miniaturmalerei. Später trat er in den Orden der Conventualen des h. Franciscus zu Bologna, und malte auch fortan in seinem Kloster, weswegen er den Beinamen des Padre pittorino erhielt. Indessen scheint er an seine Ordensregeln nicht sehr gebunden gewesen zu sein, denn er arbeitete bald bei diesem bald bei einem andern Fürsten und zuletzt beständig am Hofe Alfons IV. zu Modena, wo er auch starb.

Blesendorf, Constantin Friedrich, Maler und Kupferstecher. Er malte um 1675 zu Berlin in Oel und Miniatur.

Boccardino, Miniaturmaler von Toscana, der im 15. Jahrhundert lebte. Er lernte seine Kunst beim Florentiner Gherardo, einem der besten Miniaturmaler seiner Zeit. Man findet in Florenz noch Chorbücher, die von seiner Hand mit historischen und andern Darstellungen geziert sind, lauter schöne und fleissig vollendete Bilder.

Boit oder **Boets**, Franz, Johann **Bol's** Stiefsohn und Schüler, war 1590 als Landschafts- und Miniaturmaler bekannt.

Bol, Johann oder Hans, Maler und Kupferätzer, geb. zu Mecheln 1534, † zu Amsterdam 1593. Schöne Bilder von ihm befinden sich im sogenannten Miniaturzimmer in der k. Residenz zu München.

Boldo, Dionysius, ein vortrefflicher Baumeister, der die berühmte Brücke Rialto zu Venedig baute, und auch sehr fein in Miniatur und in Wasserfarben malte. Er blühte zu Anfang des 17. Jahrhunderts und starb zu Palma in Diensten der Republik Venedig.

Bologna, Bartolomeo da, ein berühmter Miniaturmaler, der um 1450 geb. wurde, und 1512 in seinem Vaterlande starb. Er war einer der letzten, welche im alten Styl arbeiteten.

Bolz, Valentin, Miniaturmaler von Rufach im Elsass, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Er gab 1562 zu Frankfurt a. M. ein Illuminirbuch heraus, das mehrere Auflagen erlebte.

Bonnet, R., Zeichner und Miniaturmaler zu Paris zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Einige seiner Zeichnungen wurden gestochen.

Bordes, Josef, Miniaturmaler und Lithograph zu Paris, geb. zu Toulon 1773, Schüler von Isabey, malte viele Porträte, von denen das des General Bertrand von Mécou gestochen wurde. Mehrere hat er selbst lithographirt. Bordes arbeitete noch 1833.

Bordone, Benedict, ein berühmter Geograph und Miniaturmaler zu Padua, ein Zeitgenosse Mantegna's. Er verzierte die Chorbücher im Kloster Justina seiner Vaterstadt mit Miniaturen, die in der Weise des Mantegna ausgeführt sind. Von diesen Miniaturen besitzt Herr Young Ottley in London, welcher eine der schönsten und grössten Sammlungen hat, mehrere vorzügliche Bilder. Eine andere hübsche Miniatur stand früher an der Spitze einer Instruction des Dogen von Venedig, Pietro Lando, an irgend einen Beamten.

Borgonzone, Johann Baptist, Miniaturmaler um 1660. Er lernte bei B. Bisi und lieferte sehr zarte und kunstreiche Werke.

Bosmann, Barend, Miniaturmaler, der um 1742 zu Dortrecht geb. wurde. Sein Lehrer war Wouter Uiterlimmige. Bosmann war auch ein geschickter Tonkünstler, und † 1807 zu Herzogenbusch.

Bosse, Ernst, ein trefflicher Maler aus Riga, Professor an der Akademie der Künste zu St. Petersburg und kaiserl. Hofmaler. Er lernte die Anfangsgründe der Kunst im Vaterlande, und besuchte dann Rom, um unter Grassi's Leitung seine Bildung zu vollenden. Hier fertigte er

mehrere treffliche Copien in Miniatur, worunter Rafael's Violinspieler, die Modestia und Vanitas nach Leonardo da Vinci, Titian's Danae, die Sybille von Dominichino, die heil. Familie nach Titian, die Fornarina von Rafael etc. einer besonderen Erwähnung verdienen. In Rom copirte Bosse auch Rafael's berühmte Transfiguration im grossen Massstabe, ein treffliches Werk, welches seit 1821 in der Domkirche zu Riga aufgestellt ist. Im Jahre 1824 arbeitete der Künstler im Auftrag seines Kaisers sehr thätig auf der königl. Akademie zu Dresden, und fertigte besonders kleine Bilder in Medaillons, zum Theil nach berühmten Originalen. Bosse malte auch in Fresco, und lieferte schöne Historien und Porträte in Oel.

Bourgeois, Charles, Miniaturmaler zu Paris, geb. zu Amiens, Schüler von Kimly. Seine Arbeiten sah man bis 1824 auf den Ausstellungen.

Bousier, ein Genfer Miniaturmaler zu Anfang unseres Jahrhunderts. Er bildete sich zu Paris und lieferte mehrere Werke, die sich den vorzüglichsten Erzeugnissen seiner Kunst anreihen.

Bouvier, P. L., Miniaturmaler zu Genf, der sich zu Anfang unseres Jahrhunderts bekannt gemacht hatte. Er studirte auf der Akademie der Künste zu Paris, und bildete sich hier zu einem der besten Künstler seines Faches. Seine Bildnisse verdienen ausgezeichnetes Lob. Er wusste ihnen durch schöne landschaftliche Hintergründe, die er immer nach dem Charakter der Personen wählte, ein doppeltes Interesse zu geben, und alles dieses ist noch durch einen leichten und schmelzvollen Pinsel gehoben. Im Jahre 1827 gab Bouvier ein Werk heraus, unter dem Titel: Manuel des jeunes artistes et amateurs de la peinture, worin mit Deutlichkeit und Bestimmtheit alles angegeben ist, was ein Künstler und Liebhaber vom Technischen zu wissen nöthig hat.

Bozzolini, Isabella, Miniaturmalerin und Kupferstecherin zu Florenz, stach einige Platten zu dem Panorama des Grafen Giorgio Gallesio. Sie ist eine Schülerin von N. Palmerini.

Brandmüller, Michael, Maler und Lithograph, geb. zu Wien 1793, widmete sich anfänglich dem Porträtfache als Miniaturmaler, und erwarb sich darin durch Aehnlichkeit der Bildnisse, durch gefälligen Auftrag und ein natürliches Colorit vielen Beifall.

Brentel (auch **Brendle**), Friedrich, Miniaturmaler und Kupferstecher zu Strassburg, geb. 1590, † 1651.

Brugge, Brügge oder **Bruges**, Joh. v., war Maler des K. Carl V. v. Frankreich, und namentlich als Miniaturist thätig. Ihm wird ein in Wasser-

farben ausgeführtes Bildniss des 1364 verstorbenen Königs Johann des Guten in der königl. Kupferstichsammlung zu Paris zuertheilt. Ein völlig authentisches Werk des Joh. van Bruges ist in einem Pergament-Codex von Guyant des Moulins Bible historiée; das Miniaturgemälde, welches den auf dem Throne sitzenden Carl V., König von Frankreich, darstellt, dem der vor ihm kniende Maler ein Buch überreicht, auf welchem Codex er sich unterschrieben hat: Anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo primo istud opus pictum fuit ad preceptum ac honorem illustris princips Caroli regis Franciae etatis sue trecessimo quinto et regni sui octavo et Johannes de Brugis pictor regis predicti fecit, hanc picturam propria sua manu.

Bruininx, Daniel, Miniaturmaler, der 1724 zu Rotterdam geboren wurde und bei N. Juwel die Zeichenkunst erlernte. Anfänglich malte er Fächer nach Kupferstichen von Coypel, Watteau und Lancret, und wusste hiermit so dem Ton der Mode zu schmeicheln, dass es sich jede Dame zur Zierde rechnete, einen Fächer von Bruininx zu besitzen, der oft an 300 Gulden kostete, bis Franz Xavery nach Rotterdam kam, und wohlfeilere Fächer lieferte. Von dieser Zeit an gebrach es unserm Künstler an Arbeit und er verlegte sich daher auf das Porträtmalen in Miniatur. Die Anzahl seiner Bildnisse ist gross. Einige hat Houbraken und Vinkeles gestochen, wie die von: P. Hofstede, N. Versteeg und S. M. van der Wilp.

Bucher, Josef, Miniaturmaler, geb. zu München 1711, † 1775. Er erlernte seine Kunst bei Pascal und wurde später zu Frankfurt bei der Reichskanzlei als Wappen- und Diplomenmaler von Kaiser Carl VII. angestellt. In der Folge erhielt er dieselbe Stelle zu München, wo er auch starb. — Bucher malte viele gute Porträte im Miniatur und versuchte sich auch in Oelfarben. Maximilian III. schätzte seine Werke besonders und liess sich daher ein ganzes Cabinet mit Miniaturgemälden von Bucher's Hand verzieren. Auch für den Herzog Clemens von Baiern malte er mehrere Cabinetsstücke.

Buonfratelli, Apollonio, Miniaturmaler, blühte um 1560. Ein Beispiel der Ausbildung, zu welcher die Miniaturmalerei in Italien im 16. Jahrhundert durch den berühmten Don Giulio Clovio gelangte, sind zwei Blätter aus einem für den vom Jahre 1560—1565 regierenden Papst Pius IV. geschriebenen Manuscript, auf welchem sich der Künstler Apollonio Buonfratelli unterzeichnet hat, an denen man in dem höchst eleganten Geschmack der Ränder, an der Art, wie darin

antike Cameen nachgeahmt sind, den treuen und sehr glücklichen Nachfolger des Clovio erkennt. So zeigen auch die historischen Bilder, z. B. die Kreuzigung, die damals in Italien so allgemein beliebte Nachahmung des Michael Angelo.

Cabays, Miniaturmaler, dessen Arbeiten man in Kunstcabineten findet. Die näheren Verhältnisse dieses Künstlers sind nicht bekannt.

Caffa oder **Caffi, la**, Margaretha oder Maria, machte sich zu Cremona als Blumenmalerin Ruhm. Ihre Bilder, auf Seidenstoffe, Leinwand, Papier und besonders auf Pergament gemalt, wurden zu hohen Preisen bezahlt. Der berühmte Pasinelli malte in einen ihrer Blumenkränze eine Mater Dolorosa. Diese Künstlerin lebte unter der Regierung Maximilian's und Leopold's I. und blühte um 1675.

Canderroa, Bernardino, spanischer Maler, verzierte von 1514 bis 1518 das überaus prächtige Missale des Cardinals Cisneros mit Miniaturen.

Canon, Pierre-Laurent, Porträtmaler in Oel und Miniatur, geb. zu Caen 1787. Man kennt von diesem Künstler mehrere Miniaturen von beträchtlicher Grösse und Landschaften mit Architectur. Er lebte zu Paris.

Capet, Marie Gäbriele, Porträtmalerin in Oel, Miniatur und Pastell, geb. zu Lyon, Schülerin der Madame Vincent. Sie verfertigte von 1800 bis 1814 eine grosse Anzahl Werke, worunter die Porträte der Schauspielerin Mars, des Bildhauers Houdon, der Damen St. Fol und de Pallieres zu den vorzüglichsten gehören. Im Jahre 1814 sah man von ihr noch eine Hygiea.

Caradini, Paul, Miniaturmaler, blühte zu Modena anfangs des 17. Jahrhunderts, starb aber schon in der Blüthe seiner Jahre.

Carlisle, Anna, Malerin zu London, malte in Miniatur und, wie es scheint, auch in Oel, denn sie erhielt eines Tages mit Van Dyck von Carl I., bei dem sie sehr beliebt war, ein Geschenk von Ultramarin, der dem Könige 500 Pfd. St. kostete. — Cotterel besass einige Arbeiten von ihr. — Diese Künstlerin, die um 1680 starb, darf nicht mit der Gräfin von Carlisle verwechselt werden, welche sich durch Kupferstiche nach Rembrandt, S. Rosa, Guido u. s. w. auszeichnete.

Carriera oder **Cariera**, Rosalba, berühmte Malerin, geboren zu Venedig 1675 (nicht 1672), gestorben daselbst 1757. Sie erlernte anfangs die Oel- und Miniaturmalerei unter J. A. Lazzari, Diamantini und zuletzt bei A. Balestra, gründete aber ihren Ruhm später, besonders in Pastell, worin sie es zu einer grossen Vollkommenheit brachte. —

Während ihres Aufenthaltes in Frankreich schrieb sie ein Tagebuch, das unter dem Titel: Diario degli anni 1720 et 21. scritto da Ros. Carriera zu Venedig 1793 mit Anmerkungen von Dom. Giov. Vianelli in 4. erschien. Es wurden nach dieser Künstlerin auch mehrere schöne Blätter von Wilson, J. E. Haid und Sinzenich gestochen.

Castello, Francesco da, ein Niederländer, der in Italien malte. Er fertigte fast immer Miniatur- und Cabinetsbilder, namentlich für Spanien. † zu Rom unter Clemens VIII. in einem Alter von 80 Jahren. Sein Sohn Michael war auch ein guter Miniaturmaler und starb im 48. Jahre zu Rom.

Castello, Giovanni Battista, berühmter Miniaturmaler, Schüler von Luca Cambiaso. Er wurde von Genua, seiner Geburtsstadt, nach Spanien berufen, um die Chorbücher des Klosters Escurial mit Miniaturen zu zieren. Er † 1637 im 90. Jahre.

Cerva, Johann Paul, ein vortrefflicher Miniaturmaler zu Bologna. Er stellte besonders die Vögel sehr lebhaft und mit schönem Gefieder dar. Sein Tod erfolgte um den Anfang des 17. Jahrhunderts. Cerva's Sohn, Antonio, malte Früchte, Vögel und Thiere in Miniatur, und lebte um 1620.

Cesarei, Piero, Maler von Perugia, genannt Perino oder Perino da Perugia, malte die Chorbücher des Domes zu Siena mit schönen Miniaturen und fertigte auch grössere Tafeln, deren zu Pascoli's Zeiten noch einige zu Spoleto und in anderen umliegenden Orten waren. Diese galten oft für Pietro Perugino's Arbeiten, obgleich sich Cesarei darauf Perinus, Perusinus oder Perinus, Cesareus Perusinus unterzeichnete. Er † zu Spoleto 1602, 72 Jahre alt.

Cesariano, Cesari, Architect und Miniaturmaler zu Mailand, geb. 1483, † 1542 oder 1543. Dieser geschickte Künstler, dessen Leben Poleni beschrieben, erlernte die Architectur unter Bramante's Leitung. Auch in der Miniaturmalerei lieferte er schöne und zarte Werke.

Charrin, Sophie, malte Porträte in Oel und Miniatur. Sie ist eine Schülerin von Legay.

Chasselat, Charles, Minaturmaler aus Viens Schule, dessen Werke zu seiner Zeit sehr beliebt waren. Er † 1814 zu Paris.

Choizeau oder **Choiseau**, P. L., ein Miniaturmaler, der zu Paris noch um 1790 lebte.

Choquet, Zeichner und Miniaturmaler zu Paris, Schüler von Aubry, † um 1825. Er verfertigte die Zeichnungen für die Werke des le Sage

Marmontel, Florian und Fielding. Auch verdankt man ihm eine grosse Anzahl von Vignetten.

Ciseau, P. L., Miniaturmaler und Kupferstecher, der nach Ticozzi 1787 zu Paris arbeitete.

Clarot, Alexander, Porträt- und Genremaler zu Wien, der besonders schön in Miniatur und Aquarell malte. Seine Bilder sind mit seinem Monogramme bezeichnet. Er wurde um 1800 geboren, war Benner's Schüler, den er nach St. Petersburg begleitete und starb zu Wien um 1832. Sein Bruder Johann Clarot malte ebenfalls in Miniatur, widmete sich aber zuletzt der Lithographie.

Claveaux, Claude-Auguste, geb. zu Valence 1789, erlernte die Miniaturmalerei aus sich selbst und die Landschaftsmalerei bei Fontainieu und Bertin. Er war Ritter der Ehrenlegion und widmete sich ganz der Kunst, die er früher nur als Liebhaber betrieben hatte.

Clementina, Johanna, Maria, berühmte Miniaturmalerin zu Turin um 1720. Sie genoss den Unterricht des M. von Meytens und malte Personen des ersten Ranges. C. Massi stach nach ihrem Gemälde 1729 das Bildniss des Cardinals Ferreri.

Clerc, Johann Friedrich, Miniaturmaler, wurde 1717 in London geboren und kam mit seinem Vater sehr jung nach Frankfurt, wo er bis 1768 blieb. Hierauf ging er nach Zweibrücken und später nach Wien, wo er starb.

Close, Franz Ludwig, Miniaturmaler und Medailleur, geb. zu Berlin 1753, zeichnete sich besonders in letzterer Kunst aus. Er liess sich zu Dresden nieder und lebte dort noch 1804. Sein Vater war ebenfalls ein geschickter Miniaturmaler.

Clouet, Franz, genannt Jannet, Maler von Tours, arbeitete um 1540 zu Paris und malte schöne Bildnisse in Oel und Miniatur. In Fontainebleau sind von ihm die Bildnisse Franz I. und Heinrich II. Flipart, Morin und andere haben nach ihm gestochen.

Clovio, D. Julio, genannt Macedo, berühmter Miniaturmaler aus Croatien, geb. zu Grisone 1498, † 1578. Er ergab sich Anfangs der grösseren Malerei, verliess aber diese auf Anrathen des Giulo Romano und widmete seine Thätigkeit der Miniaturmalerei, worin er den Unterricht des Girolamo dai Libri genoss und es zu einer hohen Meisterschaft brachte. Seine Zeichnung verräth Studium des Michael Angelo und der römischen Schule, sein Colorit ist höchst anmuthig und die Vollendung erstreckt sich bis auf die geringsten Gegenstände. Er malte grössten-

theils für Fürsten, in deren Büchersammlungen man von ihm bewunderungswürdige Miniaturen findet. Vasari erwähnt eines Messbuches, welches Clovio für den Cardinal Alexander Farnese verzierte, mit grossen Lobeserhebungen. Die Laurenziana bewahrt einige seiner schönsten Arbeiten. Auf der Bibliothek zu Mailand ist eine Kreuzabnahme in rafaelischem Geiste. Im Palais Stowe in England ist ein Manuscript mit Miniaturen von Clovio das interessanteste Werk der Sammlung. Clovio trat bei Anlass der Plünderung Roms in den geistlichen Stand und wurde regulirter Stiftsherr in Scopet, ward aber auf Vorspruch seines Gönners, des Cardinal Grimani, wieder entbunden und weltlich. Heinecke führt 30 nach ihm gestochene Blätter an, alle geistlichen Inhalts. Das früheste ist mit 1542 bezeichnet.

Coinon, Pierre Médard, Miniaturmaler von Vez, wo er 1770 geboren wurde. Er übte seine Kunst in Paris und wurde daselbst auch Mitglied der Akademie. Vincent war sein Meister.

Colomboni, Angelo Maria, Abt des Olivetaner-Ordens zu Gubbio, malte Blumen und Vögel in Miniatur mit ausnehmender Kunst, so dass ihm selbst Guercino das grösste Lob beilegte. Er malte zwei Sammlungen von Vögeln. Starb 1672 im 64. Jahre.

Colve, Ludwig, Miniaturmaler, der auch vortreffliche Handzeichnungen mit der Feder verfertigte. Er lebte um 1779 zu Danzig.

Compardel, Miniaturmaler und Freund des berühmten G. Dow, dessen Porträt er malte. Nach einem Künstler dieses Namens oder nach den unsrigen haben G. Edelink und Trouvain gestochen.

Conrad, ein Mönch des Klosters Scheyern, den Aventin den Philosophen nennt, lebte um die Mitte des 13. Jahrhunderts und schrieb und verfasste eine grosse Menge von Handschriften, welche er zugleich selbst mit Bildern verzierte. Die königl. Hofbibliothek zu München hat mehrere derselben. Er ist ein würdiger Nachfolger Werinhers von Tegernsee.

Cooper, Samuel, berühmter Miniaturmaler, geb. zu London 1609, † 1670 oder 1672. Er lernte bei seinem Oheim Joh. Hoskin's, und schwang sich zum ersten Künstler seines Faches empor. Man nannte ihn den Van Dyck im Kleinen, weil er diesem berühmten Maler in der Charakteristik so nahe kam. Er malte auch in Oel mit gutem Erfolge. Ein Hauptwerk dieses Künstlers ist das Bildniss Cromwells, das Vertue gestochen hat. Auch andere treffliche Werke finden sich von ihm in England. Er hielt sich einige Zeit am französischen Hofe und in Hol-

land auf. S. Vertue, J. Houbracken und G. Valck haben nach ihm gestochen. Chambars stach das Bildniss des Künstlers in Kupfer.

Cooper oder **Couper**, Alexander, Landschafts- und Porträtmaler, war Hoskin's Schüler. Er legte sich zu London auf die Miniaturmalerei, ahmte dem J. Oliviers nach, kam dann nach Amsterdam und trat 1660 in die Dienste der Königin Christina von Schweden. Sandrart nennt ihn Couper und erzählt, dass sie sich zu Amsterdam wechselweise besucht und sich einander ihre Arbeiten gewiesen haben. Das Todesjahr dieses Künstlers ist unbekannt.

Corbeaux, F., geschickte jetzt lebende Aquarellistin zu London. Auch als Miniaturmalerin behauptet sie ihren Ruf.

Corona, Michael, Miniaturmaler aus Murano, blühte im 3. Decennium des 16. Jahrhunderts.

Corplet, Etienne Charles, Maler zu Paris, geboren 1781, lernte bei Servandony und Machy, und lieferte mehrere gute Werke, die in Porträten in Oel und Miniatur, in Landschaften und Genrebildern bestehen. Er erfand das Mittel, Emailgemälde wieder herzustellen und zeigte diese Kunst mit gutem Erfolge durch die Restauration eines Gemäldes von Petitot und eines andern von Limoges. Das erstere Bild stellt Ludwig XIV. in seiner Jugend dar, und das andere die Grablegung. Das Athenäum der Künste drückte ihm dafür 1829 den öffentlichen Dank aus.

Coskpergen, Peter, war Schreibmeister, Miniaturmaler und Formschneider zu Mainz, wo er für Peter Schoeffer arbeitete. Er schnitt die bei der Messe üblichen Ceremonien in Holz. Auch Andreas und Hieronymus Coskpergen, Abkömmlinge des Obigen, übten gleiche Kunst. Letzterer hielt sich 1737 zu Paris auf.

Cosway, Richard, galt zu seiner Zeit für den besten englischen Miniaturmaler; er versuchte sich aber auch mit Glück in grösseren Werken. Man kennt von ihm: Das Bildniss einer Dame mit ihrem Sohne, als Venus und Cupido vorgestellt, Europa auf dem Stier, eine Nymphe mit Hymens Fackel, die berühmte Schauspielerin Abington, die Shakespear's Büste krönt, Lady Hume von zwei Genien umarmt u. s. w. Er betrat seine Laufbahn um 1770 und endete sie um 1810. Bartolozzi, Dawe, Diekinson, Dixon, Green, Sherivin, Smith, Townley, White u. a. haben nach ihm gestochen.

Courtois, Miniatur- und Emailmaler, der um 1770 arbeitete und 1806 starb. Um 1780 lebte zu Paris ein Zeichner, der vielleicht

mit diesem Miniaturmaler Eine Person ist. — Demarteau stach nach jenem : La Sultane und l'Anglaise, eine Bacchantin, zwei Frauenbüsten, und le château de cartes etc.

Cousin, Pierre-Leonard, Miniaturmaler, geboren zu Limoges 1788, Schüler von Aubry, lebte zu Paris und lieferte schöne Porträte.

Cranach, Lucas, der Jüngere, Maler, geb. zu Wittenberg 1515, † 1586. Diesem Künstler wurde von seinem Vater ein sorgfältiger Unterricht zu Theil, und er ist in der Kunst dem älteren Cranach ganz gleich zu stellen. Cranach malte auch in Miniatur, und in der k. Hofbibliothek zu Dresden befinden sich Miniaturbildnisse von Gelehrten, welche ihm zugeschrieben werden.

Crosse, Levis, ein englischer Miniaturmaler, der viele Bildnisse berühmter Personen malte. Er lebte unter der Regierung der Königin Anna und † 1724.

Cumis, Johannes de, Miniaturmaler, der um 1455 die Miniaturen im Gebetbuche der Herzogin Blanca auf der k. Bibliothek zu München verfertigte. Sie zeigen neben manchem Gelungenen grosse Unvollkommenheit und Unbehilflichkeit. Die Zahl der Blätter ist 35. Der Künstler nennt sich hier: Johannes Filius Magistri Benedicti de Cumis.

Cunis, Carl Xaver. Geboren zu Dresden, † 1798. Er war der Sohn und Schüler des fleissigen Miniaturmalers Johann Christoph Cunis, übte sich aber später unter Oeser in Leipzig. Nach Dresden zurückgekehrt, studirte er fleissig auf der Akademie und verlegte sich auch auf Oel- und Pastell- und Miniaturmalerei.

Daffinger, Moriz, eigentlich Michael, berühmter Miniaturmaler, wurde zu Wien 1790 geboren. Die Anfangsgründe der Kunst lehrte ihn sein Vater, der Maler an der k. k. Porzellanmanufactur war, und hierauf kam er an die k. k. Akademie unter Füger's Leitung, welcher seine Bildung vollendete. Nach dem Austritte aus der Akademie übte er ebenfalls die Schmelzmalerei an der genannten Anstalt, und zeichnete sich besonders aus, dennoch gründete er vornehmlich durch die Porträtmalerei in Miniatur seinen Ruhm, der er von 1809 an ausschliessend oblag. Er lieferte viele höchst gelungene Arbeiten und erhielt für ein Porträt oft 20 bis 50 Dukaten. Er verband mit einer eigenthümlichen Manier, treue Auffassung der Natur mit höchst glänzendem Colorit. In neuerer Zeit neigte er sich zur englischen Manier des Lawrence. Daffinger malte Personen des höheren Adels; u. a. mehrmals den

Herzog von Reichsstadt. Eines dieser Porträte hat Benedetti gestochen, und ein anderes Kolb in schwarzer Manier herausgegeben. Zu erwähnen sind ferner die Porträte des Fürsten von Metternich und seiner Familie, die Bildnisse der Erzherzogin Sophie und deren Kinder u. s. w. Daffinger machte zur Zeit des Wiener Congresses ungeheure Geschäfte, man trug ihm die Dukaten nur zu, die er massenweise in eine grosse Chatoulle warf. Die herrlichste und bisher unerreichte Arbeit Daffinger's ist aber seine Sammlung von Malereien nach den wildwachsenden Pflanzen Oesterreichs, welche Collection nach seinem Tode von der kais. Akademie der Künste zu Wien um den Preis von 6000 fl. C. M. angekauft wurde, in deren Bibliothek sie sich befindet. Es ist das höchste, was je in der Blumenmalerei geleistet wurde.

Darbois, Pierre, Historien-, Porträt- und Genremaler, geboren zu Dijon 1785, Schüler von Desvoge und Augustin. Man kennt von diesem Künstler schöne Miniaturen, unter denen man der schlafenden Venus nach Hemmessen, Dädalus dem Ikarus die Flügel anheftend auf Pergamentpapier gemalt, besonders erwähnt. Darbois war Adjunct des Museums zu Dijon.

Daubigny, Pierre, Miniaturmaler, übte seine Kunst in Paris und hielt ein Atelier, wie sein Bruder. Seine Gattin war ebenfalls Malerin.

Dautel, Amalie, Miniaturmalerin zu Paris, eine Künstlerin unserer Zeit.

Davin, Mme. geborne **Mirvault**, Malerin in Miniatur und Oel, die ihre Kunst bei Suvée, David und Augustin erlernte. Diese Künstlerin verfertigte seit 1800 mehrere Porträte und Genrebilder und wurde 1804 mit einer grossen Medaille belohnt. Eine zweite erhielt sie 1814. Von 1819 an brachte sie nichts mehr in die Salons. Gabet verzeichnet mehrere ihrer Werke.

Day, Alexander, ein englischer Miniaturmaler unseres Jahrhunderts, der sich lange in Rom aufhielt. Er malte Bildnisse, in denen er besondern Fleiss auf die Ausführung der Köpfe verwendete, aber er vernachlässigte oft die Zeichnung der übrigen Theile. Den weiblichen Köpfen wusste er besondere Grazie zu ertheilen.

Deacon, James, Miniaturmaler, welcher meisterhafte Porträte ausführte, aber schon in jungen Jahren starb.

Decio, Augustin und **Ferrantes**, Miniaturmaler von Mailand, arbeiteten zu Turin am Hofe des Herzogs Emanuel und lieferten schätzbare

Bilder, wenn sie auch mit denen Clovio's nicht zu vergleichen sind. Blühten um 1560.

Decker, Johann Stephan, Miniaturmaler und Zeichner, geb. zu Colmar 1784, reiste im 20. Jahre nach Paris, wo er sich unter David's und K. Kropf's Leitung während eines Zeitraumes von 8 Jahren vollkommen ausbildete. Hierauf kehrte er nach Colmar zurück, bereichert mit einer Sammlung von Porträten aller in Paris befindlichen bedeutenderen Personen. Die damalige Anwesenheit des Hauptquartiers der Verbündeten Mächte verschaffte ihm Bekanntschaften mit vielen, besonders ungarischen Edelleuten, welche ihn bewogen im Jahre 1818 nach Ungarn zu reisen. Im Jahre 1821 begab er sich nach Wien, wo er für den Fürsten Metternich und für die Erzherzogin Maria Louise arbeitete. Für Letztere zeichnete er das Porträt des Herzogs von Reichsstadt in ganzer Figur. Ferner malte er die Bildnisse des Grafen Johann von Esterhazy und seiner Gemalin, des Fürsten Lichnowsky, des berühmten Künstlers Peter Krafft u. a.

Decourcelles. Porträtmaler in Oel und Miniatur, der zu Paris, seiner Vaterstadt, bei Picot die Kunst erlernte, man hat von ihm mehrere Miniaturen in ziemlich grossem Formate, darunter das Porträt Talma's. Er lebte noch 1836.

Degler, Franz Josef, Miniaturmaler zu München, von dem wir nur wissen, dass er 1761 den Titel eines churfürstlichen Hofmalers wollte, wie aus einem archivalischen Documente erhellet.

Degler, Anton, Miniaturmaler zu München, der Vater des obigen Künstlers. Er malte um 1696 schöne Porträte und lebte noch im ersten Decennium des 18. Jahrhunderts.

Delacazette, Sophie Clemence, Miniaturmalerin zu Paris, Schülerin von Regnault und Augustin, verfertigte von 1806 — 27 eine grosse Menge Porträts.

Delacluze, Jean Edme Pascal Martin, Porträtmaler in Oel, Miniatur und Aquarell, geb. zu Paris 1778. Schüler von David, Regnault und Aubry. Seine Porträte sah man von 1810—27 auf den Ausstellungen des k. Museums. Er malte auch einige heilige Bilder.

Delacour, Clementine Buet, Genre- und Porträtmalerin in Oel, Miniatur und Aquarell, Schülerin von R. Lefevre und Mme. Chardon. Man besitzt von dieser Künstlerin ein Porträt von Ludwig XVI., welches Mlle. Leprévot gestochen hat. Ihre Genrestücke sind in verschiedenen Gallerien zerstreut.

Delaplace, Jacques, Porträtmaler in Miniatur und Aquarell, geb. zu Vernon 1767, Schüler von Chatelain und Renoux. Man kennt von diesem Künstler mehrere Werke, von denen das Porträt der Mlle. Chameroi von Noel, Fanchon von Schenker und das Bildniss Percy's von L. Lacour gestochen wurden. Er malte auch den Prinzen Cambacéres, den Baron Fouché, die Marschallin Bessiéres etc.

Delorme, Julien Paul, Miniaturmaler von Versailles, erlernte seine Kunst bei Saint und liess sich zu Paris nieder. Von diesem Künstler sah man um 1810 mehrere Porträts.

Denham, Mistress, Miniaturmalerin zu London, die schon 1770 unter der Zahl der Mitglieder der k. Akademie glänzte. Sie starb um 1782.

Denner, Balthasar, Bildnissmaler vom ersten Range, geb. zu Hamburg 1685, † in Rostock 1747. Er war eben so berühmt als Miniaturmaler, und malte in diesen Genre mehrere Könige und Fürsten. Man tadelt in einigen seiner Miniaturgemälden eine ungenaue Zeichnung der Kleider, die er manchmal durch andere malen liess, wobei ihm zuletzt seine älteste Tochter, die ebenfalls in Miniatur malte, an die Hand ging. Viele Porträte wurden nach ihm gestochen.

Deram, Christopher, Miniaturmaler aus Norwegen, bildete sich in Kopenhagen und erhielt dort auf der Akademie 1780 die silberne Medaille. Später reiste er in das Ausland und starb zu Neapel.

Desfosses, Charles Henri, Vicomte, Miniaturmaler und ehemaliger Capitän der Cavallerie, geb. im Schlosse zu Gappy 1764. Er lernte bei Hall, Augustin, Greuze und Regnault und brachte es in seiner Kunst zu grosser Vollkommenheit. Ihm verdankt man die Porträte Ludwig XVI., Maria Antoinette's und des Dauphin, welche er für die Herzogin von Angoulème während ihrer Gefangenschaft im Tempel malte. Im Jahre 1808 wurde er Mitglied der Akademie zu Florenz und 1809 jener von Val d'Arno.

Deynum, Johann Baptist van, ein geschickter Miniaturmaler und Aquarellist, wurde um 1620 zu Antwerpen geboren. Er malte Bildnisse und andere Darstellungen, die an deutschen Höfen Beifall fanden. Selbst nach Spanien kamen mehrere seiner Bilder und daher sind sie in seinem Vaterlande selten. C. de Bie sagt in seinem Goud-Cabinet, dass der Künstler 1651 die Hauptmannsstelle einer Bürger-Compagnie bekleidet habe. C. Waumanns hat sein Bildniss gestochen.

Diemar, Benjamin, wurde 1741 zu Berlin geboren. Er lernte bei Nathanael anfangs die Miniaturmalerei, versuchte sich aber später 1762 zu Paris auch im Oelmalen und ging dann nach Rom, um sich in der Historienmalerei auszubilden. Er starb in Birmingham um 1790.

Diemar, Nathanael, wurde 1735 zu Berlin geboren. Er lernte die Malerei bei King und A. Möller und malte schöne Bildnisse in Miniatur und Email. Dieser Künstler starb 1785 als Mitglied der Akademie zu Berlin.

Dignat, Elias, Miniaturmaler zu Paris, der zu Limoges geboren wurde. Er malte Historien, Ornamente und Halbreliefs mit Gold und Silber nach der Weise des Mittelalters. Von ihm hat man die Darstellung der Ceremonie bei der Taufe des Herzogs von Bordeaux, eine Miniature für den Minister des k. Hauses ausgeführt. Er malte auch die canonischen Tafeln, die bei der Krönung Carl X. zu Rheims gebraucht wurden.

Dinglinger, Sophie Friederike, Miniaturmalerin. Sie lernte das Zeichnen bei ihrem Vater und dann bei Oeser in Leipzig die Miniaturmalerei, fertigte aber auch Pastellbilder, denen sie durch einen Firnissüberzug Haltbarkeit zu geben wusste. Besonderen Ruhm erwarben ihr aber ihre Copien in Miniatur nach Nogari, Fischbein, Graff, Liberi u. A. — Eine heilige Familie nach Rafael kam in die Dresdner Gallerie. Diese Künstlerin wurde 1736 zu Dresden geb. und † daselbst um 1790.

Diotisalvi oder **Dietisalvi**, Miniaturmaler zu Siena, ein Zeitgenosse Duccio's. Rumohr fand ihn im Archive jener Stadt wegen der Bemalung der Bücher des Kämmerlings, in Zahlungen von 1259, 1267 und 1269 erwähnt.

Dixon, John, Maler zu London, der sich durch seine Miniatur- und Pastellgemälde Ruf erwarb. Er nahm sich Lelys zum Muster und fertigte in dessen Geschmacke eine bedeutende Anzahl von Werken. Lord Oxford besass an 60 Aquarelle von ihm. Dixon † um 1715 als Aufseher des kleinen Gemälde-Cabinets des Königs.

Dolst, Christian Gottlieb, Miniaturmaler, wurde 1740 zu Dresden geboren. Er war von seinem Vater zum Gelehrten bestimmt, doch war seine Neigung zur Kunst überwiegend und so widmete er sich von 1755 an bei Göbel ausschliesslich der Miniaturmalerei. Während des siebenjährigen Krieges hielt er sich in Warschau auf, kam aber wieder 1763 nach Dresden zurück, wo er bei der Akademie in Dienste trat und zuletzt

Inspector des k. Kupferstich-Cabinets wurde. Dolst malte an vielen europäischen Höfen und gewann besondere Achtung in Russland. † zu Dresden 1814.

Dressler, Johann Traugott, Miniaturmaler von Dresden, der sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch Bildnisse und Copien nach den Gemälden der k. Gallerie seiner Vaterstadt bekannt machte.

Dubourjal, Savinien Edme, Maler zu Paris, wo er 1797 geboren wurde und bei Girodet seine Kunst erlernte. Er malte Porträte in Oel und Miniatur. Auch Aquarelle kennt man von seiner Hand.

Dufour, Sélima und Melanie, Miniaturmalerinnen zu Paris, von Cherbourg gebürtig. Sie malten Bildnisse in architectonischen und landschaftlichen Umgebungen.

Dumeroy geborne **Brineau**, Malerin in Miniatur und Aquarell, lernte bei Augustin und Laurent ihre Kunst, und brachte von 1806 bis 1824 eine grosse Anzahl von Bildnissen in die Salons, darunter viele von hohen Personen.

Dumont, Franz, Historien- und Porträtmaler zu Paris, der 1751 zu Luneville geboren wurde. Er bildete sich unter Girardet's Leitung zum Künstler. 1788 nahm ihn die Akademie unter die Zahl ihrer Mitglieder auf. Im Jahre 1830 malte er für Lafayette den Serment Louis Philipp's am 9. August. Er fertigte eine grosse Anzahl von Bildnissen, wie jene der Maria Antoinette und des Dauphin, des Herzogs von Angoulème (gestochen von Audoin), Carl's X., Kniestück; jene der Künstler Largillière, Vien, David, Regnault etc. Man hat von seiner Hand auch Genrestücke, mythologische Darstellungen und Allegorien, wie die Apotheosen Ludwig's XVI., der Maria Antoinette, der Madame Elisabeth etc.

Dunstan, der Heilige, ein Benedictiner, der im 10. Jahrhundert unter König Edred an der Spitze der englischen Geistlichkeit stand. Er machte sich auch als Maler, Calligraph und Musikus berühmt. Er goss Glocken für die Abtei von Abington und für die Abtei von Glastonbury fertigte er viele Rauchfässer, Kreuze und Messgewänder. John von Glastonbury versichert, dass Dunstan viele Bilder von Gold, Silber, Eisen und Kupfer ausgeführt, und alle gleichzeitigen Künstler übertroffen habe. Der gelehrte Hickes liess eine Malerei des heiligen Dunstan, die sich in einer Handschrift befindet, in Kupfer stechen. Sie

stellt den Heiland vor, zu dessen Füssen Dunstan kniet. Ueber dem Heiland liest man die Worte: Pictura et scriptura hujus pagine subtus visa, est propria manu Sci. Dunstani. Die Handschrift befindet sich in der Bodleinanischen Bibliothek zu Oxford. Abgebildet ist die Miniatur in Hichesii Thesauro ling. Septent. I. 144.

Dupont, Pingenet Jean Marie, Maler zu Paris, von Versailles gebürtig. Dieser Künstler bildete sich unter David. Man hat von seiner Hand Bildnisse in Oel und Miniatur auf Elfenbein etc.

Duprat, Sophie, Malerin zu Paris, wo sie die Leitung Prudhon's genoss. Sie malte Porträte in Miniatur und Blumen in Aquarell und lieferte Copien nach grossen Meistern.

Dürer, Albrecht, berühmter Maler, Kupferstecher und Formschneider, wurde 1471 zu Nürnberg geboren. Wir glauben über diesen allbekannten Künstler hier nur bemerken zu müssen, dass man von ihm ein Missale mit Miniaturen kennt, welches von Gustav Adolph aus München entführt, und von Herzog August von Braunschweig für die Bibliothek zu Wolfenbüttel angekauft wurde.

Dusaulchoy, Carl, Historienmaler zu Paris, der 1808 anfing sich öffentlich bekannt zu machen. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur, Zeitereignisse, wie die Schlacht von Jena, Napoleon's Freilassung der gefangenen Sachsen; ferner historische Bilder, heilige Darstellungen und Genrestücke.

Dusler, Johann Daniel, Miniaturmaler zu Dresden, geb. daselbst 1758, bildete sich in Berlin, und bereiste dann verschiedene Länder und Städte, wo er überall Porträte malte und Ruhm erntete. Er copirte auch vorzügliche Meisterwerke, unter andern sehr schön den Amor nach Mengs.

Duval, Carl, Porträtmaler in Miniatur und Aquarell zu Paris, wurde zu Domballe (Meurthe) 1799 geboren. Er war ein Schüler von Heim und Aubry.

Duvigeon, ein trefflicher Miniaturmaler, der zu Paris 1759 starb.

Eadfried, Bischof von Durham in England, schmückte eine Handschrift der vier Evangelisten in der Cottonischen Bibliothek mit Bildern, welche das Kreuz Christi und die vier Evangelisten darstellen. Ethelwod, Eadfried's Nachfolger, setzte das Werk fort und der Anachoret Bilfried band es in goldene und silberne Deckel, die noch überdies mit kostbaren Steinen besetzt waren. Das ganze Buch wurde im Jahre 720 vollendet.

Eckart, Johann Gottfried, ein geschickter Miniaturmaler zu Augsburg, und zugleich ein trefflicher Tonkünstler, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts blühend.

Ecker, Johann Anton, Miniaturmaler und Landschaftenmaler, geb. zu Grätz 1763, übte bis 1780 die Chirurgie, widmete sich aber später der Kunst, bis er endlich im Stande war, in letzterer Unterhalt zu finden. † 1820 zu Wien.

Eder, Maria, Miniaturmalerin von Innsbruck, die später in Wien lebte. Sie malte Porträte und kleine heilige Geschichten. Sie gehört der neuern Zeit an.

Einsle, Josef, geschickter Miniaturmaler in Augsburg, der 1794 zu Göggingen geboren wurde. Er besuchte verschiedene Städte Deutschland's, und malte überall Porträte und Familienstücke. Auch Costüme stellte er dar.

Elkan, Maler zu Berlin um 1798. Er malte in Miniatur und fertigte auch getuschte Landschaften.

Ellinger, Abt des Klosters Tegernsee, um 1017 erwählt, zeichnete und malte mit vieler Liebe. In einer Handschrift aus der Bibliothek des Klosters Tegernsee ist ein schönes Miniaturgemälde von seiner Hand, den Heiland und den Papst darstellend, die sich die Hände reichen. In einer andern Handschrift desselben Klosters sind die vier Evangelisten mit den herrlichsten Farben, wahrscheinlich auch von Ellinger ausgeführt. In eine Naturgeschichte des Plinius zeichnete er die Thiere mit der Feder.

Ender, Johann, Historienmaler, geb. zu Wien 1793, besuchte schon mit 14 Jahren die Akademie und gewann späterhin mehrere Preise. Da man in ihm ein vorzügliches Talent zur Porträtmalerei fand, so erhielt er sehr viele Aufträge von Bildnissen, sowohl in Oel als in Aquarell. Im Jahre 1813 begleitete Ender den Grafen Stephan Szechényi nach Griechenland. Hier zeichnete er mehrere Landschaften und kam nach einer Abwesenheit von einem Jahre nach Wien zurück. Im Jahre 1829 wurde Ender Professor an der k. k. Akademie der Künste zu Wien und † daselbst 1853.

Emini, Pietro, ein ausgezeichneter italienischer Zeichner und Miniaturmaler.

Ensevi, ein trefflicher Miniaturmaler unseres Jahrhunderts, bildete sich auf seinen Reisen in Frankreich, Italien und England, wurde dann

Maler des Königs von Spanien und Director des Museums zu Madrid. Ensevi ist mit der alten Schule und mit den Eigenthümlichkeiten eines jeden Meisters auf's Genaueste bekannt, und ein Mann von umfassendem Wissen.

Eurard oder **Everardo**, Miniaturmaler, der 1708 Mitglied der Malergesellschaft in Haag war. Geboren wurde er in Dinant, und liess im Haag sich nieder.

Eyck, Johann und Hubert von, berühmte niederländische Maler. Sie und ihre kunstbegabte Schwester Margaretha, wurden in Maaseyck, oder in dem Dorfe Eyck geboren, und von diesem ihrem Geburtsorte führten sie auch ihren Namen, Hubert oder Huybrecht, wie er auch genannt wird, ist der ältere. Er wurde um 1366 geboren, und † 1426 zu Gent; Johann wurde um 1370 geboren. Von diesen zwei Brüdern, so wie von ihrer Schwester, existiren sehr schöne Miniaturen, und das wichtigste Werk, welches man ihnen mit Zuversicht zuschreibt, sind die Miniaturen eines für den Herzog von Bedfort, Regenten von Frankreich, gearbeiteten Breviers (1424), welches sich in der kais. Bibliothek zu Paris befindet. In der Behandluug hin und wieder noch an die ältern Miniaturen erinnernd, sind diese Malereien doch ganz mit jenem feinem Natursinne ausgeführt, der nur den genannten Künstlern eigen ist. Ueber ihre vielen berühmten Oelgemälde, welche in allen Gallerien Europa's zerstreut sind, brauchen wir weiter nichts zu erwähnen, da unser Zweck blos ist, nur die Miniaturen zu beschreiben.

Ezpaleta, ein spanischer Miniaturmaler, der sich im 16. Jahrhundert zu Saragossa Ruhm erwarb.

Faber, Carl, Miniaturmaler zu München.

Faes, Pieter van der, genannt **Lely**, geb. 1618 zu Soest, Schüler Grebbers, den er bald übertraf. Er reiste 1641 mit dem Prinzen Wilhelm III. v. Oranien nach England, wo ihn van Dyck's Porträte begeisterten. Er wurde Hofmaler, trat dann in Cromwell's Dienste, der sich von ihm malen liess. Unter Carl II. wurde er Ritter und Kammerherr mit einem Gehalt von 4000 fl. Er legte selbst eine Sammlung von Kunstsachen an, die nach seinem Tode um 26.000 Pf. St. verkauft wurde. † 1680. Er malte auch ausgezeichnet in Miniatur.

Fechhelm, Carl Christian, Zeichner und Maler, wurde 1770 zu Dresden geboren. Er bildete sich unter Leitung seines Vaters. Seine Arbeiten bestehen in Bildnissen in Pastell und Miniatur. Er copirte auch Werke grosser Meister und † 1826.

Felipe, Fray, ein ausgezeichneter spanischer Miniaturmaler, verzierte von 1514 — 1518 mit Alois Vasquez und Bernardino Canderroa das prächtige Missale des Cardinals Cisneros mit Miniaturen. Dieses Werk bewahrt die Cathedrale von Toledo.

Ferranti, Decio und Agusto, Miniaturmaler aus der Lombardie, Vater und Sohn. Im Dome zu Vigevano ist von Decio ein Missale, ein Evangelienbuch und ein Epistolarium mit äusserstem Fleisse ausgemalt. Diese Künstler blühten um 1500.

Ferstler, Heinrich, k. k. akademischer Porträtmaler und Professor an der Normal-Zeichnungsschule zu Klagenfurt, malte schöne Porträte in Miniatur und Aquarell. Im Jahre 1836 hielt sich der Künstler einige Zeit in München auf.

Festa, Bianca, berühmte Miniaturmalerin zu Rom. Sie war Professorin der Akademie St. Luca und die ältere Schwester der Mathilde Festa, welche ebenfalls malte.

Feulard, Jean Pierre, Miniaturmaler zu Paris, der 1790 zu Châteaudun geboren wurde. Er war Aubry's Schüler und lieferte viele Porträte.

Fiedler, Carl Christian, Miniaturmaler zu Leipzig, wurde zu Skeudnitz 1789 geboren. Er malte Porträte.

Figino oder **Figini**, Girolamo, ein höchst fleissiger Miniaturmaler unseres Jahrhunderts. Er war ein geschickter Anatom und auch im Gypsabgusse erfahren. Man rühmt auch seine Kupferstiche.

Finkel, Joseph, Porträtmaler von Immenstadt, wo er um 1760 geboren wurde. Er machte viele Reisen und hielt sich in Paris 16 Jahre auf, bis er 1804 nach Ulm sich begab. Er malte Bildnisse in Miniatur für Dosen, Ringe und Prätiosen.

Flatmann, Thomas, Dichter und Maler von London, der zu Oxford seine Studien machte. Er malte trefflich in Miniatur, machte aber schlechte Verse.

Flosche, Daniel, niederländischer Miniaturmaler, der um das Ende des 16. Jahrhunderts zu Florenz im Dienste des Hofes stand.

Folkema, Anna, malte Bildnisse und stach auch einige Blätter. Das Bildniss des Suetlagius hat, so wie jenes des P. Schryver ihr Vater gestochen. Sie starb 1768 im 73. Jahre als Künstlerin von Ruf. Ihre Stiche sind mit A. F. bezeichnet.

Foltmar, Christof, Miniaturmaler, geb. 1708 zu Copenhagen. Er war sein eigener Lehrer, brachte es aber doch zum Hofmaler. Auch in der Schmelzmalerei übte er sich. † 1769.

Foltz, Ludwig, Miniaturmaler und Zeichner zu Bingen. Von ihm sind die Zeichnungen zu den in Freiburg 1823 erschienenen Trachten, Beschäftigungen und Volksfesten aus dem Grossherzogthum Baden.

Fontallard, Jean François Gérard, Maler in Miniatur und Aquarell der zu Mézières geboren wurde. Er bildete sich auf der k. Akademie zu Paris, und trat unter die Leitung des Emailmalers Augustin. Im Jahre 1814 erhielt er eine goldene Medaille, und lebte noch 1830.

Fontana, Peter, Miniaturmaler zu Berlin, um 1787. Er malte Bildnisse und Historien.

Fouquet, Jean, von Tours gebürtig, berühmter Miniaturist und Hofmaler Ludwig's XI. Von ihm ist der grössere Theil der Miniaturen einer französischen Uebersetzung des Josephus in der kais. Hofbibliothek zu Paris. Eine bedeutende Reihenfolge von Miniaturen von ihm sind im Besitze des Herrn Brentano zu Frankfurt a. M.

Frampton, Richard, Miniaturmaler zu London, der unter Heinrich V. beschäftiget wurde. Dieser König liess durch ihn ein Manuscript von Privilegien illuminiren.

Franckenberger, N., Miniaturmaler, der um 1600 zu Strassburg geboren wurde, und bei F. Brentel seine Kunst erlernte. In späterer Zeit kam er nach Wien, und hier arbeitete er noch um 1660.

Franckendorffer, Conrad, Miniaturmaler zu Nürnberg um 1498.

Franco, Miniaturmaler aus Bologna. In das Cabinet Malvezzi kam von ihm eine sitzende Madonna, vom J. 1313, die mit Cimabue's und Guido da Siena's Werken verglichen werden kann. Mit seinem Lehrer Odorico da Gubbio und mit Giotto malte er mehrere Bücher für Bonifazius VIII. Dieser Franco wurde das Haupt der alten Bologneser Schule.

Franke, Adolph, Miniaturmaler zu Dresden, und geb. daselbst 1757. Er war Anfangs Hutin's Schüler, dann aber widmete er sich unter Camarata's Leitung ausschliesslich der Miniaturmalerei. In dieser Art malte er Bildnisse und schätzbare Copien nach Gemälden der königl. Gallerie zu Dresden. † zu Dresden 1809.

Franke, Johann, Miniaturmaler zu Dresden, wo er 1804 im 47. Jahre starb.

Fratellini, Giovanna, Malerin von Florenz, aus der Familie Marmochini. Sie war als Bildnissmalerin in Ruf, und auch in anderen Dingen geschickt. Ihre Bildnisse sind in Oel, Pastell, Miniatur und Schmelz gemalt. Sie arbeitete für Cosimo III. und für andere Fürsten. Besonders gefielen ihre Pastellgemälde. Sie starb 1731 im 65. Jahre.

Friedel, P., Maler aus Wetzlar, der sich zu Anfang unseres Jahrhunderts bekannt machte. Er malte Bildnisse in Oel, Miniatur und Pastell. Im Jahre 1814 hielt er sich in Berlin auf.

Fruitiers, Philipp, Maler und Kupferstecher, geb. 1625 zu Antwerpen. Er malte Anfangs in Oel und später ausschliesslich in Miniatur und Gouache. Sein Colorit lobte selbst Rubens und liess sich sammt seiner Familie von ihm malen.

Frye, Theodor oder Thomas, Maler und Kupferstecher, geb. 1724, † zu London 1762. Er widmete sich Anfangs dem Stiche in schwarzer Manier, worin er es zu grosser Vollkommenheit brachte, allein er zog später des grösseren Gewinnes wegen die Porträtmalerei in Miniatur vor.

Fuente del Saz, Julian de la, Priester des Klosters Escurial, erlernte bei Andrea de Leon die Miniaturmalerei, und zierte mit diesem berühmten Künstler viele Chorbücher mit Miniaturen. Er lebte um 1540.

Füger, Heinrich, der bekannte Historienmaler und Director der k. k. Gallerie im Belvedere, malte ausgezeichnet schöne Bildnisse in Miniatur, darunter viele Mitglieder des kaiserl. Hauses, die österreichischen Generale und andere hochgestellte Personen. Er wurde zu Heilbron 1751 geboren und † 1818 zu Wien.

Fürstenhaupt, Maler in Berlin, ein Künstler unserer Zeit. Er malte Porträte in Miniatur.

Füterer, Ulrich, Maler, Chronikschreiber und Dichter, der zu München lebte. Er war Zeitgenosse des Gabriel Mächselkircher, und half diesem Meister bei seinen Aufträgen für das Kloster Tegernsee. Im Jahre 1477 begann er seine baierische Chronik zu schreiben. Füterer folgte der phantastischen Richtung seiner Zeit.

Gabet, Charles, Maler zu Paris, der 1793 zu Courbevoye geboren wurde. Dieser Künstler malte Porträte in Miniatur und Aquarell. Er ist der Verfasser des Dictionnaire des artistes de l'ecole française au XIX siècle. Paris 1831.

Gabriel, Georg Franz Maria, Porträtmaler in Miniatur und Aquarell, auch Lithograph, wurde 1775 zu Paris geboren. Er war Schüler

Naigéon's und Regnault's, und fertigte viele Zeichnungen. Das Bildniss der Mme. Maintenon hat Récou nach Gabriel's Zeichnungen gestochen.

Gaddi, Giovanni und Pietro, Maler, die um 1480 in Cremona arbeiteten. Sie zierten verschiedene Bücher der Cathedrale mit Miniaturen. Ihrer erwähnt nach einer Handschrift des Domarchives von dem bezeichneten Jahre der cremonesische Biograph Gius. Grasseli.

Gail, Franz von Paula, Maler zu München, der sich als Miniaturmaler Beifall erwarb. Man hat von seiner Hand Copien nach Gemälden der königl. Gallerie zu München, wo er angestellt war. Er starb 1810.

Galantini, Ippolito, Maler, geb. 1727 zu Florenz, lernte bei J. B. Stefaneschi und malte Bildnisse und Historien in Miniatur und Pastell für den französischen und andere Höfe. † 1760 als Capuziner.

Galeos, Don Francisco, ein Carthäuser und Miniaturmaler zu Sevilla, wo er die Bücher der Cathedrale mit Miniaturen schmückte. Seine Werke sind selten. Sein Meister war L. Vargas. † 1614 im 54. Jahre.

Galizia, Annunzio, geb. zu Trient, arbeitete um 1590 zu Mailand. Seine Tochter Fede übertraf ihn, und ihr hat er vielleicht einen Theil seines Ruhmes zu verdanken.

Galizia, Fede, Tochter und Schülerin des Obigen, geb. 1578 zu Mailand. Sie wählte Anfangs die Miniaturmalerei, malte später aber auch in Oel. Rudolph II. brachte viele ihrer Bilder an sich. Auf der Ambrosiana zu Mailand ist das treffliche Bildniss des Paul Moriggio, welches Fede im 18. Jahre malte. Sie lebte noch 1616.

Gallarati, Francesco Maria, Abt des Klosters di Monte Oliveto zu Mailand um 1775. Er malte in Miniatur und man hat von ihm eine Istruzione de' pittori.

Garcia, ein spanischer Miniaturmaler im 10. Jahrhundert.

Garzoni, Giovanna, Miniaturmalerin von Ascoli, die in Italien, besonders zu Florenz Bildnisse und Copien nach berühmten Meistern fertigte und endlich ein bedeutendes Vermögen zusammenbrachte, welches sie, so wie ihre Sammlung von Zeichnungen, der Academia di San Luca in Rom vermachte, wesswegen ihr diese ein Denkmal setzte. † 1673 in hohem Alter.

Gatta, Bartolomeo della, Maler, der im Kloster degli Angioli zu Florenz gebildet wurde, wo er Anfangs in Miniatur, in der Folge aber auch im Grossen malte. In der Mosaik und in der Architectur war er ebenfalls erfahren.

Geiser, Jacob, Miniaturmaler, bildete sich um 1816 auf der Akademie der Künste zu München. Er malte Copien nach guten Meistern und zart ausgeführte Porträte.

Geissler, Christian Gottlob, Maler und Kupferstecher, wurde 1729 zu Augsburg geboren, und lernte bei Baumeister. Er arbeitete zu Nürnberg an dem Conchilienwerke von Regenfuss bis ihn Gessner nach Zürich berief, wo er neun Jahre lang Pflanzen zeichnete, in Kupfer stach und ausmalte. Später ging er nach Genf, wo er neben der Stecherkunst die Schmelzmalerei betrieb. Man hat von ihm auch Prospecte in Abertischer Manier. Er † um 1808.

Gent, Gerard von, malte 125 Miniaturen eines wunderschönen Manuscriptes auf der Marcusbibliothek zu Venedig.

Gerr, Maximilian de, Miniaturmaler zu München, der Porträte, so wie auch Zeichnungen auf Pergament und Papier fertigte. † zu München 1768.

Gerson, Miniaturmaler, der um 1760 in Constantinopel geboren wurde. Sein Meister war A. d'Abelle. † 1810.

Gherardo, ein alter Künstler von Florenz, dessen Vasari erwähnt. Er war Miniaturmaler und Musivarbeiter; auch schnitt er in Holz in der Weise Albr. Dürer's. Einige halten ihn für Gherardo Scarnina.

Gheyn, Jacob de, aus Antwerpen, malte, ehe er sich mit der Oelmalerei befasste, in ein Buch Blumen in Miniatur. Ein später verfertigtes Buch dieser Art besass der Kaiser Rudolph II.

Giannone, Onofrio, Maler zu Neapel, wo er 1698 geboren wurde. Seine Meister waren C. Garofolo, P. de Matteis und F. Solimena. Onofrio malte auch in Miniatur, und war besonders geschickt in der Perspective.

Gibson, Susanna Penelope, Tochter des Zwerges Richard (s. unt.), erwarb sich durch Aquarell- und Miniaturmalereien vieles Lob. Sie fertigte viele Porträte und ihr Hauptwerk ist das Porträt des Bischofs Burnet im Kanzler-Ornate des Hosenband-Ordens. Diese Künstlerin starb 1700 im 48. Jahre.

Gibson, Richard, einer der vorzüglichsten englischen Maler seiner Zeit, bekannt unter dem Namen der Zwerg (the dwarf), geb. 1615, † 1690. Er kam als Page Carl I. und der Lady Mortlack in die Schule des F. Cleyn. Anfangs copirte er mehrere Gegenstände von Lely. Seine Miniatur, welche den Hirten mit dem verlornen Schafe vorstellt, war die Ursache des Todes des Malers Van der Dort, der es nicht ertragen

konnte, dass der König das Bild lobte. Später malte Gibson einige Porträte des Olivier Cromwell, und ertheilte den Prinzessinnen Maria und Anna Unterricht im Zeichnen. Gibson war nur 3 Sch. 10 Z. hoch, und seine seltsame Figur wurde von den berühmtesten Künstlern gemalt. Van Dyck stellte ihn zugleich mit der Herzogin von Richmond dar, und Lely malte ihn mit seiner Frau Hand in Hand. Letztere war von gleicher Grösse und doch erzeugte dieses Zwergenpaar fünf Kinder, welche die natürliche Grösse erhielten.

Gibson, William, Miniaturmaler, der Lely's Gemälde vortrefflich copirte. Er starb 1702 im 58. Jahre.

Gigola, Giovanni Battista, um 1778 zu Venedig geboren. Er studirte auf den Akademien zu Venedig und Mailand und ging dann um 1800 nach Paris. Später ging er nach Mailand zurück. Er componirte selbst, und zwar mit dichterischem Geiste. Seine Köpfe sind edel und ausdrucksvoll, die Figuren mit Grazie gezeichnet. Seine Miniaturen fanden vielen Beifall.

Giotto, Sohn des Giotto di Bordone, berühmten Malers, Bildhauers und Baumeisters aus Florenz (1276—1336), war ebenfalls Maler, Bildhauer und Baumeister, aber seine Hauptthätigkeit gehörte der Malerei an. Auch war er als Miniaturmaler berühmt, und im Archiv der Peterskirche zu Rom ist eine Handschrift, welche das Leben des heil. Georg enthält, mit Miniaturen von ihm geschmückt. Ferner ist die im Jahre 1352 verfasste Urkunde König Ludwigs über die Stiftung des heil. Geist-Ordens mit sehr schönen Miniaturen von seiner Hand geziert.

Giuliani, Miniaturmaler, der bei Andrea de Leon seine Kunst erlernte. Er ist wohl eine Person mit Pater Julian Fuente.

Glockenton, Albert, der Aeltere, Kupferstecher und Miniaturmaler, geb. zu Nürnberg 1432, sein Todesjahr ist nicht bekannt. Die Familie Glockenton hat ausser ihm noch mehrere Miniaturmaler hervorgebracht. Von Albert besitzt die königl. Hofbibliothek zu Berlin einen Kalender mit kleinen Monatsbildchen. Die Malereien sind in artiger Sauberkeit, obwohl ohne sonderlichen Geist gearbeitet.

Glockenton, Georg, Miniaturmaler und einer der ersten nürnbergischen Formschneider. Sein Geburtsjahr kennt man nicht, aber das Jahr 1514 wird in Schreyer's „Todtengeläut" als dessen Sterbejahr bezeichnet, was aber nicht sicher ist.

Glockenton, H. W., Miniaturmaler, der nach A. Dürer arbeitete. Weiteres ist von ihm nichts bekannt.

Glockenton, Nicolas, Miniaturmaler und angeblich auch Formschneider, † 1560 zu Nürnberg, Georg's Sohn. Die interessantesten Miniaturwerke welche sich in der königl. Hofbibliothek zu Aschaffenburg befinden, sind diejenigen, welche er auf Befehl des Cardinals Albert von Brandenburg, Churfürsten von Mainz in den Jahren 1520—1530 fertigte. Darunter ist ein Missale und ein Gebetbuch. Auf der letzten Seite des Missale befindet sich folgende Inschrift: »Ich Nicklas Glockenton zu Nurenberg hab disses Bhuch illuminiert, und vollent im jar 1524.« Für den Bischof von Mainz malte er ein Messbuch, wofür ihm dieser 500 fl. gab. Er hat auch sonst für mehrere andere Fürsten gearbeitet. Das Gebetbuch enthält 10 Miniaturbilder. Auf der ersten Seite ist die vom Churfürsten eigenhändig eingetragene Schrift: »Anno Domini MDXXXI, completum est praesens opus. Sabbato post Invocabit. Albertus Cardinalis Monguntinus manu propria scripsit.« Besonders interessant ist die zollbreite Randverzierung des einen Bildes. Hier rennen drei Gerippe, von weissen Tüchern umflattert und lange Pfeile schwingend, hinter drei Reitern her, die mit auffallenden Angstgeberden durch dunkle Waldespfade zu entrinnen suchen. Ein anderes ebenfalls mit Miniaturen geschmücktes Gebetbuch enthält ausser ein Paar Blättern von Nicolas Glockenton mehrere Malereien von Hans Sebald Beham.

Godefroy, Miniaturist. Er blühte in den beiden ersten Decennien des 16. Jahrhunderts. In der Bibliothek des Arsenals zu Paris findet man die Handschrift einer französischen Uebersetzung der Petrarchischen Triumphe in Duodez mit sieben in Tusch ausgeführten Vorstellungen, unter welchen das Bild des Zeittriumphes mit »Godefroy« bezeichnet ist, während die übrigen Bilder blos den Initial dieses Künstlernamens tragen. Diese sehr geistreichen Bildchen, deren Entstehung zwischen 1510 bis 1520 fällt, zeigen merkwürdigerweise schon das Manierirte der Schule des Primaticcio. In einer von demselben Künstler miniirten Handschrift im brittischen Museum, welche ein Gespräch des Königs Franz I. mit Julius Cäsar enthält, sieht man fast auf allen Bildern die Jahrzahl 1519 und ganz denselben Zeichnungscharacter, woraus hervorgeht, dass sich jene Manierirtheit ohne Einfluss des Primaticcio unter den Franzosen schon völlig ausgebildet hatte. In der Londoner Handschrift befinden sich ausser den Bildnissen Franz des Ersten und Julius Cäsar zwölf Bilder mit Vorgängen aus Cäsar's gallischen Feldzügen.

Gödig (Heinrich) oder **Gödigen** auch **Godigen** auch **Göding** geschrieben, ein aus Braunschweig gebürtiger Maler und Stecher, der unter

dem sächsischen Churfürsten Christian I. in Ansehen stand und vierzig Jahre dem Dresdner Hofe diente. Von ihm ist zu Dresden eine lange Reihe theils fabelhafter, theils historischer Vorgänger des sächsischen Regentenhauses in mittelmässig oft barocken Bildnissen gemalt. Das herzogliche Kunstcabinet zu Gotha besitzt ein Büchlein mit dreizehn Miniaturgemälden (Scenen aus dem Leben Jesu), welche wohl alle von ihm herrühren, da sein Monogramm auf einem Bilde an der Innenseite des Einbandes steht.

Gomien, Paul, Maler von Nancy, wo er 1799 geboren wurde. Sein Meister war Mansion. Er arbeitete in Miniatur und Aquarell und verfertigte mehrere Porträte.

Gorbitz, Johann, Porträt- und Genremaler, wurde 1781 zu Bergen in Norwegen geboren. Er reiste 1809 nach Paris, um unter Baron Gros die Kunst zu studiren. Im Jahre 1834 erhielt er den Preis der Akademie der schönen Künste in Kopenhagen. Man hat von seiner Hand viele Porträte in Oel und Miniatur.

Gozzi, Maria Magdalena, Malerin von Florenz, wo sie 1718 geb. wurde. Ihre Meister waren Marmocchini und J. Dom. Campiglia, und ihre Werke bestehen in Bildnissen in Oel, Miniatur und Pastell.

Green, Mrs., Miniaturmalerin zu London, die man unter die trefflichen Künstlerinnen ihres Faches zählt.

Grimm, Johann, geschickter Miniaturmaler von Bern, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. J. J. Haid hat einige seiner Bilder gestochen.

Grund, Johann Jacob Norbert, Miniaturmaler, geboren 1755 zu Gunzenhausen im Ansbachischen. Er wollte Jesuit werden; allein dieser Orden wurde damals aufgehoben, und so suchte Grund in der Miniaturmalerei seinen Unterhalt. Er ging nach Italien, wo er in Florenz den Rang eines akademischen Professors erlangte. Man hat von ihm auch ein Werk unter dem Titel: Malerei der Griechen u. s. w. 2 Theile. Dresden 1810—11. † um 1815.

Guérin, Johann Baptist, Maler, der 1798 zu Strassburg geboren wurde und in dieser Stadt auch seine Kunst übte. Er war ein Schüler Regnault's und malte in Oel und Miniatur.

Guérin, Jean, Miniaturmaler von Strassburg, der zu Obernay 1836 in dem Rufe eines trefflichen Künstlers starb. Er hatte den Schutz Maria Antoinetten's gewonnen, und verliess die Königin auch während ihrer unglücklichen Tage nicht. Am 20. Juni 1793 warf er sich zwi-

schen die Dolche der Mörder und die bedrohte Fürstin, denn er gehörte zu den unerschrockensten Nationalgardisten. Während der Schreckenszeit wurde er proscribirt und erst unter dem Consulate durfte er wieder nach Paris zurückkehren, wo er zwischen Augustin und Isabey den Rang behauptete. Er lebte in vertrauter Freundschaft mit Bernadotte, Desaix, Rapp, Moreau und Cafarelli. Kleber, sein Jugendgefährte, vermachte ihm seinen Säbel.

Guernier, Louis du, übte in Frankreich die Miniaturmalerei mit Erfolg. Er wurde um 1550 geboren und porträtirte die ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit. Für den Herzog von Guise malte er in ein Gebetbuch die schönsten Damen des Hofes mit Attributen von Heiligen. Du Guernier hinterliess mehrere Söhne, die ebenfalls die Kunst übten.

Guglielmi, Alexander, Maler zu Neapel, der bei Solimena und bei S. Conca lernte. Er verlegte sich besonders auf die Miniaturmalerei. Solimena liess durch ihn seine Gemälde copiren, um sie der Königin von Schweden zum Geschenke zu machen. Seine Blütezeit fällt um 1740.

Guidoni, Tommaso Marchese, von Modena, der als Miniaturmaler und wegen seiner Federzeichnungen gerühmt wird. Werke von seiner Hand bewahrt die florentinische Gallerie. Lebte im 16. Jahrhundert.

Guillemard, Miniaturmaler, der um 1802 zu Prag arbeitete.

Guiscardi, Camilla, Miniaturmalerin und Lithographin zu Mailand, wo sie grossen Ruf genoss. Sie lithographirte im Jahre 1830 Antonius und Cleopatra nach einem Gemälde Guercino's.

Haan, J. C. de, Miniaturmaler, zu Amsterdam. Seine Porträte sind von grosser Aehnlichkeit. Man sah deren auf den Amsterdamer Kunstausstellungen bis 1818.

Haas, Johann Meno, Kupferstecher und Miniaturmaler, geboren zu Kopenhagen 1752, † zu Berlin 1833.

Haid, Marianna, Zeichnerin und Miniaturmalerin, geb. 1688 in Danzig. Ihr Vater war der geschickte Goldschmid Andreas Haid in Berlin. Im Jahre 1705 heiratete sie in Augsburg den Maler Christoph Joseph Werner. In der Folge kam sie an den Hof nach Dresden und genoss hier grossen Ruf. In dieser Stadt ereilte sie 1753 auch der Tod. Einige ihrer Werke wurden gestochen. Man glaubt, dass sie zuerst Landschaften in Pastellfarben gemalt habe.

Halbauer, Christian, Miniaturmaler und Kupferstecher zu Augsburg um 1765. Er malte Vögel und Insecten u. s. w.

Harper, Johann, Maler von Stockholm, geb. 1688. Seine Meister waren M. Meytens und D. Kraft. 1712 ging er nach Berlin, wo er 1716 den Titel eines Cabinetmalers erhielt; früher, um 1709, hielt er sich in Lübeck auf. In Berlin übte er neben der Miniatur- die Oelmalerei. Friedrich II. liess von ihm zu Potsdam und in Charlottenburg Deckenstücke malen. † zu Potsdam 1746.

Hartwich, Zeichner und Miniaturmaler zu Hamburg, ein geschickter Künstler, der sich auch mit der Lithographie beschäftigte. Im Jahre 1819 übernahm er die von Spekter angelegte Steindruckerei.

Heckel, Catharina, Malerin, die auch radirte. Sie malte sehr schön in Miniatur und in Oel. Blätter von ihrer Hand findet man in den Scheuchzer'schen und Kyburgischen Bibelwerken. Diese Künstlerin wurde die Gattin des Kupferstechers H. Sperling. † 1741 im 42. Jahre.

Heigel, Franz N., kam um 1835 von Wien nach München. Hier sah man 1856 und 1857 mehrere Bildnisse in Miniatur von seiner Hand; wie jene des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg und des Feldmarschalls Fürsten von Wrede etc.

Heine, Johann, Miniaturmaler, der in London arbeitete. Er malte grösstentheils Bildnisse. † 1771.

Helmigh, Elzenerus, Zeichner und Maler, wurde 1776 zu Goor (Twenthe) geboren, und weil er taub war im Taubstummen-Institute zu Groeningen unterrichtet. Hier fand er besonders Lust an Zeichnen, und man zählte ihn unter G. de San's beste Schüler. Im Jahre 1801 gewann er den akademischen Preis, und ging auf 3 Jahre nach Paris, worauf er wieder in sein Vaterland zurückkehrte und 1818 nach London ging. Er malte meistens Miniaturbildnisse.

Helmuth, Friedrich Wilhelm, Miniaturmaler von Vorsfelde und Hauschka's Schüler. Blühte in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Hemling, auch **Memling**, **Memmelink**, Hans. Von den Schicksalen, welchen Hemling während seines Lebens begegnete, ist nur wenig bekannt, war ja doch sein Name bis vor wenigen Jahren fast verschollen. Eine von Herrn von Lassberg zu Eppishausen ohnweit Constanz aufgefundene und den Herrn Boisserée mitgetheilte Handschrift macht es neuerdings wahrscheinlich, dass er kein Niederländer sei, sondern eigentlich aus Constanz stamme. Diese um das Jahr 1386 geschriebene elsassische Chronik, enthält auf den letzten Blättern

das von späterer Hand geschriebene Stammregister eines Hans Hemling nebst Familienereignissen. Dieses Stammregister beginnt mit dem Grossvater Rudin Hemling, geboren 1342, † 1424. Diesem folgte Conrad Hemling, geb. 1394, † 1448. Unter seinen 6 Kindern war Hans Hemling, geboren im Jahre 1439, der Vorletzte. Bilder von ihm befinden sich in den meisten berühmten Gallerien. Hemling malte auch in Miniatur. Der Reisende Morrelli erwähnt in dem in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verfassten Tagebuch eines prachtvollen Gebetbuches, welches sich gegenwärtig in dem Kirchenschatz zu St. Marco in Venedig befindet, und nennt als Verfertiger der wunderschönen 125 Miniaturen desselben: Juan Memelin, Girardo da Quant und Lievino d'Anversa. Von Hemling ist wahrscheinlich auch der grösste Theil der herrlichen Miniaturen in einem prächtigen Gebetbuche der königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München. Es enthält ein Calendarium, eine oratio ad faciem Christi, mit der Abbildung des Salvator Mundi, einige Evangelien, Passio D. N. J. Ch. secundum Joannem mit dem Miniaturgemälde des leidenden Heilandes; Officium parvum S. Crucis, mit Christus am Kreuze; Missa B. V. M. mit dem Sacerdos celebrans in Miniatur gemalt; Officium majus B. V. secundum usum romanum mit 9 Miniaturen: der Verkündigung, Heimsuchung, Geburt Christi, Anbetung der Hirten und der Magier, Beschneidung, Flucht in Aegypten, Kreuzabnehmung und der Aufnahme der heil. Jungfrau; Psalmi poenitentes mit dem büssenden David; Officium defunctorum mit der Erweckung des Lazarus. Dieses Gebetbuch war vermuthlich im Besitze eines bairischen Herzoges. Ebenso erkennt man den Styl Hemling's in einem Gebetbuch, welches Pastor Fochem in Cöln besitzt, doch weiss man nicht, wer noch weiter daran gemalt hat, und welche Blätter von Hemling's Hand sind. Auch kann man nicht mit Sicherheit bestimmen, ob Hemling zu Cöln selbst zum Schmucke dieses Buches beigetragen habe.

Hemmer, Johann Sebastian Bernhard, Maler, 1745 zu Coburg geboren und von Nothnagl zu Frankfurt in der Kunst unterrichtet. Er kehrte dann nach Coburg zurück, wo er in Oel, Miniatur und Aquarell malte. † um 1810.

Henne, Joachim, ein Künstler zu Berlin, der 1702 im Dienste des preussischen Hofes stand. Er malte Bildnisse in Miniatur, bossirte in Wachs und fertigte kleine Bildwerke in Elfenbein.

Henrichsen, Mathias, Miniaturmaler von Nyestaed in Dänemark, dessen Lebensverhältnisse wir nicht kennen. Im Jahre 1788 erhielt er in Kopenhagen den zweiten akademischen Preis.

Hensch, Gotthilf Friedrich, Maler, der 1732 in Andreasberg auf dem Oberharz geboren wurde. Die grösste Anzahl seiner Bildnisse sind in Miniatur ausgeführt, wenige in Oel. Seine Historien- und Genrestücke sind nicht zahlreich.

Herault, Antonia, Miniaturmalerin. Sie malte Bildnisse und Copien nach berühmten Gemälden, z. B. für den König von Frankreich die Familie des Darius nach Lebrun. Sie starb zu Paris 1695, als Gattin des Kupferstechers W. Chateau.

Hermann, ein normännischer Bischof zu Salisbury, der zu Ende des 11. Jahrhunderts (1080) lebte. Er hatte den Ruf eines berühmten Miniaturmalers und ist als Calligraph und geschickter Buchbinder zu erwähnen.

Hernandez, Francesco, ein spanischer Maler, der gegen das Ende des 16. Jahrhunderts mit Anderen die Handschriften des Escurials mit Miniaturen verzierte.

Herzog, Michael Andreas, Miniaturmaler, der um 1710 Hofmaler in Berlin war. Er malte besonders schöne heraldische Gegenstände.

Heyn oder **Heyne**, Johann Christoph, Miniaturmaler aus schwedisch Pommern, der viele Bildnisse malte. † zu Dresden 1800 im 56. Jahre.

Hill, Friedrich Jacob, Miniaturmaler, der um 1762 in Darmstadt geboren wurde. Er war Hofmaler zu Darmstadt und seine Werke bestehen in Bildnissen in Oel und Miniatur.

Hilliard, Nicholas, Maler von Exeter, wo er 1547 geboren wurde. Er erlernte Anfangs die Goldschmiedekunst, wählte aber dann die Miniaturmalerei, in welcher er Ausgezeichnetes leistete. In Darstellung der Spitzen und des Geschmeides war er besonders geschickt. Die Königin Elisabeth, welche er öfter porträtirte, ernannte ihn zu ihrem Goldschmied, Graveur und Porträtmaler. Er malte ausgezeichnete Personen, besonders Damen. Jacob I., den er ebenfalls malte, gab ihm den Titel eines k. Emailmalers und eines »Embosser of medals in gold.« Die Anzahl seiner Miniaturen und Emailen war ausserordentlich gross. Noch als Jüngling malte er die Königin Maria von Schottland und dieses Bild verschaffte ihm bei Elisabeth Zutritt. Meisterhaft waren auch die Bildnisse von Hilliard Vater und Sohn, die Vertue im Besitz des Grafen Sidney von Leicester sah, aber wir wissen nicht,

wo sich jetzt diese Porträte befinden. Seine Werke sind sehr zerstreut worden. In der Sammlung zu Chiswik werden noch einige aufbewahrt. Jacob I. ertheilte ihm das Privilegium, einzig und allein die Bildnisse des Königs und der königlichen Familie, die als Stempel oder Marken dienten, zu fertigen. Diese Begünstigung trug ihm viel ein und nöthigte ihn, mehrere Stempelschneider in seine Dienste zu nehmen. Hilliard starb zu London 1619.

Hillinger, Peter, Miniaturmaler und Kunstverleger zu Prag um 1738. In seinem Verlage erschienen mehrere gute Blätter, auf welche er Ex formis P. Hillinger Miniaturae Pictoris setzte.

Hirsch, Jacob, Miniaturmaler von Knin in Böhmen, der nach Dlabacz (böhm. Künstlerlexikon I. 633) ein prachtvolles, auf Pergament geschriebenes Gesangbuch mit seinem Wappen und anderen Zierathen versehen hat.

Hirschmann, A., Miniaturmalerin. Es sollen ihrer zwei Schwestern gewesen sein, welche um 1820 ihre Kunst ausübten.

Hirschmann, Johann Baptist, geb. 1770 zu Burkunstadt, malte in verschiedenen Städten Bildnisse in Pastell und Miniatur.

Hoefnagel oder **Hufnagel**, Georg, Maler, geboren zu Antwerpen 1545, † 1600. Dieser Künstler, anfänglich Schüler von J. Bol, bildete sich in Italien und hielt sich lange am Hofe der bairischen Herzoge Albert und Wilhelm auf, für welche er, so wie für den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich und den Kaiser Rudolph II. mehreres arbeitete. Er verfertigte für diesen ein kostbares Werk in 4 kleinen Quartbänden, die auf 227 Blättern mehr als 1300 naturgeschichtliche Gegenstände in Miniaturgemälden enthielten. Der erste Band zeigte vierfüssige, der zweite kriechende Thiere. Im dritten Bande waren die fliegenden und im vierten die schwimmenden zusammengestellt; diese sehr treu nach dem Leben gemalten Thiere hatten einen sehr schönen Farbenreiz. Nach Sandrart's Erzählung waren dem Künstler 1000 Goldkronen für jeden Band zugesagt, aber es ist ungewiss ob dieses Werk in die Hände des Kaisers kam, denn es befand sich in letzterer Zeit im Besitz eines Privatmannes in München. Für den Erzherzog Ferdinand zierte er in 8 Jahren ein Messbuch, und zwar so meisterhaft, dass ihm ein Geschenk von 4000 Goldkronen zu Theil wurde, neben dem Jahresgehalt den er während der Arbeit zog. Auch für Braun's Städteansichten zeichnete er. Hoefnagel war der Freund des berühmten Geographen A. Ortelius und stand auch am Hofe des Kaisers in Prag in

Ansehen. Hier ereilte ihn auch der Tod. J. Sadeler hat sein Bildniss gestochen.

Hoffmann, Johannes, Maler zu Kopenhagen, wo er am königl. Hof beschäftigt wurde. Er malte in Miniatur. † 1726.

Hojer oder **Hoejer**, Cornelius, berühmter dänischer Miniaturmaler, begann seine Künstlerlaufbahn in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und lieferte bis zu seinem 1804 erfolgten Tod eine Menge von Bildnissen und Idealköpfen, die mit ungemeiner Zartheit ausgeführt sind.

Holanda, Antonio de, ein Portugiese, soll der erste gewesen sein, der die Miniaturmalerei in Portugal emporbrachte. Seine Grau in Grau ausgeführten Miniaturen verdienen das grösste Lob; auch sagte Carl V. zu Barcellona, dass sein von Holanda verfertigtes Porträt in Miniatur weit treffender sei als dasjenige das Titian zu Bologna gemalt habe.

Holanda, Francisco de, Maler und Architect, aus Lissabon gebürtig, er modellirte auch sehr gut und entwarf meisterhafte Zeichnungen mit der Feder. Er besuchte Italien, studirte da nach der Antike und erweiterte seine Kenntnisse durch den Umgang mit Michel Angelo und Giulio Clovio. Von ihm sind die Miniaturen in den Chorbüchern des königl. Klosters zu Tomar; dann schrieb er ein Buch, unter dem Titel Del sacar del naturel, das viele schätzbare Bemerkungen und Ideen enthält; ferner ein Werk über die Malerei der Alten, von dem die Handschrift in der Bibliothek der Akademie San Fernando aufbewahrt wird. Beide Werke verdienen durch den Druck bekannt zu werden.

Holder, Johann Michael, Miniaturmaler, wurde 1799 zu Stuttgart geboren und daselbst in der Kunst unterrichtet. Er studirte mit Eifer nach der Natur und nach den Werken guter Meister. Er sah sich in verschiedenen Städten um und kehrte von München 1830 in sein Vaterland zurück.

Honnête, Johann Franz, Maler von Blamont in Lothringen, wurde 1735 geboren. Er erwarb sich durch Bildnisse in Pastell und Miniatur Ruf. Sein Domicilium war in Frankfurt; er † 1793. In Mainz und zu Frankfurt hinterliess er viele Bilder. Er soll der Erfinder der Wachs-Pastelle sein.

Hoppe, H. W., Maler aus Kloster Gröningen im Halberstädtischen, trat schon zu Anfang unsers Jahrhunderts mit Werken hervor, und brachte von dieser Zeit an in Berlin verschiedene Bildnisse in Oel und Miniatur zu den Ausstellungen. Im Jahre 1820 wurde er ordentliches Mitglied der Akademie zu Berlin.

Horebout, Gereaert Lucas, Maler, 1498 zu Gent geboren. Er kam nach England und trat in den Dienst König Heinrich VIII. Seine Schwester Susanne war ebenfalls eine geschickte Miniaturmalerin. Er malte übrigens auch viele kirchliche Bilder in Oel. Sein Sterbejahr ist unbekannt.

Horneman, Christian, Miniaturmaler, wurde 1766 in Kopenhagen geboren und daselbst auf der Akademie der Künste gebildet. Nachdem er 1786 die goldene Medaille gewonnen hatte, reiste er nach Dresden, Wien, Berlin, Florenz, Livorno, Pisa und anderen Städte Italiens. — Im Jahre 1803 kehrte er nach Kopenhagen zurück, wo er nach dem Tode Hoejers Hofmaler wurde. Horneman malte viele Bildnisse. Die Porträte des Königs Friedrich Wilhelm von Preussen und der Königin Louise hat Meno Haas gestochen. Besonders gerühmt wurde auch das Porträt des Prinzen Christian, so wie jenes des Prof. Magens.

Hoskins, John, Porträtmaler zu London und einer der renommirtesten Meister des 17. Jahrhunderts. Anfänglich malte er Bildnisse in Oel, in der Folge aber wählte er die Miniatur. Er malte die Bildnisse des Königs, der Königin, der ersten Hofbedienten und jene Maynard's und Lord Falkland's, beide ehedem in der Sammlung des Dr. Meade. Hoskins † 1664. Sein Sohn malte ebenfalls Bildnisse, bezeichnete diese Werke aber nicht mit I. H., wie der Vater, sondern brachte das I im H an.

Houston, Richard, Miniaturmaler und vorzüglicher Kupferstecher in Schwarzkunst und in Kreidemanier. Er arbeitete zu London, und hier erwarb er sich allgemeinen Ruf. Starb in London 1775, kaum 50 Jahre alt.

Huault, Johann Peter und Amicus, Brüder, Miniaturmaler von Genf, die aber um 1686 in brandenburgische Dienste kamen, denen sie bis 1700 vorstanden. Hierauf gingen sie in's Vaterland zurück. Etliche ihrer Bildnisse wurden gestochen.

Hue de Breval, Miniaturmalerin, von welcher man zu Paris von 1810—1822 Porträte in den Salons sah.

Hueber, Maximilian, Miniaturmaler zu München, wo er 1789 in hohem Alter im Spital starb. Man hat von ihm ein punctirtes Blättchen, welches den heil. Joseph vorstellt, mit dem Namen des Künstlers bezeichnet.

Huerta Fra Manuel de la, Maler, lebte im 17. Jahrhundert im Kloster de la Merced zu Valladolid. Er malte sehr zart in Miniatur.

Huet, Hans, Miniaturmaler, der im 16. Jahrh. unter Edward VI. lebte. In der Sammlung Carl's I. war ein Bildniss von jenem Könige, welches diesem Huet (Hueet) zugeschrieben wurde.

Huet de Villiers, Miniaturmaler, erwarb sich zu Anfang unseres Jahrhunderts zu Paris durch Porträte und Familienstücke Beifall.

Humphrey, William, Miniaturmaler, der sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in London Ruhm erwarb. Er war schon 1770 Mitglied der Akademie. † 1790.

Huquier, Jacob, Miniaturmaler, dessen Fiorillo unter dem Namen Huquer erwähnt. Er soll seine Kunst in England geübt haben, wo er auch starb. Fiorillo zählt ihn zu den vorzüglichsten Miniaturmalern.

Jacques, Nicolaus, Miniaturmaler, wurde 1780 zu Jarville bei Nancy geboren und von Jsabey und David in der Kunst unterrichtet. Von 1810—1827 sah man Bilder von ihm in den Salons. Sein Bildniss Cuvier's und das des Herzogs von Holstein wurden von Lorichon und Hauer gestochen. Er malte auch Cherubini, den Herzog von Orleans u. s. w. und wurde in den Jahren 1810 und 1817 mit Medaillen beehrt.

Jahn, Friedrich August, Miniaturmaler, lebte zu Prag in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Jaser, Marie Marguerite Françoise, Miniaturmalerin, wurde 1782 zu Nancy geboren und daselbst von Claudot in den Anfangsgründen unterrichtet. Hierauf kam sie nach Paris zu Aubry und Isabey, und unter der Leitung von Regnault widmete sie sich auch der Oelmalerei. Sie fing 1808 an mit Bildern in den Salons sich zu zeigen und noch 1827 sah man deren. Das Bildniss des Herzogs von Bordeaux hat sie selbst lithographirt.

Jean, französischer Maler, der um 1500 in Rom sich aufhielt, weil ihn sein Freund Wilhelm von Arezzo dahin berufen hatte. Er malte sowohl in Miniatur als al Fresco.

Johann, Calligraph und Maler von Prag, **Aliaps** genannt. Er schrieb 1435 eine böhmische Bibel und zierte sie mit Miniaturen. Diese Handschrift bewahrt die k. k. Bibliothek in Wien.

John, Augustin, Miniaturmaler, Kupferstecher und Medailleur von Dresden, wurde vom preussischen und polnischen Hofe beschäftiget. Er malte den König Sigmund III. von Polen mit seiner ganzen Familie.

Der Tod ereilte ihn in Hamburg nach 1678, ungefähr 78 Jahre alt. John's Blätter sind in geringer Anzahl vorhanden.

Jones, Miss, Miniaturmalerin zu London, die noch 1840 lebte.

Joubert, Johann, Miniaturmaler und Zeichner im naturhistorischen Fache. Er setzte die von N. Roberts begonnene Sammlung naturhistorischer Seltenheiten des Herzogs von Orleans fort. Cl. Aubriet war sein Schüler.

Isabey, Johann Baptist, berühmter Miniaturmaler und Lithograph zu Paris, der schon in den ersten Zeiten des französischen Kaiserreiches Ruhm genoss. Er wurde um 1770 in Nancy geboren und von David in der Kunst unterrichtet. Doch betrat er nicht gleiches Feld, wie der Meister, ihn zog besonders die Miniatur- und Schmelzmalerei an, so wie er auch liebte, Tagesereignisse und glänzende Handlungen des neuen Hofes in Zeichnungen darzustellen. Napoleon sah sich gerne durch die Kunst geschmeichelt und da dieses Isabey nicht unterliess, konnte er sich bald der Freundschaft des Kaisers rühmen. Er hatte fast das Monopol ihn selbst und seine Familie im Kleinen abzubilden, und musste im Gefolge des Kaisers öfters merkwürdige Scenen sogleich zeichnen. Zur Zeit des Kaiserthums nahm Isabey jeden Tag ohngefähr 500 Fr. ein, indem er kein Porträt unter 20 Louis malte, und von kaiserlichen Bildnissen, deren alljährlich 200 zu Geschenken bestimmt waren, wurde ihm jedes mit 25 Louis bezahlt. Er erhielt für Miniaturporträte wohl auch 10.000 Liv., und durch das Prachtwerk über die Krönungsfeier Napoleon's, welche in vier grossen Hauptblättern und in vielen kleinen besteht, gewann er grosse Summen. Alle vorzüglichen Personen in diesem Werke sind Porträte, so wie es der Künstler überhaupt nie unterliess, bei Darstellungen von Feierlichkeiten zahlreiche Bildnisse anzubringen. Die Aufträge, welche ihm von verschiedenen Seiten her zu Theil wurden, waren so zahlreich, dass er vier bis fünf Ateliers halten musste. Der Erwerb musste daher glänzend sein, und der Künstler konnte einen Palast mit fürstlicher Pracht einrichten. Der Kaiser ertheilte ihm den Titel eines Peintre des relations extérieurs, dann wurde er Maler der Ceremonien, hierauf Cabinetsmaler, Director der Decorationen der Oper, und als Napoleon seinen Thron dem Königthume überlassen musste, nahm ihn der König zu seinem Maler an, und als solcher leitete er auch die Feste des Hofes. Isabey war auch Officier der Ehrenlegion, Mitglied mehrerer Akademien etc. Er ver-

fertigte um 1805 auch die ersten vollendeten Zeichnungen in der beliebten Estampe-Manier, mit der damals ebenfalls neu erfundenen Condeischen schwarzen Kreide. Ferner fertigte er viele Aquarelle und Sepia-Zeichnungen. Als Hauptwerke dieser Art sind zu nennen: Die Revue des ersten Consuls, mit mehr als 30 Porträtfiguren zu Pferde, letztere von Vernet gezeichnet; die Zeichnungen der Krönungsfeierlichkeiten Napoleons; der Besuch des Kaisers mit seiner Gemalin und andern Personen in der Manufactur der Brüder Sèvres zu Rouen, wo ihm ein Arbeiter vorgestellt wird, der 53 Jahre diente (1804 ausgestellt); der Besuch des Kaisers zu Jouy; der Congress in Wien; die Stiege des Museums zu Paris; das maurische Arsenal; das Thal von Montmorency; Isabey's Kahn etc. — Als Meisterstück der Malerei auf Porzellan erklärte man die Platte nach Percier's Zeichnung, welche in der Mitte Napoleon im Ornate vorstellt, und um ihn herum die Büsten der Marschälle und Generäle von Frankreich, welche die Divisionen der grossen Armee während des Feldzuges von 1805 commandirten. — Auch die ganze kaiserliche Familie malte er auf eine grosse Porzellanplatte. Ein reizendes Gemälde Isabey's ist unter dem Namen La Tourelle bekannt. Das Miniaturbild, welches Napoleon zu Malmaison vorstellt, wurde von Godefroy und Lingée in Punctir-Manier gestochen. Isabey hat auch mehrere Blätter lithographirt, die mit grossem Beifalle aufgenommen wurden, z. B. jene in seiner Voyage pittoresque en Italie en 1822 (30 Blätter in Folio).

Jügel, Henriette, Malerin zu Berlin, wo man um 1810 bei öffentlichen Ausstellungen Miniatur-Bildnisse von ihrer Hand sah. Auch Landschaften findet man von ihr.

Junge, Friedrich August, Miniaturmaler, der 1781 in Leipzig geboren wurde. Sein Vater, den er früh verlor, gab ihm den ersten Unterricht, und dann besuchte er die Akademie der Künste seiner Vaterstadt. Er malte noch im J. 1828 Bildnisse.

Juweel, Nicolaus, Maler zu Rotterdam, der sich durch Miniaturgemälde Beifall erwarb, aber auch in Oel malte. Auch Malereien in Wasserfarben führte er aus. Dieser Juweel lebte um 1690, als Mann bei Jahren.

Iwanow, Miniaturmaler, welcher Anfangs unseres Jahrhunderts in St. Petersburg arbeitete. Er war Mitglied der k. Akademie, und führte auch den Titel eines k. Collegienrathes.

Kaestner, Carl August, Miniaturmaler aus Naschau in Sachsen, der sich zu Dresden durch Bildnisse Beifall erwarb. Er wurde 1798 an der Akademie daselbst angestellt.

Kauth, Johann, Miniaturmaler von Düsseldorf, machte sich durch seine Bildnisse einen Namen. Im Jahre 1759 wurde er Zeichner der Akademie zu Berlin.

Kegel, de, Miniaturmaler zu Gent, wo er um 1828 arbeitete.

Kelley, Miniaturmaler, der zu Anfang unseres Jahrhunderts in London schöne Arbeiten lieferte.

Keukel, Miniaturmaler, lebte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Wien.

Keyser, Clara de, auch **Keytzer**, Miniaturmalerin zu Genf, eine berühmte Künstlerin, deren Guicciardini und Vasari erwähnen. Sie lebte im 16. Jahrhundert und wurde 80 Jahre alt.

Kirschner, Friedrich, Miniaturmaler und Kupferstecher, wurde 1748 zu Bayreuth geboren, und von G. F. Riedel zu Ludwigsburg in den Anfangsgründen unterrichtet. Hier übte er die Porzellanmalerei, ging dann nach Nürnberg und liess sich zuletzt in Augsburg nieder, wo er 1789 starb. Er malte besonders naturhistorische Gegenstände.

Klass, Maler zu Frankfurt in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er malte Porträte und Historien in Miniatur, für Dosen und Armbänder. Im Jahre 1742 gewann er in Lausanne allgemeinen Beifall, verliess aber diese Stadt aus Aerger über ein unverständiges Urtheil. Er ging nach Frankreich, blieb aber seit dieser Zeit verschollen.

Klein, Margaretha, malte Bildnisse in Miniatur, lebte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Kleinhard, Wilhelm, Miniaturmaler, wurde 1696 geboren. Nachdem er sich in verschiedenen Städten umsah, liess er sich 1720 in Prag nieder, wo er 1773 †. Er malte Porträte und Historien.

Klingstedt, C. G., Miniaturmaler von Riga, fing erst im 33. Jahre an sich der Kunst zu widmen. Er malte Historien und Genrestücke für Dosen. Er arbeitete zu Paris und † dort, in misslichen Umständen, 1734 im 77. Jahre.

Klotz, Caspar, Miniaturmaler, wurde 1773 zu Mannheim geboren und von seinem Vater in der Kunst unterrichtet. Ausserdem erfreute er sich noch der Leitung des Directors Dorner. Im Jahre 1794 ernannte ihn Churfürst Carl Theodor zum Hofmaler. König Maximilian beschäftigte ihn und gestattete ihm zu reisen, worauf er 1803 Paris

besuchte, dann begab er sich nach Wien. Nachdem er sich noch in anderen Städten Deutschlands umgesehen hatte, heiratete er zu Regensburg und blieb von dieser Zeit an im Dienste seines Königs. Die Anzahl seiner Bildnisse ist bedeutend. Er malte die Mitglieder des k. Hauses, und Bildnisse dieser Art kamen an verschiedene Höfe.

Koenig, Anton Friedrich, Miniaturmaler, wurde 1722 zu Berlin geboren. Anfänglich widmete er sich der mathematischen Zeichnung, so wie der Stecherkunst. Zuletzt erlernte er von Blesendorf und Pesne die Miniaturmalerei, und erwählte sie zum Hauptfache. Der König von Preussen ertheilte ihm den Titel eines Hofmalers. Sehr ähnlich sind seine Porträte Friedrich's des Grossen, deren er in grosser Zahl malte. † 1787.

Koenig, Jacob, Maler von Nürnberg. Alberti legt ihm das schöne Gemälde des Orpheus bei, welches er 1613 zu Rom in Miniatur gemalt haben soll, und in einem Rahmen von Lasursteinen befestiget ist, auf den wieder kleine Landschaften gemalt sind. In Italien konnte dieser J. Koenig allerdings gewesen sein, aber er war nicht der Schüler des A. van de Velde, wie Lipowsky dem Alberti gläubig nachschreibt. Jener Schüler A. van de Velde's ist Jacob Koning oder Koening. Eine andere Miniatur stellt die Hochzeit zu Canä dar. Diese Arbeiten sind mit ausserordentlicher Zartheit gemalt. Auch der Verfasser dieses besitzt eine römische Schlacht bezeichnet mit J. Koenig 1615.

Koepke, Carl Friedrich, Maler, studirte um 1824 auf der Akademie der bildenden Künste in Berlin, und trat dort auch als selbständiger Künstler auf. Er malte Historien und fand Gelegenheit, hohe und selbst die höchsten Personen in Miniatur abzubilden.

Kopf, Johann Vincenz, Miniaturmaler, geb. zu Iglau in Mähren 1763. Er malte Bildnisse und historische Darstellungen, und zwar in verschiedenen Städten. Zuletzt kam er nach Polen und arbeitete längere Zeit zu Krakau. † 1812.

Kubler, Georg, Miniaturmaler, † zu Prag 1808 im 48. Jahre.

Kuffner, Joseph, Miniaturmaler von Mainz, der sich um 1796 bis 1800 in Prag aufhielt. Man kennt seine späteren Verhältnisse nicht. Er malte mit Beifall Bildnisse.

Labarchède, Dalila, Malerin zu Paris, Schülerin von Aubry. Sie malte auf Porzellan und in Miniatur. Für die Herzogin von Berry copirte sie Gérard's Gemälde: Daphnis und Chloe.

Labroue, Malerin, die zu Anfang unseres Jahrhundertes in Hamburg lebte. Sie malte in Miniatur und in Oel, ertheilte auch Unterricht im Zeichnen.

Laire, Sigmund, Maler aus Baiern. Er bildete sich unter Leitung des F. da Castello zu Rom in der Miniaturmalerei aus, und besonders geschätzt waren seine Madonnenbilder, die in ganz Italien verbreitet sind. Er starb 1640 im 86. Jahre, und seine Gebeine ruhen in der Rotonda zu Rom, da er grosse Vermächtnisse für religiöse Zwecke machte.

Lamm, Placida, eine Nonne, von Ried in Baiern gebürtig, malte heilige Bilder in Miniatur, dann bossirte sie Figuren von Heiligen in Wachs, und diese Bilder schenkte ihr Kloster (Hohenwart) an Fürsten und vornehme Personen. Sie lebte von 1665 — 1692.

Lancilao, Miniaturmaler von Padua, Schüler des B. della Gatta, einer der besten Künstler seines Faches. Er lebte um 1500 und theilte mit Attavante gleichen Ruhm.

Larraga, Josepha Maria, Miniaturmalerin aus Valencia, blühte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Lattre, Adolph de, Miniaturmaler, wurde 1805 zu Tours geboren; Isabey unterrichtete ihn. Er lebte in Paris als ausübender Künstler, und malte besonders Bildnisse in Miniatur und Aquarell.

Lauer, Philipp, Maler, der um 1802 in Berlin schöne Bildnisse in Miniatur und andere Bilder fertigte.

Laurent, Jean Antonie, berühmter Maler und Professor zu Epinal, um 1775 zu Baccarat (Meurthe) geboren. Durand von Nancy unterrichtete ihn in der Kunst. Er machte sich zuerst als Miniaturmaler berühmt, später ergab er sich der Oelmalerei und begründete darin auch seinen Ruf. Er gab mit seinen Söhnen Paul und Jules Laurent ein Werk heraus, welches den Titel führt: Cours de dessin linéaire à l'usage des écoles des beaux arts et de celle des arts mecaniques, etc. Paris 1827.

Lecoq de Boisbaudran, Cyane, wurde von Regnault in der Malerei unterrichtet. Sie malte Bildnisse in Miniatur und hielt ein Atelier zum Unterricht in der Zeichnung und in der Perspective.

Lecourt. Er malte zu Paris in Miniatur nach der Weise von Petitot's Emaillen. Arbeiten dieser Art sah man schon 1803 von ihm, er war noch 1830 thätig.

Legrand, Franz, Maler, Lithograph und Zeichner, wurde 1807 in München geboren, und erhielt dort auf der Akademie der Künste seine

Bildung. Später ging er nach Berlin, wo er 1833 in der Blüthe seiner Jahre starb. Er zeichnete Porträte in schwarzer Kreide, malte in Miniatur und Aquarell, und lithographirte.

Lely, Pieter, s. Faes, van der.

Lemke, eine geschickte Miniaturmalerin unseres Jahrhunderts, die Tochter des berühmten Medailleurs C. v. Lebrecht.

Lemoine, Xainte Edmée, Malerin zu Paris, geb. Blot, bildete sich unter Leitung der Mme. Augustin in der Miniaturmalerei. Man sah von 1814 von ihrer Hand in den Salons einzelne Bildnisse und Familienstücke.

Leon, Andreas de, ein Hieronymitaner, Zeitgenosse des Juan Valdemira, zeichnete sich als Miniaturmaler aus. Seine Werke hielt man jenen des Jul. Clovio gleich. Er zierte mehrere Chorbücher des Escurial. Blühte um 1660.

Lequeutre, Joseph Hyppolit, Maler und Lithograph zu Paris, geb. 1793 zu Dünkirchen. Granger und Aubry waren seine Meister. Er malte Bildnisse in Aquarell und Miniatur, und zeichnete in der Estampe-Manier. Er malte mehrere hohe Personen und lithographirte u. A. auch das Bildniss Casimir Perrier's.

Leybold, Johann Friedrich, geb. zu Stuttgart 1755, erhielt vom Hofbildhauer Bauer den ersten Unterricht im Handzeichnen, später kam er als Eleve in die Akademie in Ludwigsburg, lernte Stuckaturarbeit und malte nebenbei in Miniatur. Später widmete er sich ganz der Kupferstecherkunst und wurde Professor dieser Kunst an der k. k. Akademie zu Wien, wo er als solcher starb.

Leybold, Friedrich, der Sohn des Vorigen, malte zu Wien Porträte in Miniatur und Oel, und verlegte sich zuletzt ganz auf Lithographie.

Leybold, Moriz, der jüngste Bruder des Vorigen, malte in Miniatur und arbeitete zuletzt in Aquarell, besonders architectonische Ansichten von Wien und einzelnen Gebäuden dieser Stadt.

Liberale, Antonio, Maler, wurde 1451 zu Verona geboren, und sein erster Meister war Vincenzio di Stefano. Er malte auch in Miniatur und schmückte Bücher mit Malereien, die mit ausserordentlicher Zartheit behandelt sind.

Libri, Francesco dai, Miniaturmaler zu Verona, welcher Chorbücher und Horarien mit Miniaturen schmückte, und daher den Beinamen dai Libri erhielt. Sein Sohn Girolamo wurde sein Schüler und lernte später auch die Oelmalerei, führte dabei aber die Miniaturmalerei

fort, in welcher der bekannte Clovio sein vorzüglichster Zögling war. Girolamo starb 1555 im 83. Jahr, und hinterliess einen Sohn, der eben so wie der Grossvater Francesco hiess, aber weit minderes Talent besass und noch in jungen Jahren starb.

Liebe, Nicolaus Carl, Miniaturmaler aus Scabathegg, wurde 1802 geb. Er war auch Calligraph.

Lieder, Maler und Lithograph zu Wien, ein sehr bekannter Künstler unseres Jahrhunderts. Seine Miniaturgemälde lassen sowohl in Hinsicht der Aehnlichkeit als der Behandlung kaum etwas zu wünschen übrig. Er war schon 1820 bekannt. Er malte fast die ganze vornehme Welt zu Wien.

Liotard, Jéan Ètienne, geb. zu Genf 1702, lernte zu Paris bei Massè, ging dann nach Rom und Neapel und später nach Constantinopel, wo er vier Jahre blieb. Er kam auf seiner Rückreise über Jassy nach Wien, wo er für die Kaiserin Maria Theresia malte. Darauf reiste er wieder nach Paris und dann nach London. Zuletzt besuchte er Holland, wo er heiratete. Er trug seit seiner Reise in den Orient türkische Kleider. Er malte in Miniatur, Emaille und Pastell. Allbekannt ist sein »Wiener Chocolademädchen« in der königl. Gallerie zu Dresden. Er starb um das Jahr 1790.

Liuthard, ein berühmter Miniaturmaler aus der Zeit Carl des Kahlen. — Er und Berengar verzierten um 870 auf Befehl dieses Kaisers das sogenannte goldene Evangelienbuch, ehedem in St. Emeran zu Regensburg, jetzt auf der kön. Hof- und Staatsbibliothek zu München, mit kostbaren Malereien. Im Buche ist Carl der Kahle in griechischer Kleidung dargestellt, auf einem prächtigen mit Edelsteinen geschmückten Thron sitzend, hinter welchem kostbare Teppiche ausgebreitet sind. Zu den Seiten stehen Knaben mit Stäben, Waffenträger und Hofbediente. Die Provinzen des Reiches sind durch weibliche Gestalten mit Füllhörnern dargestellt. Ganz unberührt sind indessen diese Gemälde nicht, denn am Ende der Handschrift liest man: Domini Abbatis Ramvoldi jussione huc librum Aripo et Adalpertus renovaverunt. Diese Worte deuten auf eine Auffrischung der Gemälde hin, und diese muss um 975 unter Abt Roumuald stattgefunden haben. Auf Fol. 1 ist auch das Bildniss des Abtes zu sehen. Immerhin bleibt dieses eines der merkwürdigsten und kostbarsten Bücher jener alten Zeit. Die Mönche erkannten die hohe Bedeutung desselben recht wohl und man bot ihnen daher vergebens eine ganze Stadt dafür. Die Malereien dieses herrlichen

Codex sind durch Kupferstiche vervielfältiget. In dem auf der k. Bibliothek zu Paris befindlichen Gebetbuche Carl des Kahlen wird ein Liuthard als Schreiber genannt, und dieser könnte mit dem unseren Eine Person sein. Nur möchte es dann scheinen, dass er nur den Text geschrieben, nicht auch selbst gemalt habe, und dass dem Berengar die Miniaturen angehören. Indessen waren die alten Calligraphen gewöhnlich auch Miniatoren, und als solcher muss ebenfalls Berengar betrachtet werden.

Livinum, Peter Simon, Miniaturmaler, dessen Hoet erwähnt, ohne Näheres angeben zu können. Er zählt ihn zur niederländischen Schule.

Loewe, Miniaturmaler aus Königsberg, der um 1787 in Berlin lebte. Er malte Bildnisse und Costümefiguren; auch Zeichnungen fertigte er.

Loiber, Stephan, Miniaturmaler, der um 1755 zu Regensburg arbeitete.

Lothon, Elisa, Malerin zu Paris, geb. daselbst 1806. Sie genoss den Unterricht der Mme. Jaquotot, besonders in der Kunst auf Porzellan zu malen. Sie malte aber auch Bildnisse und Genrestücke in Miniatur und in Aquarell.

Louisier, Miniaturmalerin, die zu Anfang unseres Jahrhundertes in Paris Ruf genoss.

Lubersac, Miniaturmaler, der zu Anfang unseres Jahrhundertes in Hamburg lebte.

Luiz, Lazar, Zeichner und Miniaturmaler aus Spanien. Man kennt von ihm einen Atlas von fünf grossen Blättern auf Pergament, mit der Inschrift: Lazaro Luiz fez esti livro de todo universo e foi feito na era de 1563.

Lützenkirchen, P. C., Miniaturmaler und Kupferstecher zu Cöln, welchen Göthe rühmt.

Maineri, Carlo, Geistlicher und Maler von Cremona, der in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte. Er war Calligraph und Miniaturmaler, und verzierte Chorbücher und andere Codices. Zani erwähnt ein von ihm geschriebenes und ausgemaltes Werk mit dem Titel: Implicit Psalterium, scriptum miniatumque omni manufactura penne propria manu Caroli de Mayneriis presbiter cremonensis.

Maja, Miniaturmaler, lebte noch 1840 in Gent.

Mair, Paul Hector, gab ein Fecht- und Turnierbuch auf Pergament heraus, ein Prachtwerk, welches die k. Hof- und Staatsbibliothek zu

München besitzt. Es zeichnet sich sowohl durch die Menge der Abbildungen, als durch die kostbare Darstellung in Farbe und Goldverzierung aus. Im Jahre 1541 war er älterer Rathsdiener und Cassier in Augsburg. Für die zwei Kampfbücher erhielt er von Albrecht V. von Baiern die für jene Zeit bedeutende Summe von 800 fl. Leider gerieth Mair in Verdacht der Untreue gegen die Stadt, und deswegen wurde er 1519 mit dem Strange hingerichtet. Schlichtegroll gab das Turnierbuch heraus.

Machera, Ferdinand, Maler zu Lyon, der aber 1776 zu Dôle geb. wurde. A. Devosge war sein Meister, und die Werke, welche er lieferte, bestehen in Bildnissen in Miniatur und Aquarell.

Macpherson, J., Miniaturmaler, führte Bildnisse und historische Stücke aus. In Mailand copirte er um 1763 für einen englischen Lord viele Stücke der grossherzoglichen Gallerie. F. Gregori stach nach ihm das Bildniss des Tonkünstlers Th. Guarducci.

Malpe, N., Miniaturmaler aus Gent, der sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts Ruf erwarb.

Manaigo, Silvester, Maler von Venedig, G. Lazzarini's Schüler. Er arbeitete in Oel und in Miniatur, und mehrere seiner Bilder wurden gestochen, so z. B. von P. Monaco: Joseph von den Brüdern verkauft, von Zucchi: Habakuk mit dem Engel, und Darstellungen aus der venetianischen Geschichte. Manaigo starb um 1750.

Mani, ein persischer Ketzer, der zur Zeit der Sassaniden lebte. Seine Lehre ging von dem neu erweckten Magismus aus und diese versinnlichte er unter Schapur I. und Hermodias I. durch ein ausgemaltes Evangelium.

Mann, Adam Wilhelm, Miniaturmaler, der um 1775 in Berlin lebte.

Manzoni, Rudolfo, geschickter Maler in Oel und Miniatur, geb. 1675 zu Castelfranco, † 1743.

Marchesini, Girolamo, Miniaturmaler, dessen S. Agostini im Catalogo delle pitture etc. di Milano erwähnt. Auf der Ambrosiana sollen drei sehr fleissig gemalte Stücke von ihm sein.

Marinkelle, Joseph, Miniaturmaler, wurde 1732 zu Rotterdam geboren, wohnte aber geraume Zeit in Amsterdam, wo er seiner kleinen Figur wegen Marinkellje genannt wurde. † zwischen 1775—1776.

Marmochini, Johanna, Malerin, wurde zu Florenz 1666 geb., und ihres Verstandes wegen von der Grossherzogin begünstiget. H. Galantini lehrte sie die Miniaturmalerei, und D. de Marchis die Führung der

Pastellstifte. Sie malte auch viele Bildnisse in Email und Oel, und mehrere historische Stücke, besonders für die Prinzessin Violanta Beatrix. †1731.

Marte, Miniaturmaler aus Neapel, dessen Ruf seit mehreren Jahren begründet ist.

Martinez, Don Garcia, ein spanischer Miniaturmaler, der sich aber in Avignon aufhielt. Von ihm sind die dortigen Decretalen mit Anmerkungen und Miniaturen verziert. Sie tragen die Inschrift: Ego Garcias Martini scriptor perfeci textum istarum decretalium Avignione vigesima prima die mensis Januar. Eru 1381.

Mathias, Franz, ein Franziscaner-Laienbruder zu Bamberg, war Calligraph und verzierte von ihm geschriebene Bücher mit Miniaturen, grösstentheils mit Bildnissen von Heiligen. Auf der kön. Bibliothek in Bamberg sind solche Codices von ihm, aus dem ehemaligen Clarissen-Kloster daselbst. Seine Lebenszeit kennt man nicht, doch gehört sie einer frühen Periode an.

Mauro, Fra, ein Camadulenser-Mönch auf der Insel St. Michaele bei Venedig, machte sich als Landkartenzeichner und als Miniaturmaler einen Ruf. In der Sacristei seines Klosters hing er eine von ihm gezeichnete Erdkugel auf, und zierte diese um und um mit sehr schönen Miniaturgemälden. Es wurde ihm zu Ehren sogar eine Medaille geprägt, mit der Aufschrift: Cosmographus admirabilis.

Mayer, Johann und Leonhard, Miniaturmaler aus Göttingen, arbeiteten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in verschiedenen Städten Deutschlands. Um 1770 waren sie in München.

Mayr, Peter, Miniaturmaler von Freiburg im Breisgau, ein berühmter Künstler seines Faches, malte eine grosse Menge von Bildnissen, selbst der höchsten Personen. Er hat auch mehrere Personen aus dem Gedächtnisse porträtirt. Bei so grosser Virtuosität konnte es daher nicht fehlen, dass seine Bildnisse über halb Europa verbreitet wurden. Er arbeitete in verschiedenen Städten, blieb lange in Augsburg, und begab sich dann nach München, wo er 1836 im 78. Jahre starb.

Meckenen, Israel van, Maler und Kupferstecher, † 1503. Ueber diesen allbekannten Künstler wollen wir nur bemerken, dass er auch mehrere Codices mit Miniaturen verzierte.

Meils, ein englischer Miniaturmaler, der zu Anfang unseres Jahrhunderts mit Beifall arbeitete. Im Jahre 1803 lebte er in St. Petersburg.

Melder, Gerard, Maler und Radirer, wurde 1693 zu Amsterdam geboren. Er malte Bildnisse in Oel und in Miniatur mit solchem Bei-

falle, dass eine Menge hoher Personen sich von ihm malen liessen. J. Folkema stach 1724 nach seiner Zeichnung eine Allegorie auf zwei Neuvermälte, mit der Schrift: Junctior esse expetit, ein kleines Blatt.

Melec, Jean, Miniaturmaler, arbeitete im 15. Jahrhundert meistens in England. Man kennt von ihm ein Missale. Es enthält auf der ersten Seite eine sehr schöne Miniatur, bezeichnet mit: Joanes Melec presbiter oriundus Britaniae.

Menendez, Don Francisco Antonio, Maler, wurde 1682 geboren. Er reiste nach Italien, um nach den besten Werken zu copiren. Hierauf lebte er in Neapel einige Zeit, wo er sich verehelichte. Im Jahre 1717 liess er sich in Madrid nieder, und gründete dort als Miniaturmaler seinen Ruf. Der König ernannte ihn zum Hofmaler. † 1726.

Menendez, Don Louis, Maler, wurde 1716 zu Neapel geboren. Sein Vater Don Francisco ertheilte ihm Unterricht, bis er nach Rom ging, um daselbst seine Studien fortzusetzen. Nach seiner Rückkehr beschäftigte ihn Ferdinand VI. sehr viel, indem er ihm Blumen, Fruchtstücke und Bambocciaden bestellte, welche Arbeiten zu Aranjuez aufbewahrt wurden. Im Museo del Prado zu Madrid sind mehr als 30 treffliche Stillleben von diesem Künstler. † zu Madrid 1780.

Menendez, Don Joseph Augustin, Maler und Bruder des Obigen, wurde 1724 zu Madrid geboren. Er widmete sich besonders der Miniaturmalerei, die er in Cadix längere Zeit übte.

Mengs, Anna Maria, Malerin, Tochter des berühmten A. R. Mengs, wurde 1751 zu Dresden geboren. Schon von früher Jugend an suchte sie der Vater zu einer trefflichen Künstlerin zu bilden. Sie begleitete ihn nach Rom, wo sie nach dessen letzter Reise in Spanien im Jahre 1777 den Kupferstecher Manuel Salvador Carmona heiratete. Sie malte besonders in Miniatur und Pastell, und setzte auch in Spanien als Mutter von sieben Kindern ihre künstlerischen Arbeiten fort. Sie überreichte dem Könige einige Stücke, wofür sie dieser mit grossem Beifalle lohnte. Auch für den Infanten Don Louis verfertigte sie mehrere Bildnisse. Im Jahre 1790 nahm sie die Akademie von S. Fernando unter die Zahl ihrer Mitglieder auf. Die Künstlerin starb im J. 1793.

Merian, Maria Sybilla, Tochter des Kupferstechers Math. Merian, geb. zu Frankfurt 1647. Sie malte Blumen, Früchte und Insecten in Miniatur, und heiratete 1666 den Maler und Architect Johann Graff, trennte sich aber 1685 wieder von ihm und gab 1679 den ersten und 1683 den zweiten Theil ihres bekannten Werkes heraus. Im Jahre 1698

machte sie mit ihrer Tochter eine Reise nach Surinam, wo sie während ihres zweijährigen Aufenthaltes alle Pflanzen und Insecten, die ihr vorkamen, in Miniatur malte. Sie kehrte 1701 nach Amsterdam zurück und † 1717. Sie war auch eine ausgezeichnete Stickerin.

Metezeau, Malerin zu Paris in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, welche von Virginia di Vezzo die Miniaturmalerei erlernte.

Meuret, Franz, Miniaturmaler, wurde 1800 zu Nantes geb., und M. Aubry unterwies ihn zu Paris in seiner Kunst. Meuret liess sich in der erwähnten Stadt als ausübender Künstler nieder, wo er Schüler bildete und Porträte malte. Im Jahre 1827 wurde ihm eine Medaille ertheilt.

Meyer oder **Meier**, Jeremias, Miniaturmaler von Tübingen, bildete sich in England zum Künstler, wohin er als Knabe von 14 Jahren kam. Er gelangte hier zu grossem Rufe, nicht nur durch seine Miniaturen, sondern auch durch Emailgemälde, deren Colorit man bezaubernd fand. Meyer malte das Bildniss Georg III. von England, welches J. Simson und Spooner gestochen haben. † 1788.

Michailow, Alexander, Miniaturmaler zu St. Petersburg, ein Künstler unseres Jahrhunderts. Er lieferte bewunderungswürdige Porträte und war Mitglied der Akademie zu St. Petersburg.

Mildorfer, Maria Elisabeth, wurde 1713 geb., und als Miniaturmalerin berühmt. Sie lebte lange in Rom bei einem Cardinal, und da wurden selbst ihre kleinen Stücke zu 70 Zechinen bezahlt. Man findet viele Porträte und sehr zart gemalte heilige Darstellungen. Später kehrte sie wieder nach Innsbruck zurück, verlor da das Augenlicht und † 1792.

Miller, J., Miniaturmaler, der im vorigen Jahrhunderte in England einigen Beifall genoss. † 1764.

Millet, Friedrich, Maler, wurde 1786 zu Charlieu geboren. Er genoss zu Paris den Unterricht von Aubry und Isabey. Im Jahre 1817 erhielt er eine Medaille, 1824 eine andere und 1827 wieder eine der ersten Classe als Anerkennung seiner Verdienste. Millet lebte zu Paris. Man findet von ihm eine grosse Anzahl schöner Bildnisse von hohen und berühmten Personen in Aquarell und Miniatur.

Milot, Maler, der um 1820—1824 in Berlin Miniaturen, Historien Landschaften und Bildnisse in Oel auf die Kunstausstellung brachte.

Mirbel, Lizinska de, geb. Rue, wurde 1799 zu Cherbourg geboren. Sie war Kammermalerin des Königs von Frankreich. In den Jahren

1819 und 1822 erhielt sie Medaillen zweiter und 1827 eine erster Classe.

Molitor, Johann Oswald, Maler zu Bamberg in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er malte Porträte und Historien in Oel und Miniatur.

Montaut, Gabriel Xavier, Maler, Zeichner und Kupferstecher, wurde 1798 zu Oléron geboren. Couché jun. zu Paris war sein Meister. Er malt Bildnisse in Oel und Miniatur, und stach für die Biographies des Contemporains mehr als 200 Porträte. Er war Ehrenmitglied der alten k. Akademie der Wissenschaften.

Montval, Miniaturmaler, ein Taubstummer, erwarb sich zu Anfang unseres Jahrhunderts in Paris Beifall.

Moreau, Clement, Miniaturmaler und Lithograph zu Paris, wurde 1801 geboren. Er genoss den Unterricht von Ingres und Baron und wählte die Miniaturmalerei zum Hauptfache.

Mourlan, Alexander Hyppolit, Miniaturmaler, wurde 1795 zu Paris geboren, und von Saint in seiner Kunst unterrichtet. Im Jahre 1819 erhielt er eine goldene Medaille. Er brachte verschiedene schöne Bildnisse zur Ausstellung. Dupont hat jenes des Alexander Desenne gestochen.

Müller, Carl, Miniaturmaler zu Kopenhagen, lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Mund, Elisabeth, wurde 1751 zu Frankfurt a. M. geb., und von ihrem Vater in der Miniaturmalerei unterrichtet.

Muneret, Miniaturmaler, der im ersten Decennium dieses Jahrhunderts zu Paris arbeitete. Er war Schüler von Isabey und besonders als Porträtmaler bekannt.

Murras, Miniaturmaler, der im Toskanischen wohl bekannt war. Er machte bedeutende Reisen, auch nach Constantinopel, wo ihn der Sultan zu seinem Maler ernannte. Im Jahre 1832 malte er das Bildniss des Grossherrn, und wiederholte es öfters für die Gesandten und für andere Personen von Rang.

Nehrlich, Gustav, jun., Maler, wurde 1807 zu Carlsruhe geboren, und von seinem Vater in den Anfangsgründen der Kunst unterrichtet, bis er endlich 1822 nach München sich begab, um dort auf der Akademie seine Studien fortzusetzen. Im Jahre 1829 gab er mehrere seiner Miniaturen auf die Ausstellung, unter denen besonders Mädchenköpfe und Kinderfiguren gefielen.

Nehrlich, Gustav, Miniaturmaler zu Carlsruhe, Vater des Obigen, wurde um 1780 geboren. Er malte Bildnisse, Phantasiestücke, und fertigte Zeichnungen. So sah man auf der Carlsruher Kunstausstellung von ihm 15 Zeichnungen aus Göthe's Faust, reiche und schöne Compositionen in Umrissen, in welchen sich wahrhaft dichterischer Geist offenbarte.

Neufville, L. C. de, Miniaturmalerin zu Brüssel, eine berühmte Künstlerin unseres Jahrhunderts. Sie genoss schon um 1820 Ruf. Später nahmen sie die Akademien von Antwerpen, Amsterdam u. a. unter die Zahl ihrer Mitglieder auf. Im Jahre 1823 copirte sie das berühmte Bild von Rubens, welches unter dem Namen Strohhut bekannt ist.

Newton, berühmter Miniaturmaler zu London. Er malte Bildnisse und andere Darstellungen. Im Jahre 1837 ernannte ihn der König zum Ritter.

Nicolaus, Miniaturmaler von Bologna, ein Künstler des 14. Jahrhunderts. In der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München ist ein von einem Bartolomäus schön geschriebenes Missale Romanum von 1374, welches Nicolaus mit gemalten Vignetten verzierte.

Nilson, Andreas, Miniaturmaler zu Augsburg, genoss um 1724 Ruf.

Nilson, Johann Esaias, Sohn des Vorigen, Zeichner, Maler und Kupferstecher, geb. zu Augsburg 1721, † daselbst 1788. Sein Vater Andreas ertheilte ihm den ersten Unterricht, und seine Mutter Barbara Brettauer, die ebenfalls malte und schöne Pergamentausschnitte fertigte, nahm sich nicht minder thätig des Knaben an. Er war mit allen Hilfswissenschaften vertraut und fand in kurzer Zeit Beifall. Bei zunehmenden Jahren verlegte er sich mehr auf das Zeichnen und Kupferstechen, da er eine Kunsthandlung gegründet hatte. Nilson war ein hochgeachteter Künstler. Schon vor 1764 erhielt er den Titel eines churpfälzischen Hofmalers und wurde 1766 Mitglied der kaiserl. Franciscischen Akademie in Augsburg, welche ihn überdies noch zum Magister liberalium artium erhob. Im Jahre 1769 wurde er an J. E. Riedinger's Stelle zum Director der Stadt-Zeichnungsakademie ernannt.

Nilson, Rosina Katharina, wurde 1755 geboren und von ihrem Vater Johann Esaias im Zeichnen unterrichtet. Als sie hierin Fertigkeit erlangte, widmete sie sich der Miniaturmalerei, erhielt 1781 von der Akademie in Augsburg einen Preis, und erlangte einen so vortheilhaften Ruf, dass die angesehensten Häuser sie als Zeichnungslehrerin aufnah-

men. Unter ihren Werken rühmt man zwei gezeichnete grosse Apostelköpfe und einen Frauenkopf im griechischen Costüm, ihr eigenes Bildniss. † 1787.

Noragger, Christopher Nobel von, dänischer Oberstlieutenant und Stammherr auf Sandholt und Fyen, wurde 1751 in Odensee geboren. Er arbeitete in Oel, Miniatur und Pastell, Bildnisse und andere Darstellungen. Er malte alle Könige aus dem oldenburg'schen Stamme auf Pergament, und übersendete diese Blätter der Kaiserin Katharina II. von Russland. Dann copirte er gute Bilder von Rembrandt, van Dyck u. A. † 1807.

Ochs, Friedrich, Miniaturmaler von Basel, war Schüler von Augustin zu Paris. Er unternahm eine Reise nach St. Petersburg, wo er 1812 seinen Ruf begründete. Besonders gerühmt fanden wir das Bildniss seines Vaters, des Staatsrathes Peter Ochs.

Oechs, Joseph Dominicus, Maler, geb. zu Erbach bei Ulm 1776, † zu Mitau 1836. Dieser in Deutschland wenig bekannte Künstler war der Sohn eines Landmannes, und brachte seine frühere Jugend mit ländlichen Beschäftigungen zu, bis ihn endlich der ältere Bruder Anton, der in Regensburg als Maler lebte, 1788 zu sich nahm und in der Malerei unterwies. Nach drei Jahren brachte er ihn nach Nürnberg zu einem Porzellanmaler Namens Carl Frost, allein der Jüngling hatte keine Lust zur Schmelzmalerei, und beschränkte sich deswegen auf die Arbeit in Miniatur. Von 1791 — 1797 malte er viele Bildnisse, nnd hatte damit so viel erworben, dass er jetzt zu seiner ferneren Ausbildung eine Reise unternehmen konnte. Nach einigem Aufenthalt in Bamberg und Erfurt kam er endlich nach Dresden, wo sich die Professoren A. Graff und Klengel seiner freundlich annahmen, und ihm Riedel und andere treffliche Meister mit Rath an die Hand gingen. Er verliess Dresden im Jahre 1804 und begleitete Heinrich von Kleist nach Kurland, lebte in Mitau und machte nur Reisen nach Riga, St. Petersburg, Berlin und Dresden. Oechs wurde 1824 am Gymnasium illustre zu Mitau als Zeichnenlehrer angestellt, und erhielt den Titel eines Rathes.

Oeding, Barbara Helena, eine geb. Preissler, malte in Miniatur, zeichnete und ätzte in Kupfer. Sie starb zu Braunschweig 1758. Unter ihren geätzten Blättern befindet sich ein grosser Prospect von Altona.

Offenmüller, Carl, Miniaturmaler von Ansbach in Baiern, blühte um 1812 — 1818. Er malte Bildnisse und mythologische Figuren etc.

Oliver, Isaac, Zeichner und Miniaturmaler, wurde 1551 zu London geboren, und war Schüler von N. Hilliard. Ausser seinen Arbeiten nach Zeichnungen des Parmegianino und etlichen historischen Bildern findet man meistens Bildnisse von ihm. Diese sind von ausserordentlicher Aehnlichkeit, so dass Rubens und van Dyck immer ein Porträt von Oliver nahmen, wenn sie König Jacob I. malen sollten. Dann malte Oliver auch die Königin Elisabeth, den Prinzen Friedrich von Wales, den Grafen Essex und andere Grosse des Reiches. Auch das Bildniss der unglücklichen Maria Stuart fertigte dieser Künstler. Dann malte er das Bildniss des Dichters Ben Johnson, gestochen in Vertue's Sammlung berühmter Männer; ferner jenes von Philipp Sidney, der Lady Lucy Percy in schwarzem Kleide, ehedem im Cabinete Walpole. An diese Werke reihet sich die Zeichnung: Eine Grablegung Christi mit 26 Figuren 1616 angefangen, und von seinem Sohne Peter vollendet. Oliver starb 1617 reich und geehrt. Das Grabmal, welches ihm seine Söhne errichteten, ging im grossen Londoner Brande 1666 zu Grunde. J. Miller stach sein Bildniss für Walpole's Werk, und ein anderes ist in Hordin's Sammlung. S. de Pas stach nach ihm das Bildniss der Königin Elisabeth, und G. Vertue jenes des Ph. Sidney. Das Porträt des Herzog Carl V. von Lothringen ist ohne Namen des Stechers vorhanden.

Oliver, Peter, der Sohn des Obigen, war ebenfalls ein berühmter Miniaturmaler und Radirer. Er wurde 1601 zu London geboren, und von seinem Vater in der Kunst unterrichtet. Hierauf copirte er nach Rafael, Holbein, van Dyck u. A., und erreichte eine Stufe, auf welcher er manchmal sogar den Vater übertraf. Die Gemäldesammlungen von Carl I. und Jacob I. zierten einst 13 historische Bilder von ihm, und davon waren noch zu Walpole's Zeiten sieben im Cabinete der Königin Carolina. Für Oliver's schönstes Werk erklärt Walpole das Bildniss der Gattin des Künstlers. Dieses Bild besass die Herzogin von Portland. Die von Füssly erwähnte Copie des Holbein'schen Prinzen Edward II. als Kind, ehedem im Cabinete des Herzogs von Devonshire, ist jetzt in der Gemäldesammlung zu Chiswick. Eine der schönsten Miniaturmalereien ist eine Copie von A. van Dyck's Familienbild des Sir Kenelon, in ziemlich grossem Formate, ehedem im Besitze Walpole's. Diesen Sir Kenelon Digby malte Oliver wenigstens drei Mal, seine Gattin sechs Mal und die Geliebte des ehrenwerthen Herrn drei Mal. Diese Bildnisse, wohl erhalten, fand man erst gegen Anfang unseres Jahrhunderts in einem alten Hause zu Wales wieder auf. König Carl II. hatte viele Mi-

niaturen Oliver's beisammen, darunter waren mehrere treffliche Stücke aus dem Nachlasse des Künstlers, welche er von der Witwe gegen eine Leibrente von 300 Pf. erhalten hatte. Später schenkte er seiner Geliebten die meisten, und als ihm einmal die Aeusserung der Witwe, welche sagte, dass sie in Voraussehung des Missbrauches der Bilder, dem König selbe nie gegeben hätte, zu Ohren gekommen war, wurde derselben die Pension entzogen. Oliver's Werke waren zahlreich, da er von jedem Bilde eine Copie für sich nahm; jetzt aber sind sie dennoch selten. Er fertigte auch treffliche Zeichnungen, besonders in Tuschmanier. Andere führte er mit schwarzer Kreide oder mit dem Stifte aus. Peter starb 1660 oder 1664. Vertue sagt, dass dieser Künstler auch kleine historische Blätter geätzt habe. Es findet sich auch ein Blatt, welches ein Mädchen vorstellt, das in einem Buche liest.

Onkruit, Theodor, Miniaturmaler, ein wenig bekannter Künstler, der um 1770 in Utrecht arbeitete, damals ohngefähr 50 Jahre alt. Er malte und zeichnete Bildnisse.

Orsini, Theresia de, Marquise Casini, eine gelehrte Dame zu Alexandria, zeichnete und malte um 1770 in Miniatur, besonders Blumen. Auch hatte sie eine bedeutende Kunstsammlung; neben andern einen grossen Band mit Zeichnungen von Michel Angelo.

Orte, Bernardo und Diego de, zwei spanische Miniaturmaler des 16. Jahrhunderts, von denen die Chorbücher von Sevilla mit Miniaturen geschmückt wurden.

Ostendorfer, Hans, auch **Osdendarfer** und **Ostndorffer** geschrieben, der ältere Künstler dieses Namens. Er hatte mit Matthäus Zayssinger eine Druckerei in München, aus welcher einige kleine Werke und fliegende Blätter hervorgingen, die sehr selten geworden sind, besonders das Leichenbegängniss des Herzogs Albert IV. von 1509, und zwei fliegende Blätter von 1505. Zu dieser Zeit war Ostendorfer schon baierischer Hofminiaturmaler. Als solcher malte er den Herzog Wilhelm IV. und seine im Turnier besiegten Gegner zu Pferde. Das erste Blatt ist von 1510, dann schritt das Werk stufenweise vorwärts, und 1540 wurden die Blätter zusammengebunden. Diese Jahreszahl steht auf dem Originaleinbande, das erste Blatt hat aber im unteren Rande den Namen H. Ostendarfer und die Jahreszahl 1541, so dass der Künstler selben zuletzt auf das Werk gesetzt zu haben schien. Schlichtegroll, Kiefhaber und Sennefelder besorgten die Herausgabe in lithographirten Abbildungen.

Ott, Fridolin, Miniaturmaler, wurde 1775 zu Bischofszell im Canton St. Gallen geboren, zeichnete Anfangs zum Vergnügen Bildnisse in Kreidemanier. Endlich fing er an, sich damit Unterhalt zu verschaffen, und als er auch in der Miniaturmalerei Fortschritte gemacht hatte, unternahm er eine Reise nach Italien. Im Jahre 1804 kehrte er wieder in die Heimat zurück, und lebte längere Zeit in Zürich. Er erwarb sich durch seine Bildnisse in Miniatur grossen Beifall.

Padova, Girolamo da, Maler von Padua, genannt Girolamo dal Santo, war als Miniaturmaler berühmt, verstand aber auch in Fresco zu malen. Er setzte die von B. Parentino im Kloster St. Giustina zu Padua begonnenen Bilder aus dem Leben des heil. Benedict fort, erscheint aber viel schwächer als Parentino. Er † um 1550 im 70. Jahre.

Palencia, Martino de, ein spanischer Benedictiner, malte um 1582 sehr schön in Miniatur. Philipp II. liess von ihm die Chorbücher des Escurials und des Klosters Suso verzieren.

Pamplona, Pedro da, Miniaturmaler, der um 1250 in Spanien lebte. Er schrieb für König Alonso den Weisen eine Bibel und zierte sie mit Miniaturen aus. Der König schenkte dieses aus zwei Bänden bestehende Werk der Cathedrale von Sevilla, wo man es noch gegenwärtig in der Bibliothek des Klosters finden soll.

Parkinson, Miniaturmalerin zu London, blühte 1840.

Pascal, Joseph Andreas, Miniaturmaler von München, war bereits um 1729 thätig. Er stand im Dienste des bairischen Hofes, für welchen er Wappen, Stammbäume und Bildnisse in Miniatur malte. † 1758.

Paté-Desormes, geb. Robert, wurde 1788 zu Paris geboren. Den ersten Unterricht in der Malerei erhielt sie von ihrem Vater, bis sie unter Leitung des Pierre Paté-Desormes, ihres nachmaligen Gatten, kam. Sie malte bis 1822 viele Bildnisse in Oel, Miniatur und Aquarell.

Pauly, Miniaturmaler, der um 1660 zu Antwerpen geboren und von J. Werner unterrichtet wurde. Er arbeitete zu Brüssel mit allgemeinem Beifalle.

Perrot, Catharina, Miniaturmalerin, erlernte ihre Kunst von N. Robert und erwarb sich hierin Beifall. Im Jahre 1682 wurde sie Mitglied der Pariser Akademie. Es findet sich von ihr auch eine gedruckte Abhandlung, naturhistorische Gegenstände in Farben darzustellen.

Perrot, Victor, Miniaturmaler und Lithograph, wurde 1793 zu Toulouse geboren, und liess sich zu Paris als ausübender Künstler nieder. Er malte Bildnisse und fertigte Copien nach berühmten Gemälden.

Perroux, Miniaturmaler, ein Deutscher von Geburt, übte zu Anfang des 19. Jahrh. seine Kunst. Um 1809 lebte er zu Hamburg.

Perugia, Pietro di, ein älterer Maler, als der bekannte Pietro Perugino (Vanucci). Vasari sagt im Leben des Agnolo Gaddi, dass dieser Pietro ein geübter Wand- und Miniaturmaler, die Werke Stefano da Zevio nachgeahmt und nachgebildet, und alle im Dome von Siena und in Papst Pius Büchersammlung befindlichen Bücher mit Miniaturen versehen habe. Gleichwohl ist dieser Peruginer in seiner Vaterstadt unbekannt, und auch in Siena fand ihn P. della Valle unter den vom Dome Besoldeten nicht erwähnt.

Pfenninger, Elisabeth, Malerin, wurde 1772 zu Zürich geboren. Als Tochter des bekannten Canonicus Pfenninger genoss sie bei ihrem Onkel Heinrich den ersten Unterricht, und von 1804 — 1807 stand sie unter Leitung von Boileau und Bouvier in Genf, und ging 1807 zur weiteren Ausbildung nach Paris. Da nahm sich Regnault ihrer an, endlich aber legte sie durch Augustin's Hilfe den Grundstein zu ihrem Ruhme. Sie malte zahlreiche Bildnisse in Miniatur, die eben so ähnlich, als zierlich behandelt sind. Sie brachte von 1810 an eine grosse Anzahl von Werken in die Salons von Paris. Auch einige Copien nach berühmten älteren Malwerken hatte sie in früherer Zeit geliefert. Sie war noch 1836 zu Paris thätig.

Picault, Mare, Miniaturmaler, der in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. in Frankreich lebte. Er zierte Manuscripte mit Miniaturen.

Pilgram, Sophie, Miniaturmalerin. Sie hatte 1827 bereits ihren Ruf gegründet.

Pinhas, Miniaturmaler, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. durch seine Bildnisse Beifall erntete. Er stand mehrere Jahre im Dienste des bayreuth'schen Hofes, und kam 1769 in gleicher Eigenschaft an den Hof in Bamberg, wo er nach 1790 starb. In seiner Jugend war er ein sogenannter jüdischer Calligraph oder Zehengebotenschreiber.

Piola, Giovanni Gregorio, Miniaturmaler von Genua, war ein Künstler von grossem Rufe. Er arbeitete in Rom, in Madrid, und zuletzt in Marseille, wo er 1625 im 42. Jahre starb.

Plangini, Luisa, Malerin von Turin, geb. um 1790, malte sehr gelungene Bildnisse in Oel und Miniatur.

Playford, englischer Miniaturmaler, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts blühte. † 1780.

Plötz, Heinrich, Miniatur- und Emailmaler, wurde 1748 in Holstein geboren und von A. Marsinhe zu Genf in seiner Kunst unterrichtet. Hierauf kam er in das Haus des berühmten Naturforschers Bonnet und zeichnete da verschiedene Insecten und Ansichten, bis er endlich 1795 nach Italien reiste. Er besuchte Livorno, auch Corsica und Genua, ging dann nach Deutschland, malte zu Hamburg, in Berlin und anderwärts zahlreiche Bildnisse und zog endlich nach Kopenhagen, wo er eine königliche Anstellung fand und um das Jahr 1810 starb. M. Haas stach das Bildniss des Königs und der Königin von Preussen und Clemens das Bildniss des Königs Friedrich des VI. von Dänemark nach seinen Porträten.

Plucks, Johann Anton Augustin, Zeichner und Miniaturmaler, wurde 1788 zu Kortrijk geboren, kam aber schon als Kind nach Amsterdam, und erlernte das Uhrmacherhandwerk. Eigentlichen Unterricht im Zeichnen erhielt er erst im 18. Jahre und bald darauf fing er unter der Leitung von H. de Haan in Miniatur zu malen an. Er malte zahlreiche Bildnisse. Eine Madonna mit dem Kinde an der Brust. von A. van Dyck gemalt, wurde nach seiner Zeichnung gestochen.

Po, Teresa del, Malerin und Kupferstecherin. Sie malte Bildnisse und halbe Figuren in Miniatur, Oel und Pastell und nicht minder schätzbar sind ihre Kupferstiche und Radirungen. Sie wurde 1678 Mitglied der Akademie von S. Luca in Rom und starb zu Neapel 1716.

Pollini, Cesare, Miniaturmaler von Perugia, genannt del Francia, war Schüler von F. Barroccio. Er malte sehr schön auf Pergament, mehreres im Auftrage der Päpste und anderer hoher Personen. Seine Werke werden als kostbare Seltenheiten betrachtet. † um 1630, ungefähr 70 Jahre alt.

Pollirarz, Fabian, Miniaturmaler von Aussig an der Elbe, arbeitete um 1560 in Prag. Dlabacz erwähnt von ihm ein prachtvolles Gesangbuch mit Porträten und anderen Verzierungen, Eigenthum der Pfarrkirche zu Töplitz.

Pomeyrac, Miniaturmaler zu Paris, ein Künstler, der 1838 im Kunstblatte zu den vorzüglichsten seines Faches gezählt wird.

Poplier, Pierre, Miniaturmaler von Troyes, ein zu seiner Zeit geachteter Künstler. Er war Mitglied der Akademie zu Paris und starb 1674.

Posse, Miniaturmaler aus Liefland, lebte um 1819 in Rom und erwarb sich mit seinen Arbeiten Beifall.

Prechler, Franz, Miniaturmaler und Kupferstecher, arbeitete um 1698—1721 in Prag.

Prieur, Adrian le, Maler, ein Franzose von Geburt, wird unter die Schüler des H. Rigaud gezählt, was unrichtig ist, wenn es nicht noch einen jüngeren Künstler dieses Namens gegeben hat. A. le Prieur arbeitete schon 1666 in Kopenhagen und wahrscheinlich in Paris oder anderwärts noch früher, während H. Rigaud erst 1659 geboren wurde. Er blieb bis 1687 in Kopenhagen und malte viele Bildnisse in Miniatur. P. Drevet stach nach ihm das Bildniss des Ministers Claude le Blanc; Cl. Drevet jenes von P. Calvariac; C. Duflos das Porträt eines Kriegscontrolleurs etc.

Puppeli, Ignaz, Maler, wurde 1766 zu München geboren und von seinem Vater Johann Puppeli unterrichtet. Er malte Bildnisse in Oel, Miniatur und Pastell, auch einige historische Darstellungen. Er lebte noch 1842.

Puppeli, Johann, Miniaturmaler, wurde 1730 zu Traunstein geboren und in München zum Künstler herangebildet. Er malte Bildnisse und andere Darstellungen. † zu München 1791.

Quaglia, Ferdinando, Miniaturmaler, geb. zu Piacenza 1780, besuchte die Akademie zu Florenz und ging dann nach Paris, wo er von 1805 an als ausübender Künstler lebte. Er malte eine grosse Anzahl von Bildnissen, darunter solche der höchsten Personen, wie jenes des Königs von England des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Josefine, der Königin von Schweden, des Herzogs und der Herzogin von Berry, des Grossherzogs von Würzburg, Ludwigs XVIII. u. s. w.

Rabel, Daniel, berühmter französischer Miniaturmaler, blühte um 1640—1650. In der k. Hofbibliothek zu Dresden befinden sich Miniaturbildnisse von Gelehrten, welche Rabel gemalt haben soll.

Rad, Hans, Miniaturmaler, blühte um 1480 in Wien.

Ragusa, Felice da, Miniaturmaler aus Ragusa, er genoss in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Ruf.

Rainer, Bonaventura, ein Mönch des Servitenordens von Innsbruck, Er malte Bildnisse und historische Darstellungen in Miniatur und starb 1792 im 79. Jahre.

Ramelli, Felice, Maler und Canonicus von S. Giovanni in Laterano, wurde 1666 zu Asti geboren und von D. Rho in den Anfangsgründen der Kunst unterrichtet. Er machte sich durch seine Miniatur-Copien nach italienischen Meistern berühmt. Im k. Palaste zu Turin war ein

ganzes Cabinet von Malereien dieses Geistlichen, einige derselben wurden aber in den Kriegszeiten von französischen Generälen weggenommen. † zu Rom 1740.

Ramirez, Andrea, ein namhafter spanischer Miniaturmaler, blühte um 1554 - 1559. Er schrieb und verzierte Codices auf Pergament.

Ramirez, Cristobal, Miniaturmaler von Valencia, verzierte um 1560 mehrere Chorbücher im Escurial. † 1577.

Ranoldo, Maestro Francesco, Miniaturmaler, blühte um 1444 in Sicilien. Sein Sohn Ranoldo di M. Francesco genannt, übte gleiche Kunst um 1507.

Rath, Henriette, Miniaturmalerin von Genf, geb. um 1774, genoss in Paris den Unterricht des berühmten Isabey und gelangte zu grossem Ruf. Ihre Miniatur- und Emailbilder sind zuweilen von bedeutender Grösse, sie war überhaupt höchst gebildet und daher ein Gegenstand allgemeiner Achtung.

Redinger, Benedikt, Miniaturmaler von Znaym in Mähren, arbeitete um 1755.

Redita, Aniello; Miniaturmaler zu Neapel, blühte um 1620. Er malte Bildnisse und historische Darstellungen, die in Cabineten aufbewahrt wurden. Er soll in Folge der Entführung eines Frauenzimmers ermordet worden sein.

Reggio, Fra Francesco da, Miniaturmaler, arbeitete um 1520. Er war Minorit.

Reichenthal, Ulrich von, Schreiber und Miniaturmaler, lebte um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Er schrieb eine Geschichte des Conciliums zu Constanz und schmückte das Werk mit Miniaturen, die in Zeichnung und Färbung meisterhaft genannt werden können. Die Compositionen sind zum Theile satyrischen Inhalts. Von diesem Codex, der in der Stadtkanzlei aufbewahrt wird; veranstaltete A. Sorg zu Augsburg 1483 eine Ausgabe in Folio.

Remshardt, Elenora Katharina, Malerin, wurde 1704 zu Augsburg geboren. Sie malte Bildnisse in Miniatur, wovon einige gestochen wurden. † 1767.

Renaud, M. L., Schmelz- und Miniaturmaler auch Lithograph, geb. zu Paris 1797, gehört zu den vorzüglichsten französischen Künstlern seines Faches. Es finden sich von seiner Hand zahlreiche Bildnisse in Miniatur und Aquarell und auf Porzellan.

René d'Anjou, König von Neapel, Herzog von Lothringen und Graf von der Provence, geb. 1480. René hatte wahrscheinlich die berühmten Brüder Hubert und Johann von Eyck zu Lehrern in der Malerei. Nach dem Tode seiner ersten Gemalin, Isabella von Lothringen (1454) zog er sich nach Anjou zurück und beschäftigte sich viel mit der Miniaturmalerei. In dem „Tresor des Martes" zu Paris befindet sich von seiner Hand ein Miniatur-Gemälde, welches darstellt wie Johann von St. Maure ihm huldigt. Seine Moralitäten und Mysterien, z. B. die Moralité mortifiement ou mortification de vaine plaisance, zierte er gewöhnlich mit Miniaturen. In einem andern Werke: Le roman en prose et en vers de trés doulce mercy au coeur d'Amour espris, finden sich 70 vortreffliche Miniaturgemälde, freilich hie und da abenteuerlich genug. Die Darstellung ritterlicher Spiele gehörten zu seinen beliebtesten Beschäftigungen. Er schrieb ein Turnierbuch und malte Miniaturen dazu, ein Werk, welches in Beziehung auf Sitten und Kleidertrachten zu den interessantesten Denkmälern des 15. Jahrh. gehört. — Die zu Paris befindliche Handschrift besteht aus 305 Blättern, 4^0, mit 26 Darstellungen von seiner Hand.

Restallino, Carlo, Miniaturmaler, wurde 1776 zu Zornasco in Italien geboren, kam aber schon in jungen Jahren nach München und genoss da anfänglich den Unterricht Jacob Dorners. Später begab er sich unter die Leitung des Hofmalers Math. Klotz, unternahm hierauf eine Reise nach Dresden und Berlin und zuletzt nach Italien, da er sich dem strengeren historischen Fache widmen wollte, später malte er ausschliesslich in Miniatur. Er porträtirte den König Maximilian, die Königin Therese und fast alle andern Mitglieder des königlich bairischen Hofes. Der König Maximilian ernannte ihn zum Staatspensionär.

Reuter, Wilhelm, Maler, widmete sich um 1790 in Berlin der Kunst. Er malte Porträte in Oel und Miniatur. Er war noch 1810 thätig.

Rezel, Rudolf Nicolaus Daniel, Miniaturmaler, geb. zu Braunschweig 1725, arbeitete an verschiedenen Höfen mit grossem Beifall. † um 1792.

Rho, Dionys, Abbé und Miniaturmaler, lebte um 1680 in Rom. Der berühmte F. Ramelli war sein Schüler.

Richardière, la, nennt Felibien einen geschickten Miniaturmaler, der um 1620 in Paris lebte.

Richter, Friederike, Miniaturmalerin von Dresden. Sie heiratete den Maler M. Bacciarelli, der im Dienste des königlich polnischen Hofes stand und begleitete ihn 1756 nach Warschau. Nach dem Ableben August III. (1764) gingen die Gatten nach Wien und nach Bacciarelli's Tod begab sie sich nach Dresden, wo sie im Jahre 1812 starb. Marcenay de Ghuy stach 1765 nach ihr das Bildniss des Königs Stanislaus von Polen.

Ricord, Caroline, geb. Soyé, Miniaturmalerin zu Paris, genoss den Unterricht der berühmten Mad. Mirbel und war selbst eine achtbare Künstlerin. Im Jahre 1838 wurde ihr als Anerkennung ihrer Verdienste die goldene Medaille dritter Classe zu Theil.

Rieger, Clara, Miniaturmalerin, stand um 1748 im Dienste des bairischen Hofes. Sie malte Bildnisse und andere Darstellungen.

Rieger, Maria, Miniaturmalerin, arbeitete um 1698 zu München, meistens für den Hof. Sie malte Bildnisse, Madonnen und Heiligenbilder.

Riguel, Melchior, ein spanischer Maler, der im Jahre 1603 einige Chorbücher der Cathedrale von Sevilla mit Miniaturen verzierte.

Ritt, nennt Fuessly einen russischen Miniaturmaler, der sich durch Bildnisse berühmt machte. Er war Mitglied der Akademie zu St. Petersburg und starb 1799.

Robelot, Pierre, Miniaturmaler, wurde 1802 zu Lothringen geboren und von Mansion unterrichtet. Er liess sich in Paris nieder und malte da zahlreiche Bildnisse.

Robertson, J., Miniaturmalerin zu London, eine der vorzüglichsten Künstlerinnen, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. arbeiteten. Sie zeichnete und malte Bildnisse mit grosser Zartheit.

Roesch, Franz Josef, von Freiburg im Breisgau, hatte als Bildnissmaler Ruf. Er malte in Oel, Pastell, Miniatur und Email und wollte auch als Wiederhersteller der Wachsmalerei oder Encaustik der Alten gelten. † 1777 im 53. Jahre als Director der Zeichnungsschule zu Freiburg.

Rössler, Franz, Miniaturmaler, arbeitete um 1755 in Wien.

Ron, Eduard de, Miniaturmaler, wurde 1812 zu Stockholm geb. und zum Militärstande bestimmt, so dass er der Kunst nur in seinen Nebenstunden obliegen konnte. Er nahm aber später seine Entlassung und widmete sich ausschliesslich der Malerei. Im Jahre 1836 ging er nach München, wo er im Verlauf der Jahre viele Bildnisse und histo-

rische Darstellungen malte. Im Jahre 1843 wurde de Ron k. baierischer Hof-Miniaturmaler. Das von ihm gemalte Bildniss des Geheimrathes von Leonhard ist durch Lithographie bekannt.

Rose, J., Miniaturmalerin zu London, hatte schon um 1820 ihren Ruf gegründet. Sie malte Bildnisse und andere Darstellungen.

Ross, William Charles, Historien- und Porträtmaler zu London, einer der vorzüglichsten englischen Künstler. Er machte seine Studien auf der Akademie in London und begab sich dann nach Italien. Im Jahre 1838 malte er die Königin Victoria im Grossen und früher und später mehrere Mitglieder der höchsten englischen Familien. Ross ist Hofmaler der Königin von England und unternahm als solcher 1840 eine Reise nach Brüssel, um die Miniaturbildnisse des Königs und der Königin von Belgien zu malen, sowie jenes der Prinzessin Victoria von Sachsen-Coburg. Im Jahre 1842 ging er in gleichem Auftrage nach Paris und malte daselbst die Miniaturporträts der französischen Königsfamilie. Früher hatte er das Bildniss der Herzogin von Kent gemalt, welches T. Dacon 1841 in Kupfer stach. Seine neuesten Arbeiten sind die Malereien im Palaste der Königin, Bukinghamhouse genannt, wo mehrere englische Künstler sich in der Frescomalerei versuchten. Im Jahre 1839 wurde er Mitglied der Akademie der Künste in London.

Rossi, Giovanni Battista, Miniaturmaler von Neapel, arbeitete um 1600.

Roth von Rothenfels, Johann Gottfried, Miniaturmaler von Kremnitz, bildete sich in Wien unter Meytens und hatte um 1730 daselbst grossen Ruf. Er malte zahlreiche Bildnisse.

Rougeot, Miniaturmaler zu Paris, lebte noch 1840. Er malte Bildnisse und copirte auch Bilder neuerer französischer Meister in Miniatur.

Rouillard, Françoise Julie Aldrovandine, Miniaturmalerin, wurde 1801 zu Paris geboren und von Saint unterrichtet. Es finden sich zahlreiche Bildnisse von ihr. 1824 wurde sie mit einer goldenen Medaille beehrt.

Roust, Jean Henry, Miniaturmaler, geb. zu Troyes (Aube) 1795, gehört zu der Zahl der Autodikaten. Er lebte in Paris und malte Bildnisse und naturhistorische Gegenstände.

Ruarus, ein geschickter Miniaturmaler, dessen Lebensverhältnisse unbekannt sind. Ploos van Amstel besass von diesem seltenen Meister das Bildniss eines alten Herrn, im Armstuhl sitzend.

Ruep, Johann, Miniaturmaler von Taufers in Tirol, hatte als Künstler Ruf. † zu Brunek um 1780.

Russi, Giovanni de, war um 1445—55 Hofminiaturmaler des Herzogs Borso von Mantua. Er malte eine Bibel prächtig in Miniatur, die in der Bibliothek des Herzogs von Mantua bewundert wurde.

Rutgers, C. M., Malerin von Rozenburg, eine geschickte Künstlerin unsers Jahrh. Ihre Miniaturen werden sehr geachtet. Im Jahre 1828 gefiel in Amsterdam eine Copie nach van Noel vor vielen Bildern dieser Art.

Sachs, Johann, Miniaturmaler beim Herzog Albrecht III. von Oesterreich, lebte von 1385 bis 1397 in Wien, wo er auch Hausbesitzer war.

Sachsen, Churfürstin Maria Antonia Walpurgis von, geborne Prinzessin von Bayern, malte in Miniatur. Marcenay und J. Canale stachen das von ihr selbst gemalte Bildniss in Kupfer. Im Magazin der sächsischen Geschichte finden sich Notizen über die Kunstbestrebungen der genannten Fürstin.

Saint, Miniaturmaler, einer der ausgezeichnetsten französischen Künstler, der zuletzt alle seine Nebenbuhler zurückliess. Saint erschien 1804 zuerst auf dem Salon zu Paris und noch 1837 wurde er als derjenige bezeichnet, der den ersten Rang in der Miniaturmalerei behauptete. Er war Schüler von Regnault und Aubry, er malte nicht blos Brustbilder oder halbe Figuren, sondern meistens Kniestücke und ganze Figuren in verschiedener Umgebung. Diese Bilder, öfter von bedeutender Grösse, sind auf das zarteste behandelt. Er malte viele hohe Personen und Notabilitäten des Kaiserreiches. Mehrere seiner herrlichen Aquarellen sind aber nur als Idealköpfe und Costümstücke zu betrachten; früher stattete er auch einige schöne Damen nach mythologischer Weise aus. Er war Miniaturmaler des Königs von Frankreich und Ritter der Ehrenlegion.

Salamen, arbeitete in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er malte gute Bildnisse in Oel und Miniatur.

Salonier, Carl, Miniaturmaler aus Lüttich, der um 1797 in Dresden blühte.

Sampsoi, wird in Meusel's Miscellen XI. 268 ein französischer Miniaturmaler genannt, der in St. Petersburg zahlreiche Bildnisse malte, besonders jenes der Kaiserin für kostbare Tabatieren. Dieser Sampsoi kehrte 1763 nach Frankreich zurück.

Sanchez, Luis, Maler, blühte um 1516. Er zierte mehrere Chorbücher der Cathedrale von Sevilla mit Miniaturen.

Santjago, Simon de, Miniaturmaler, wurde am Hofe Philipps II. von Spanien beschäftiget, der durch ihn um 1584 die Chorbücher des Escurial ausschmücken liess, wie C. Bermudez benachrichtiget.

Sanudo, Marin, Miniaturmaler und Landkartenzeichner zu Venedig, der erste Cosmograph daselbst, der zu Ende des 14. Jahrh., um hundert Jahre früher als Fra Mauro lebte.

Sarracino, ein spanischer Miniaturmaler aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Er zierte einen 976 vollendeten Codex des Mönches Vigilia mit Miniaturen, besonders mit Bildnissen. Dieser Codex wird unter dem Namen: il Vigiliano auf der Bibliothek zu Madrid aufbewahrt.

Sartori, Felicitas, Malerin von Venedig, erlernte ihre Kunst bei Rosalba Carriera und malte meistens Bildnisse in Miniatur und Pastell. Sie heiratete den churfürstlich sächsischen Hofrath von Hofmann und zog mit ihm nach Dresden, wo ihr der sächsisch polnische Hof zahlreiche Aufträge gab. Sie stach auch in Kupfer und starb um 1760.

Sattler, Caroline, Miniaturmalerin aus Erlangen, genoss um 1823 in Paris den Unterricht des Miniaturmalers Augustin und brachte es zu grosser Fertigkeit. Dann besuchte sie die Schule von Robert Lefevre, um da in grossen Umrissen zu zeichnen und in Oel malen zu lernen. Diese Technik wählte sie aber nie zur Hauptaufgabe, sondern fuhr stets fort durch die Miniaturmalerei ihren Ruhm zu erhalten.

Schade, Rudolf, Maler von Hamburg, wurde um 1760 geboren und von H. Tischbein unterrichtet, bis er nach Kopenhagen sich begab, um unter Juel seiner weiteren Ausbildung obzuliegen. Dieser Künstler malte Bildnisse in Oel, Miniatur und Aquarell.

Schalk, Heinrich, Miniaturmaler aus Frankfurt a. M., übte seine Kunst in mehreren deutschen Städten, zuletzt in Carlsruhe, wo er 1834 im 42. Jahre starb.

Schall, Johann, Zeichner und Miniaturmaler zu Breslau, der schon um 1812 bekannt wurde. Er malte Bildnisse und andere Darstellungen in Miniatur und Aquarell.

Schedler oder **Schädler**, Johann Georg, Maler und Radirer, wurde 1777 zu Constanz geboren. Schon als Knabe von sieben Jahren seines Vaters beraubt, gab ihn der Stiefvater dem Maler Herrmann in die Lehre, bis ihn der Kunsthändler Bleuler in Schaffhausen aufnahm. Für diesen illuminirte er nach Aberli'scher Manier Kupferstiche und später

stand er beim Landschaftsmaler Hueber in Zürich sechs Jahre gesellenweise in Arbeit, bis die französische Invasion ihn zur Rückkehr nach Constanz zwang. In dieser Zeit colorirte er für Lavater mehrere Kupferstiche und ging dann nach Augsburg, um die Akademie zu besuchen. Hier verlegte er sich auf die Miniaturmalerei, ohne jedoch die Guachemalerei ganz hintanzusetzen. Er malte auch einige Landschaften in Oel, immer aber war es die Miniaturmalerei, welche ihm jetzt reichlichen Erwerb sicherte. Schedler blieb sechs Jahre in Augsburg, bis er endlich in Innsbruck sich häuslich niederliess. Er malte in Tirol zahlreiche Bildnisse in Miniatur und auf den mehrfachen Reisen durch das Land zeichnete er eine grosse Anzahl von malerischen interessanten Ansichten nach der Natur, die er theilweise im Umrisse radirte und colorirt herausgab. Im Jahre 1816 überreichte er der Kaiserin von Russland seine Handzeichnungen.

Scheffer, Mm. C., Miniaturmalerin, wurde von ihrem Vater, dem Maler Ary Lamme unterrichtet. Sie malte äusserst ähnliche Bildnisse in Miniatur und zeichnete mit nicht geringerer Meisterschaft in schwarzer Kreide.

Schelcher, Carl Friedrich, Maler von Dresden, war Schüler der Akademie daselbst. Er malte Landschaften; später auch Historien in Oel und Miniatur.

Scherell, Christian Friedrich, Miniaturmaler, lebte um 1810 in Leipzig.

Schiavoni, Natale, berühmter Maler und Kupferstecher, geb. zu Chiozza 1777, malte in Oel und Miniatur in Florenz, Wien, meistens Porträte.

Schmelzer, Michael, Prior des sächsischen Klosters Altenzelle, war Miniaturmaler und besonders im Ausmalen der grossen Anfangsbuchstaben berühmt. Auch die Tonkunst übte er. Blühte um 1500.

Schmetterling, I. A., Maler zu Amsterdam, blühte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es finden sich von ihm Bildnisse und historische Darstellungen in Miniatur, Frucht- und Blumenstücke u. s. w.

Schmidtbauer, Wolfgang, Maler, wurde um 1740 in Bamberg geboren und an der Akademie in Wien herangebildet. Er malte Bildnisse in Miniatur und Genrestücke. † um 1790.

Schmiedecke, Friedrich August, Maler, geb. zu Leipzig 1784. War in Dresden Schüler von E. Schenau und stand später unter Leitung

des Professors Schnorr in Leipzig. Er malte meistens Bildnisse in Miniatur.

Schmiedler, Miniaturmaler. Er arbeitete um 1820 in Breslau und dann auch in andern Städten. Seine Bildnisse wurden sehr gerühmt.

Schmitt oder **Schmidt**, Franz, Miniaturmaler von München, arbeitete in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh., meistens in Wien. Er wurde 1755 Mitglied der Akademie daselbst und war dort noch 1783 thätig. Er malte Bildnisse und historische Darstellungen.

Schneider, Georg Michael, Maler, geb. zu Grosswaldhausen in Mittelfranken 1813, widmete sich auf der Akademie in München der Kunst. Er malte Bildnisse in Miniatur, in Oel und Aquarell, letztere öfter in halber Figur mit Beiwerken. Im Jahre 1843 hielt sich der Künstler in Genf und in andern Städten der Schweiz auf, wo seine Aquarellbildnisse auf Bristolpapier grossen Beifall fanden. Im Jahre 1845 kehrte er wieder nach München zurück.

Schneider, Henriette, Malerin, die Tochter des Ludwig Schneider, geb. zu Neuwied 1747, sie malte Bildnisse in Pastell, Miniatur und Email. † um 1812.

Schnorr von Carolsfeld, Ottilia, Schwester der berühmten Maler Julius und Ludwig von Schnorr, erwarb sich den Ruf einer geistreichen Miniaturmalerin. Sie war mit dem Director Blachmann in Dresden verheiratet.

Schöller, Johann Christian, Miniaturmaler, geb. zu Rappolsweiler, 1782, übte sich schon als zehnjähriger Knabe im Zeichnen, musste sich aber dem Handelsstande widmen. Er war bereits Buchhalter zu Augsburg und als sich die Firma auflöste, so pflegte er ausschliesslich die Kunst. Der königl. bairische Hofmaler Klotz hatte zuerst Schöllers Talent genährt und durch die Schätze der Münchner Gallerie angefeuert. Er ging hierauf in die Schweiz und besuchte vorzüglich die trefflichen Genfer Miniaturmaler Boursier und Arland. Dann studirte er drei Jahre im Pariser Museum. Mit einer bedeutenden Ausbeute vorzüglicher Bilder theils nach Oelbildern, theils nach Emailgemälden verliess er im Winter 1812 Paris und malte in der Provence und in Burgund mehrere Porträte. In seine Heimat zurückgekehrt, bereiste er die Gegenden des Rheins, von wo ihn der Congress nach Wien zog, wo er sich mehrere Jahre aufhielt. Von hier aus machte er auch eine Reise nach Rom, Neapel und Sicilien und ging dann wieder nach Paris zurück.

Schönfeld, Friedrich, blühte um 1812 zu Potsdam. Er malte Porträte und andere Darstellungen.

Schönwerth, Josef, geb. zu Amsterdam 1783, malte Bildnisse in Oel und Miniatur. Er war Lehrer der Zeichnenkunst in Amberg.

Schöpfer, Franciska, Miniaturmalerin zu Mannheim, wurde 1770 geboren und an der Akademie der genannten Stadt herangebildet. Später begab sie sich nach Bamberg und dann nach München, wo sie als Künstlerin grossen Beifall fand. Sie malte zahlreiche Bildnisse, auch solche von Mitgliedern des k. bairischen Hofes und anderer hoher Herrschaften, dann fertigte sie auch Copien von berühmten Malwerken, wie von dem schönen Bildnisse Rafael's in der Pinakothek zu München. Sie wurde k. bairische Hofmalerin. A. Karcher stach nach ihr das Bildniss des Sängers G. Gern.

Scholl, Johann, Maler, geboren zu Munndorf bei Bonn 1728, war Schüler von G. de Marees in München und verweilte fast die ganze Zeit seines Lebens in dieser Stadt. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur. Starb zu München 1800.

Schroeter, Caroline von, Miniaturmalerin, lebte um 1826 gleichzeitig mit Gottl. Heinrich von Schroeter in Rom und wurde ihres Talentes wegen in die Akademie von S. Luca aufgenommen.

Schrott, Maximilian, Maler, geboren zu Landshut 1783, widmete sich anfangs zu München den wissenschaftlichen Studien, besuchte aber auch die Zeichnungsschule de Professors Mitterer mit solchem Glücke, dass er sich zuletzt ganz der Kunst ergab. Schrott malte zahlreiche Bildnisse in Miniatur fast für alle hohe Herrschaften in München, besonders für das herzoglich Leuchtenberg'sche Haus. † im Jahre 1822.

Schubart, N., Maler, war in Dresden Schüler von Camerata und begab sich dann um 1786 nach Hamburg, wo er durch seine Miniaturbildnisse Beifall erwarb. Er malte auch Bildnisse in Oel und Pastell. † um 1815.

Schulze, Franciska, Malerin zu Weimar, die seit 1839 bekannt ist. Sie malte in Miniatur, sowohl Bildnisse nach dem Leben, als nach Werken älterer Meister.

Schweigert, Porträtmaler von Stuttgart, hielt sich zu Anfang unseres Jahrhunderts in Wien auf und malte da zahlreiche Porträte in Oel und Miniatur. Im Jahre 1802 übte er in Prag seine Kunst.

Scorza, Giovanni Battista, Zeichner und Maler, war Schüler von L. Cambiaso und verlegte sich besonders auf die Miniaturmalerei. Philipp II. von Spanien trug ihm die Verzierung des Chorbücher des Escurial auf, womit er 1583 begann. Nach Vollendung dieser Arbeit begab er sich nach Genua. Er fertigte viele Wassermalereien nach Thieren u. s. w. und starb zu Genua 1637 im 90. Jahre. C. Bermudez spricht von diesem Meister mit grosser Achtung.

Scotti, Francesco Emanuele, Miniaturmaler von Genua, wurde um 1780 geboren, und in Mailand zum Künstler herangebildet. Er copirte mehrere berühmte Malwerke mit grosser Meisterschaft, und malte viele Porträte, die eben so schön behandelt sind. Raphael Morghen stach nach seinem Gemälde das Bildniss der Madame Laura für Marsand's Prachtausgabe des Petrarca.

Scoular, Miniaturmaler zu London, arbeitete in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er wurde 1770 zum Mitgliede der Akademie ernannt.

Sedelmayer, Jeremias Jacob, Zeichner, Maler und Kupferstecher, wurde 1704 zu Augsburg geboren und daselbst von Pfeffel unterrichtet. Allein die Behandlung Pfeffel's zwang ihn noch vor Ablauf der langen Lehrzeit zur Flucht nach Wien, wo ihn der Miniaturmaler Keukel aufnahm, und ihm Caspar Füssly in warmer Freundschaft zugethan war. So wie in Augsburg malte Sedelmayer auch in Wien Porträte in Miniatur und andere Darstellungen in Wasserfarben. Er hinterliess auch schöne Federzeichnungen.

Sedelmayer, Sabina und Eleonora Catharina, die beiden Schwestern des obigen Künstlers, hatten als Miniaturmalerinnen Ruf. Die erstere war die Gattin des Malers Keukel in Wien. Eleonora malte in mehreren Städten Deutschlands Bildnisse.

Seeliger, Friedrich, Miniaturmaler zu Berlin, arbeitete um 1790. Er malte Bildnisse.

Seghers, Anna, Miniaturmalerin von Antwerpen, wird von Guicciardini erwähnt. Sie war um 1550 als geschickte Künstlerin bekannt.

Senewald, F. W., Bildnissmaler, arbeitete in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Berlin. Er malte viele Porträte hoher Personen, sowohl in Oel als in Miniatur.

Seyffert, Heinrich Abel, Maler zu Berlin. Er war schon um 1820 bekannt. Er malte den König, die Königin, die Prinzen und die Prinzessinnen des k. preuss. Hauses, alle zu wiederholten Malen, sowohl in

Miniatur als in Oel. Im Jahre 1830 gehörte sein Porträt des Königs von Preussen zu den besten Miniaturen des Kunstsaales in Berlin. Es finden sich von ihm auch historische Darstellungen und Genrebilder in Oel, Aquarell und Guache.

Sfedericus, Miniaturmaler, lebte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In der Bibliothek zu Cassel ist von ihm eine auf Pergament um 1385 geschriebene und mit Miniaturen verzierte Bibel.

Shelley, Samuel, Miniaturmaler, wurde um 1750 in London geb. und starb um 1810. Er ist vielleicht eine Person mit dem J. Shelley, von welchem Fiorillo sagt, dass er 1806 unter den Malern erscheint, welche damals zu der noch jetzt bestehenden Gesellschaft für Wassermalerei gehörte. Er soll auch in Kupfer gestochen haben.

Shireff, Minaturmaler von Edinburg, kam 1773 nach London und fand grossen Beifall. Im Jahre 1800 hielt er sich in Bath auf. Er war taubstumm.

Siegmund oder **Sigismund**, Christian Gottlieb, Miniaturmaler zu Dresden, malte Bildnisse in Miniatur und Email und copirte andere Darstellungen im Kleinen. Er war Hofmaler des Königs von Polen und Sachsen und starb zu Dresden 1754 im 35. Jahre.

Silbermann, N., Maler, war in Dresden Schüler des Casanova. Er malte Bildnisse in Miniatur. † 1805.

Silvestro Don, berühmter Miniaturmaler, blühte um 1350. Von ihm besitzt Herr Young Ottley in London eine Reihe von Initialen, aus dem Choralbuch geschnitten, welches der von Vasari so gepriesene Don Silvestro für das Kloster degli Angeli ungefähr um das Jahr 1350 mit Miniaturen geschmückt hat. Dieselben sind mit Unterlegung von grüner Erde auf das Zarteste in Guasch ausgeführt. Schon ein Blatt mit den vier Evangelisten ist höchst vorzüglich; alles wird aber übertroffen von dem schon von Dibdin in seinem bibliographischen Decameron angeführten Tod Mariä, einer fast 14 Zoll hohen Initiale. Obgleich die Gesichter den Typus des Giotto haben, ist im Christus eine Würde, in den Aposteln eine Feinheit im Ausdruck des Schmerzes, in allen Theilen ein so gewählter Geschmack, eine so zarte Durchbildung, dass man begreift, wie noch ein Lorenzo de' Medici, ein Papst Leo X., welche doch an die Leistungen der ganz ausgebildeten Kunst gewöhnt waren, diese Miniaturen mit Bewunderung betrachtet haben. Dieses eine Blatt hat aber auch Ottley aus der ersten Hand mit 100 Pfd. Sterl. bezahlt.

Silvy, Miniaturmalerin, welche zu Anfang unseres Jahrhunderts mit Glück auftrat. Weiteres wurde uns nicht bekannt.

Simone di Martino, fälschlich **Simone Memmi** genannt (1276—1344). Dieser berühmte Maler gehört der Schule von Siena an. Seine Gemälde bilden den entschiedensten Gegensatz gegen die seines florentinischen Zeitgenossen Giotto. Auch in Miniaturen kennt man mehreres von ihm. In der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand befindet sich in einer Handschrift des Virgil ein zierliches Miniaturbild mit seinem Namen. Auch scheint Simone an den Miniaturen einer Bilderbibel in der Pariser Bibliothek Theil zu haben; jedenfalls stehen dieselben grossentheils seiner Richtung sehr nahe. Seine Werke sind selten.

Smijters, Anna, berühmte Miniaturmalerin. Sie war die Gattin des Jan de Heere, ausgezeichneten Bildhauers und Architecten der St. Bavon's Kirche in Gent. Ihre Thätigkeit fällt in den Anfang der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Soavi, Joseph, Miniaturmaler, lebte um 1686 zu Monte Cassino. In der Bibliothek daselbst ist von ihm ein Band mit verschiedenen Vögeln, in dem genannten Jahre gemalt.

Soeldtner, Erasmus, Miniaturmaler, arbeitete in München für den Hof, und war 1786 71 Jahre alt. Er malte die Wappen des Georgs- und Maltheserordens, so wie die Diplome. Auch für Klöster malte er ähnliche Dinge.

Solbrig, Johann Gottlieb, Miniaturmaler, wurde 1765 zu Marienthal bei Zwickau geboren. Er malte Bildnisse und schnitt Silhouetten. † um 1815.

Somenzio, Pietro Martire, hatte in Cremona als Miniaturmaler Ruf. Er malte einige Bücher der Congregazione Municipale daselbst. Er lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Soyer, Carl, Miniaturmaler, lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Paris. Mathieu stach nach seinen Zeichnungen 1647 das Geschlechtsregister des Hauses Tremouille in 16 Blättern.

Soyer, Emma, Miniaturmalerin von Paris, gründete sich in London den Ruf einer vorzüglichen Künstlerin. Sie war unter dem Namen der Miss E. Jones bekannt und † im Jahr 1843.

Specht, Friedrich, Maler von Hamburg, ist durch Bildnisse bekannt, die er in Oel, Pastell und Miniatur malte oder mit Kreide zeichnete. † um 1810.

Spencer, Miniaturmaler, † 1763 in London. Fiorillo erwähnt seiner ohne weitere Angabe.

Spetzger, Carl Georg, Maler, geboren zu Gries bei Botzen 1802, besuchte die Akademien zu Wien und München und liess sich dann im Vaterlande nieder. Er malte schöne Porträte in Oel, Miniatur und Pastell.

Spindler, Carl, Miniaturmaler, geb. zu Bamberg 1725. Er malte Heiligenbilder, historische Darstellungen und Vögel. † um 1776.

Spreafico, Teresa, Malerin zu Mailand, war um 1825 Schülerin von Romanini und machte sich durch Miniaturbilder bekannt. Sie copirte Gemälde von Holbein, Guido Reni, L. da Vinci u. a.

Stabre, Miniaturmalerin, wird von Felibien unter die geschickten Schülerinnen der Virginia di Vezzo, der Gattin Vouet's, gezählt.

Staub, Johann, Schüler J. Decker's, studirte zu Wien, wo er im 28. Jahre sein Leben durch einen Schuss endete.

Stefaneschi oder **Stephaneschi**, Giovanni Battista, ein Mönch des Klosters Monte Senario. In Ronta 1582 geboren, erlernte er die Miniaturmalerei von A. Commodi, und bildete sich unter J. Ligozzi und P. Berettino weiter aus. Er copirte mehrere Gemälde von Titian, Correggio, Rafael u. a. Diese Copien sind in der Gallerie zu Florenz. Auf einigen nennt er sich Stephaneschi Eremita. In der Tribune daselbst ist das Bildniss dieses Meisters, welches Pazzi für die Serie de Ritratti stach. † zu Venedig 1659.

Stephan von Coeln, Maler des 14. Jahrhunderts, unbezweifelt ein Schüler des Wilhelm von Coeln. Ein Miniaturbild mit acht weiblichen Heiligen bei Dr. Kerp in Cöln kommt in der Behandlung ganz mit der des Dombildes zu Heisterbach überein, welches von Stephan herrührt. Die Ausführung dieser ausserordentlich schönen Miniatur ist ziemlich leicht, aber sehr zierlich und geistreich behandelt.

Stein, Theodor Friedrich, Porträtmaler, arbeitete mehrere Jahre in Hamburg und dann zu Lübeck und in andern Städten. Er malte Bildnisse in Miniatur und Pastell, besonders von schönen Damen. J. G. Fritsch, J. J. Haid, Bernigeroth u. a. haben Porträte nach ihm gestochen. † 1788 in Lübeck.

Steinel, Prokop, Maler, geboren zu Ssedietz 1732, arbeitete in Prag. Er malte Bildnisse in Pastell und Miniatur. † 1794.

Steiner, Johann, Miniaturmaler, war der Sohn des Joh. Nep. Steiner und wurde von diesem zur Kunst herangebildet. Er malte ge-

wöhnlich Bildnisse. Er ist nicht jener Johann Steiner, welchem Fuessly in den Supplementen, ein von T. Grogor gestochenes Bildniss Metastasio's beilegt. Es ist darunter Joh. Nep. Steiner von Iglau zu verstehen und der Stecher jenes Bildniss heisst J. Gregori.

Steinsky, Franz Anton, Maler und Archäolog, geb. zu Leitmeritz 1752, war an der Normalschule in Prag angestellt. Er malte in Miniatur und gab deutsche und lateinische Schriftenmuster heraus, die Joseph Koch gestochen hat. Er † um 1810.

Stilp, Caspar, Miniaturmaler von Eger, blühte um 1700. Arbeitete in mehreren Städten Deutschlands, längere Zeit in Wien und dann in Pressburg, wo er sich durch seine Bildnisse grossen Ruf erwarb. Zuletzt wurde er an der Fräulein-Schule des Klosters Notre-Dame als Zeichnungslehrer angestellt.

Stoffel, Andreas, Miniaturmaler von Münpelgard, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig. Er schenkte dem Waisenhause zu Erfurt eine von ihm ausgemalte Lüneburgische Bibel, die von 1684 bis 1685 gedruckt ist.

Stolz, Franz, Maler von Rosenheim, machte um 1820 an der k. Akademie in München seine Studien und verblieb daselbst als ausübender Künstler. Es finden sich von ihm Bildnisse in Oel und Miniatur.

Stoppel, Xaver, Miniaturmaler, geb. zu Langnau 1812, machte seine Studien an der Akademie in München, wo er auch einige Zeit als ausübender Künstler lebte, bis er nach Augsburg sich begab. Stoppel malte schöne Bildnisse.

Straely, Eduard, Maler, geboren zu Düsseldorf 1768, kam in jungen Jahren nach London und widmete sich da der Miniaturmalerei. Er malte sehr schnell und wusste immer einen Schein von Grossartigkeit zu erreichen, der die Augen bestach, aber ausserdem nichts übrig liess. Es ist dies mit allen seinen Werken der Fall, auch mit den Bildern in Oel, die mit grosser technicher Fertigkeit ausgeführt sind. Straely wusste sich geltend zu machen, besonders bei dem schönen Geschlechte, da er ein Mann der Mode und von imponirender Gestalt war. Von London aus begab er sich später wieder nach Deutschland, wo er als ein Engländer auftrat, wie in Italien und dann in Russland. Bei der Krönung des Kaisers Paul zog er wie ein Fürst in Moskau ein, und folgte nach den Festen dem Czar nach St. Petersburg, wo er einige Zeit in grossem Ansehen stand. Der Kaiser liess viele Miniaturbildnisse durch ihn malen. Von Privatpersonen liess er sich für ein Miniatur-

porträt 30 Dukaten bezahlen und nach vierundzwanzig Stunden war es fertig abgeliefert. Dadurch verdiente Straely grosse Summen, gab aber noch grössere aus, da er auf ganz vornehmen Fusse und verschwenderisch lebte. Endlich sank er in der Gunst des Kaisers, dem die Preise des Künstlers zuletzt übermässig vorkamen. Er verlangte für eine von ihm gemalte Hebe, welche den Adler füttert, 10.000 Rubel, welche die Taxatoren auf 4000 ermässigten. Von dieser Zeit an wollte der Kaiser von der Kunst dieses Abenteurers wenig mehr wissen, und als Kaiser Alexander den Thron bestiegen hatte, musste er St. Petersburg verlassen. Jetzt begab sich der Künstler wieder nach London, wo sein Glücksstern ebenfalls sich zu verdüstern begann. Hierauf versuchte er in Wien sein Glück und malte da mehrere Bildnisse. Darunter ist auch jenes des Erzherzogs Carl in ganzer Figur, welches J. Clarot in Mezzotinto gestochen hat. — Das Todesjahr dieses Künstlers ist uns unbekannt.

Stresor, Henriette, Miniaturmalerin, wurde in Paris durch ihre Bildnisse bekannt und im J. 1677 zum Mitglied der Akademie ernannt. N. Pitau stach 1664 nach ihr das Bildniss des Decan Petrus Seguin, N. de l'Armessin das Bildniss des F. J. A. de Monteil, Erzbischofs von Arles, Poilly dasselbe, Frosne jenes des Grafen N. D. Desmarets etc. Dass die Künstlerin Henriette geheissen habe, ist nur Vermuthung. Gewöhnlich liest man auf den Stichen: H. Stresor. pinx.

Sucquet, ein Dominikaner-Mönch von Antwerpen, malte um 1710 schöne Bildnisse und historische Darstellungen in Miniatur.

Surini, geborne **Doucet**, wird von Fiorillo unter die vorzüglichsten Miniaturmalerinnen gezählt, welche zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Paris arbeiteten.

Swagers, Elisa, Miniaturmalerin und die Gattin des Landschaftsmalers Swagers, genoss den ersten Unterricht im Pajou's Atelier, und trat dann unter Leitung der Mme. Guiard-Vincent. Ihre weitere Ausbildung verdankt sie dem berühmten Miniaturmaler J. J. Augustin. Sie malte Porträte und andere Darstellungen in Miniatur, auch einige kleine Landschaften und Architecturbilder in Oel und Wasserfarben, die mit grossem Fleisse ausgeführt sind. Diese Künstlerin war einige Zeit Lehrerin der Zeichenkunst im Schlosse Ecouen, und daher nennt sie Füssly nach Landon Mme. Swagers von Ecouen. Sie war noch 1834 thätig.

Tacchetti, Camillo, Maler und Mönch des Klosters S. Leonardo zu Verona, war Schüler von F. Ramelli, machte sich durch schöne Minia-

turbilder bekannt. Um 1748 war er Chorherr von S. Giovanni in Laterano. P. Subleyras malte sein Bildniss und F. Pollanzani hat es gestochen.

Temmik, Leonard, Miniaturmaler, geb. in Haag 1746, hatte den Ruf eines vorzüglichen Künstlers, besonders als Bildnissmaler. Er war einer der Directoren der Gesellschaft »Pictura« in Haag und † 1813 in Amsterdam.

Teutschold, Hartmann, Miniaturmaler und Wappenherold zur Zeit des Kaisers Carl V. Er hinterliess ein Werk über die vornehmsten Reichsstände und zierte es mit den betreffenden Wappen aus. Dieser Codex befindet sich in der herzoglich Gotha'schen Büchersammlung.

Theer, Robert, Adolph und Albert, drei Brüder, die zu den besten Miniaturmalern Wiens gehören. Robert, der älteste von ihnen, ist der Talentirteste und war der Vorgänger seiner Brüder. Mehrere seiner Porträte gehören zu den Ausgezeichnetsten, was in seinem Fache geleistet wurde. Ebenso geschickt ist er als Lithograph. Adolph, der zweite Brüder, zeichnete nebst seinen Miniaturbildern auch Frauenbilder für Taschenbücher und Almanache. Albert, der jüngste der drei Brüder, widmete sich ausschliesslich der Porträtmalerei und malt Bildnisse in Miniatur, Aquarell und Oel, die sehr vielen Beifall finden.

Theodor, Miniaturmaler zu Lissabon, war Schüler des 1801 verstorbenen Pedro Alexandrino, und ein geschickter Künstler. Er starb in jungen Jahren.

Thévenet, Jean Baptiste, Miniaturmaler, wurde um 1805 zu Paris geboren. Es finden sich zahlreiche Bildnisse von seiner Hand.

Thévenin, Claude, Noel, Maler, geboren zu Crémieu (Isère) 1801, war Schüler von Abel de Pujol und Maricot, und widmete sich anfangs der Miniaturmalerei. Doch malte er auch Bildnisse in Oel, bis er endlich das Genre in seinen Bereich zog, welches er aber in letzterer Zeit bei der kirchlichen Richtung, die er nun einschlug, wenig mehr pflegte.

Thibault, Elisa, Miniaturmalerin, wurde um 1780 zu Paris geb. und in früheren Jahren zur Kunst herangebildet. Sie arbeitete im Auftrage Napoleons, und des Königs und der Königin von Spanien u. s. w. Auf der Kunstausstellung im Musée National vom Jahre 1848 sah man ein Bildniss in Oel von ihrer Hand.

Thiboust, Jean Pierre, Maler, geboren zu Paris 1763, war Schüler von Durameau und malte Bildnisse in Miniatur und auf Porzellan. Starb um 1824.

Thomas, Malerin, war um 1837 zu Lorient thätig. Es finden sich Miniaturbilder von ihrer Hand, einige von beträchtlicher Grösse.

Thorburn, R., Miniaturmaler zu London, einer der berühmtesten Künstler seines Faches, dessen Porträte von bezaubernder Schönheit sind. Das Bildniss der Königin Victoria mit dem Prinzen von Wales und jenes der Erbgrossherzogin von Mecklenburg-Strelitz wurde 1845 von Ryall gestochen.

Thornton, R., Maler zu London, ist durch schöne Miniaturen bekannt.

Tibaldi, Maria Felicia, Malerin, die Gattin des Malers P. Subleyras, wurde 1707 zu Rom geboren und malte in Oel, Miniatur und Pastell, sowohl Bildnisse als historische Darstellungen. Sie copirte das Abendmahl der Apostel, welches Subleyras gemalt hatte, in Wasserfarben, wofür Papst Benedict XIV. 1000 Scudi bezahlte. Der 1809 verstorbene Maler J. A. Silvestre besass von ihr zwei köstliche Miniaturen, Bacchus und Ariadne, und Angelica und Medoro vorstellend. Nach dem Tode des Gatten musste sie ganz allein für ihre Familie sorgen. Das Todesjahr der Künstlerin ist unbekannt.

Tomasich, Anton, Miniaturmaler, war um 1848 in Paris thätig. Es finden sich zahlreiche Bildnisse von ihm.

Torre, Nicolao della, Miniaturmaler und Schreiber von Candia, widmete sich in Neapel der Kunst und begab sich dann nach Spanien, wo ihn Philipp II. in Dienste nahm. Er musste von 1572 an für die Bibliothek des Escurial griechische Handschriften copiren, und die Abschriften mit Miniaturen verzieren. Die Zahl dieser Handschriften ist nicht bekannt. Er stand auch in Diensten des Königs Philipp III., der ihm im Jahre 1600 eine Summe von 40.000 Maravedis zusicherte. Im Jahre 1612 hielt sich della Torre in Neapel auf.

Torres, D. Gabriel de, der Bruder und Schüler des Mathias de Torres, geb. zu Madrid um 1600, machte sich als Miniaturmaler einen Namen. Er verzierte Chorbücher und Büchertitel mit schönen Malereien.

Toulza, Josephine, Miniaturmalerin von Marseille, war Schülerin von Aubry und malte von 1820 an eine grosse Anzahl von Bildern, und ertheilte in verschiedenen Instituten Unterricht im Zeichnen und Malen.

Tour, Alexandre de la, Maler von Brüssel, wurde 1800 geboren und von seiner Mutter E. de la Tour zum Künstler herangebildet. Er malte Bildnisse und andere Darstellungen in Miniatur. Auch Bilder in Oel finden sich von ihm, meistens einzelne Figuren.

Trebeczky, Ignaz, Maler, geboren zu Wien 1727, lebte in Prag als ausübender Künstler, musste aber mit Sorgen kämpfen, obgleich er einer der tüchtigsten Miniaturmaler seiner Zeit war. Starb um 1780.

Trescher, August, Maler, war um 1830 in München thätig. Er malte Bildnisse in Miniatur und copirte Oelgemälde anderer Meister.

Treu, Maria Anna, Malerin, geboren zu Bamberg 1736, widmete sich schon in früher Jugend der Kunst, worin sie ihr Bruder Johann Nicolaus unterrichtete. Sie malte Bildnisse in Miniatur, besonders von Generälen aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. Einer derselben, der Ungar Versikowski, wollte die schöne Künstlerin sogar zur Frau nehmen, sie zog es aber vor, in der Heimat zu bleiben. Nach zwei Jahren heiratete sie den Advokaten Gerold und nach dessen Tod den Waisenhausverwalter Georg Ludwig Hemmerlein in Bamberg.

Tridon, Caroline, Malerin, geborne Sattler. Sie machte ihre Studien in Paris und erhielt von der französischen Akademie den Professor-Titel. Sie heiratete in Dresden den Kaufmann Tridon, übte aber fortwährend die Kunst. Sie malte Bildnisse und copirte berühmte Malwerke in Miniatur und fertigte kleine Genrebilder. Auch lithographirte Blätter haben wir von dieser Künstlerin.

Troivaux, Maler zu Paris, wurde um 1800 geboren. Er malte schöne Bildnisse in Miniatur und Aquarell.

Trono, Giuseppe, Maler, geboren zu Turin 1739, war Schüler des Alessandro Trono, und begab sich dann zur weiteren Ausbildung nach Rom, wo er sieben Jahre verweilte. Er malte hier viele Bildnisse in Oel und Miniatur, so wie später in Neapel, wo er zwanzig Jahre in Diensten des Hofes stand und die Bildnisse der ganzen königlichen Familie malte.

Turken, Hendrick, Maler, geboren zu Lindhoven 1791, ist durch Bildnisse bekannt, die er in Miniatur und in Oel ausführte. — Im Jahre 1818 brachte er zur Kunstausstellung in Haag auch eine allegorische Darstellung, welche sich auf die Rückkehr des Königs nach Holland bezieht. Turken ätzte auch einige Blätter.

Unger, Christian Wilhelm Jacob, gewöhnlich Wilhelm Unger genannt, Maler und Kupfersteeher, wurde 1775 zu Kirchlothheim im Grossherzogthum Darmstadt geboren und von seinen Oheimen, Johann, Heinrich und Heinrich Wilhelm Tischbein in Cassel unterrichtet. Hierauf wurde er Hofmaler des Fürsten von Waldeek in Arolsen, verliess aber nach einiger Zeit diese Dienste und begab sich nach Paris, wo

er noch 1815 lebte. Später arbeitete der Künstler einige Jahre in Hamburg und zuletzt in Neustrelitz. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur. F. Ruscheweyh stach 1834 nach seinem Gemälde das Bildniss des grossherzoglich Mecklenburg-Strelitz'schen Staatsministers A. von Oertzen.

Urban, Anton, Miniaturmaler, lebte um 1750 zu Gmünd in Schwaben.

Urfé, M., Miniaturmaler, lebte im 14. Jahrhunderte. Er malte naturhistorische Gegenstände, besonders Pflanzen. Auf der Bibliothek zu Modena ist ein Manuscript „L'Herbier" mit Abbildungen von Pflanzen, die von seiner Hand ausgeführt sind.

Ursela, Maler, ein Schüler des F. van Mieris sen., in dessen Weise er arbeitete. Er malte meistens in Miniatur. In der Sammlung des M. de Lormier waren 1763 zwei kleine Bilder von ihm, ein nähendes Mädchen und ein Knabe, welcher Seifenblasen macht. In dem bezeichneten Jahre wurden sie um 420 Gulden verkauft.

Valdes, Donna Maria de, Malerin von Sevilla, Tochter und Schülerin des D. Juan de Valdes Leal. Sie malte Bildnisse in Oel und Miniatur und starb 1730 als Cisterzienser-Nonne in St. Clemente zu Sevilla.

Vangorp war um 1803—17 in Paris thätig, indem er dort Bildnisse in Oel und Miniatur und Genrebilder malte.

Vazquez, Alonso, Miniaturmaler in Toledo, verzierte von 1514 bis 1518 mit anderen Meistern das prächtige Missale des Cardinal Cisneros mit Bildern in Wasserfarben. Sie bestehen in historischen Compositionen und Ornamenten von grösster Farbenfrische. Dieses Missale wird im Domschatze zu Toledo aufbewahrt.

Vennevault, Miniaturmaler von Dijon, war in Paris thätig. Er malte Bildnisse, sowie historische und allegorische Darstellungen. J. Maloeuvre stach nach ihm ein Bild der Antiope. Starb zu Paris 1783 im 82. Jahre.

Vernet, Jules, Miniaturmaler, wurde 1795 zu Paris geboren und machte sich durch eine grosse Anzahl von Bildnissen bekannt, die sich durch Aehnlichkeit und sorgfältige Behandlung empfehlen.

Vernet, Alfred, Miniaturmaler zu Paris in der ersten Hälfte unsers Jahrhunderts, malte Porträte.

Vezzo, Virginia de, Malerin von Veletri, war in Rom Schülerin des Malers Simon Vouet, welchen sie später heiratete. Sie malte Bildnisse

und historische Darstellungen in Miniatur und starb zu Paris 1638. C. Mellan stach nach ihr die Judith mit dem Haupte des Holofernes und Samson und Delila. C. David copirte dieses Blatt. Auf einer andern Copie steht: Virginia de Veilo pinx. P. de Loysi fe. Donatus Suprianus. Exc.

Viale, Giuseppe, Maler von Genua, malte Porträte in Miniatur. Er lebte um 1802 in Lissabon.

Vibert, Auguste, Maler zu Paris, wurde 1805 geboren. Er malte Bildnisse in Miniatur und Aquarell.

Vidal, Diego el Mozo oder **Vidal de Liendo** genannt, um ihn von seinem Oheim Vidal el Viejo zu unterscheiden. Im Jahre 1602 zu Valmaseda geboren, konnte er von seinem Oheim nur die Anfangsgründe der Zeichnenkunst erlernen und man war daher der Meinung, er sei in Rom gewesen, wo ihm seine Präbende als Raccionero des Domes in Sevilla bestätiget wurde. In der Sakristei daselbst sind die lebensgrossen Bilder der beiden Seitenaltäre von ihm, darunter eine Copie des Erzengels Michael von Rafael Santi. C. Bermudez beschreibt diese Gemälde und Pacheco rühmt besonders seine Miniaturen, die mit jenen des G. Clovio den Vergleich aushalten sollen. † 1648.

Vieth, Friedrich Ludwig von, Maler, war Anfangs sächsischer Officier, widmete sich um 1780 der Zeichnenkunst und liess sich zuletzt als Miniaturmaler in Wien nieder. Er malte Bildnisse. Jenes des Capellmeisters Schuster hat Gotschick 1811 gestochen.

Vigeon, Bernard, malte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Paris viele Bildnisse. Im Jahre 1638 liess er eine Comödie unter dem Titel: La partie de la Campagne drucken.

Vigilia, der älteste bekannte spanische Maler, Mönch des Klosters S. Martin de Albelda. Er hinterliess einen mit Bildern gezierten Codex, welcher auf der k. Bibliothek zu Madrid aufbewàhrt wird, und unter dem Namen el Vigilano bekannt ist. Dieser Codex wurde am 15. Mai 976 vollendet. Er ist mit Miniaturen verziert, die noch sehr frisch in der Farbe sind. Zu den interessantesten Gemälden gehören die Bildnisse des Königs Sancho el Crasso, des D. Ramiro de Navarra, der Königin Urraca und des Künstlers selbst. An den Malereien haben auch Sarracino und Garcia Theil.

Vildé, Claire, Miniaturmalerin zu Paris, trat um 1840 als Künstlerin auf. Sie malt Bildnisse in Miniatur und Copien nach älteren Meistern.

Villadiego, Francisco de, verzierte 1520 mit Diego de Arroyo die Chorbücher der Cathedrale von Toledo mit Miniaturen, welche noch in ihrer ganzen Frische erhalten sind.

Villafane, Pablo de, Miniaturmaler, arbeitete um 1637 zu Madrid. Er zeichnete auch sehr zart mit der Feder. F. Quevedo y Villegas widmet ihm in seinem Parnaso eine Elegie. Der Künstler starb in jungen Jahren.

Vincent, François Elie, Maler von Genf, liess sich um 1745 in Paris nieder, malte Bildnisse in Miniatur und war schon 1750 Mitglied der Akademie. Adelaide Vincent war seine Schülerin.

Vinkeles, Elisabeth und Cäcilia, die Töchter des Reinier Vinkeles, widmeten sich unter Anleitung des Vaters der Kunst. Sie malten Porträte und andere Darstellungen in Miniatur und blühten zu Ende des 18. Jahrhunderts.

Violet, P., Maler von Paris, machte sich durch Miniaturbildnisse einen rühmlichen Namen. Er lebte bis 1803 in London. J. Bouillard stach nach ihm das Bildniss des Kupferstechers F. Bartolozzi, L. Guisan punctirte jenes des Schauspielers Lorenzo Cipriani. Er ist wahrscheinlich jener Violet, welcher eine Anweisung zur Miniaturmalerei schrieb, die 1795 von J. H. M(eynier) ins Deutsche übersetzt wurde.

Vito, Andrea di, lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Neapel als Miniaturmaler.

Völk, Carl und Ferdinand, Maler, besuchten die Akademie in Dresden. Sie malten Bildnisse in Oel, Pastell und Miniatur. Von Ferdinand finden sich auch historische Darstellungen und Genrebilder. Er lebte lange zu Ratibor in Schlesien und starb um 1825. Carl übte seine Kunst in Ungarn.

Vogel, Marie Louise, Malerin, geborne de Boos, lebte in Hamburg als Gattin eines Advokaten. Sie malte um 1800—1812 Bildnisse in Oel und Miniatur.

Voigt, Theresia, geborne Fioroni, Miniaturmalerin von Rom, wurde 1830 die Gattin des Carl Voigt, Medailleur und Edelsteinschneider. Sie lernte sehr früh bei del Frate und zeichnete Arabesken. Hierauf malte sie in Guache und bald auch in Oel. Die Furcht ihrer Mutter, es möchte die Oelmalerei schädlich auf ihre Gesundheit wirken, bestimmte sie aber bald, diese Technik zu verlassen und sich der Miniaturmalerei zuzuwenden, — worin sie Ausgezeichnetes leistete. Sie malte die Bildnisse der königlichen bairischen Familie und jener vieler hoher Herrschaften. Es finden sich auch mehrere Copien nach

berühmten Malwerken von ihrer Hand. Wir nennen darunter die Poesie nach C. Dolce, die Geliebte Tizian's, die Sibylle nach Dominichino, das Ecce homo nach Guercino etc. Aus der Idee malte sie ein schönes Bild der Sappho.

Voullemier, Anna Nicole, Malerin, geboren zu Chatillon sur Seine 1796, war Schülerin von Regnault, verlegte sich aber später unter Aubert auf die Miniaturmalerei. Es finden sich Porträte und Genrebilder von ihrer Hand, feine und brillante Gemälde. Einige hat sie selbst lithographirt.

Vuchten, Eliphius, Maler und Kupferstecher von Hartzheim, war Mitglied der Benedictiner-Abtei St. Martin zu Cöln. Er schrieb ein Missale auf Pergament und verzierte es mit Figuren. Auch ein kleines Buch verzierte er kunstreich und brachte auf dem Titel sein Bildniss an. Starb 1530 im 30. Jahre.

Wächter, Ignaz, geboren zu Bamberg 1801, lebte in Ansbach. Er malte Porträte in Oel und Miniatur.

Wagner, Josef Benedikt, Maler, geboren in Dresden 1773, war Schüler von Casanova. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur. † um 1842.

Wartel, Geneviève Angélique, geborne Pages, Malerin, wurde 1796 zu Nantes geboren und in Paris von Vincent unterrichtet. Sie malte Bildnisse in Oel und Miniatur. Auch schöne Copien nach neueren französischen Meistern findet man von ihrer Hand.

Watrin, J. J. M., Miniaturmaler, wurde 1785 zu Amsterdam geboren. Er malte schöne Bildnisse und gab Unterricht im Zeichnen.

Watts, W. H., Maler zu London, wurde um 1790 geboren. Er gründete seinen Ruf als Miniaturmaler, malte aber auch Bilder in Oel.

Weichselbaum, Michael, Miniaturmaler, malte um 1805 in Lemberg schöne Bildnisse, und erwarb sich später auch in Wien Ruf. Er malte da auch auf Porzellan. Sein ungeregeltes Leben zog ihm einen frühen Tod zu. Daffinger war sein Schüler.

Weikard, Miniaturmaler, war um 1828 in München thätig. Er malte Bildnisse, dann schöne Copien nach Titian, Correggio, Rafael, Carracci und anderen grossen Meistern.

Weisbrod, Friedrich, Maler von Ludwigsburg, war in Mannheim thätig. Er malte Bildnisse und historische Darstellungen in Miniatur, Oel und Email. Einige Zeit verlebte er in England. Starb um 1803.

Weiss, Angelica, Malerin, wurde 1801 in Kempten geboren und in München zur Künstlerin gebildet. Es finden sich schöne Miniaturen von ihrer Hand, darunter auch Copien nach berühmten Meistern.

Wellagitsch, Johann Jacob, Miniaturmaler, wurde in Wien dem Churfürsten Max Emanuel bekannt, der ihn mit sich in die Niederlande nahm. Nach München zurückgekehrt, ernannte ihn der Churfürst zum Hofmaler, in welcher Eigenschaft der Künstler zahlreiche Bildnisse in Miniatur malte. Jenes des Grafen Philipp Josef von Törring-Seefeld hat F. J. Spätt 1710 in Kupfer gestochen. Lipowsky behauptet, dieser Künstler sei ein Türke gewesen. † zu München 1751.

Welling, Ludwig, Maler, machte 1790 seine Studien in Paris, und bereiste dann Deutschland. Er zeichnete und malte Landschaften, sowie Bildnisse in Miniatur.

Welte, Gottfried, Miniaturmaler, blühte zu Mainz in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Werd, Hans Rupprecht von, war um 1480 in Wien thätig. Er malte in Miniatur und auf Glas.

Wernher oder **Werinher** hiessen drei kunstreiche Mönche des Klosters Tegernsee in Oberbaiern, wo schon in den ältesten Zeiten die Künste gepflegt wurden. Der eine von ihnen malte die farbigen Glasfenster für die Kirche daselbst, der zweite verfertigte Globen und der dritte, hier besonders zu bezeichnende, schmückte im 12. Jahrhunderte Handschriften mit Miniaturen. Er wurde im Kloster Tegernsee erzogen und ausgebildet, und schrieb eine Anweisung zur Dichtkunst. Im Jahre 1173 verfasste er ein Lobgedicht auf die heil. Jungfrau und später soll er auch noch ein lateinisches Gedicht über den Untergang des Antichrists in dramatischer Form geschrieben haben. Von grösserer künstlerischer Wichtigkeit sind aber die 85 Zeichnungen, mit welchen er sein Lobgedicht auf die heil. Jungfrau ausschmückte. Die Handschrift hat 91 Blätter in Klein-Quart und die Bilder nehmen mehr als die Hälfte einer Seite ein und stehen oft mitten im Text. Die Umrisse sind mit schwarzer und rother Farbe gezeichnet, und nur selten sind Figuren ganz mit Farben lavirt. An den Heiligenscheinen, Kronen u. s. w. sieht man Gold, die Waffen sind mit Silber aufgelegt. Der Grund der Bilder ist farbig, mit einem grünen Rand eingefasst und das Ganze von einem goldenen und silbernen Rahmen umgeben. Die Purpurfarbe ist selten. Die Darstellungen aus dem Leben der heil. Maria erscheinen hier zum erstenmal in besonderer Mannigfaltigkeit. Bei den Köpfen ist die Unterlippe durch eine rothe Linie angedeutet und die Wangen durch rothe Flecken bezeichnet. Die Figuren sind oft etwas gewunden und viele von ihnen halten lange Streifen (sogenannte Cartuschen) mit

biblischen Sprüchen. In den Köpfen findet sich oft ein bestimmter Charakter, am besten gelang ihm aber der Ausdruck des Schmerzes. Oetter liess sechs dieser Bilder in Kupfer stechen und Kugler gibt die Klage der bethlehemitischen Mütter. Man schreibt dem Werinher noch viele Handschriften zu, die sich an verschiedenen Orten befanden, ob aber mit Grund, muss noch dahingestellt bleiben, bis sich authentische Daten darüber auffinden werden. Nach der allgemeinen Annahme soll dieser Mönch im Jahre 1197 gestorben sein.

Wernherr, Abt des Klosters Weingarten, gilt als der mathmassliche Verfasser des Chronicon de Guelfis und als Verfertiger der Miniaturen dieses Codex. Das erste Blatt stellt den Kaiser Friedrich I. auf dem Throne dar, und zu den Seiten seine Söhne Heinrich und Friedrich. Daraus schliest man, dass die Handschrift zwischen den Jahren 1469 bis 1484 gefertiget sei. — Hess (Monumenta Guelfica II) hat diese Miniatur stechen lassen.

Wintz, Johann Josef, Maler, geboren zu Cöln 1820, machte seine Studien in München. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur.

Wirsing, Johann, Christian, Maler und Kupferstecher, war Schüler von Ihle und machte sich durch seine Miniaturmalereien bekannt. Er radirte nebenbei Landschaften und Prospecte. Starb um 1805.

Wittmann, Ludwig, Maler, war um 1812 in Berlin thätig. Er malte Bildnisse in Miniatur und Copien nach berühmten Malwerken.

Wohlgemuth, Michael, berühmter Maler und Holzschnitzer, † zu Nürnberg 1519. Ueber diesen allbekannten Künstler führen wir nur an, dass er auch mehrere Codices mit Miniaturen verzierte.

Wolfsheimer, Isak, Maler von Fürth, war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in München thätig. Er malte Bildnisse und andere Darstellungen in Miniatur. Im Jahre 1821 erfand er eine Gravirmaschine, welche er dem politechnischen Vereine vorlegte.

Wolfsheimer, Moriz, Maler, geboren zu Bamberg 1807, war in Nürnberg Schüler von H. Guttenberg, liess sich aber später in München nieder, wo er um 1840 starb. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur.

Wollenweber, Carl, geboren zu Cusel in der Pfalz 1798, besuchte die Akademie in München und widmete sich dann vornehmlich der Schmelzmalerei. Er copirte berühmte Meisterwerke auf Porzellan, malte aber auch nebenbei Bildnisse in Miniatur, doch zog Wollenweber in der

Folge die Oelmalerei vor. Im Jahre 1841 wurde der Künstler Gallerie-Inspector des Grafen von Schönborn in Pommersfelden, wo ihm die Mittel zu ausgedehnteren Kunststudien geboten wurden.

Wollmann, Christian Traugott, Maler, wurde 1778 zu Oberkunnersdorf bei Herrnhuth geboren und auf der Akademie in Dresden herangebildet. Er war Figurenmaler in der Porzellan-Manufactur zu Meissen und zugleich Zeichnungslehrer an der Landesschule daselbst. Er malte auch in Pastell und Miniatur meistens nach berühmten Gemälden. Starb 1845.

Wolters, Henriette, Malerin, wurde 1682 zu Amsterdam geboren und von ihrem Vater Theodor van Pee in den Anfangsgründen unterrichtet. Er wollte sie indessen nicht zur Künstlerin heranbilden, gab aber zuletzt seinen Freunden nach, welche in den Zeichnungen des Mädchens grosses Talent erkannten. Henriette excellirte aber als Miniaturmalerin. Sie copirte unter Anleitung des Malers Ch. Leblon mehrere Porträte von A. van Dyck und anderen grossen Meistern. Ganz kleine, von ihr gemalte Bildnisse wurden in Armbänder eingesetzt und mit 60 bis 400 fl. bezahlt. Peter der Grosse und König Friedrich Wilhelm von Preussen wollten sie zur Hofmalerin haben, sie schlug aber selbst die Besoldung von 6000 fl. aus, welche ihr der Czar aussetzen wollte, denn sie fand im Vaterlande hinlängliche Aufträge, nur musste die Person zwanzig Male und immer drei Stunden sitzen. Die Porträte sind äusserst zart vollendet und auch mit schönen Beiwerken versehen, wozu ihr die Malereien des H. Wolters dienten, den sie 1719 heiratete. Sie starb 1741. Ihr eigenes Bildniss wurde von J. Houbracken gestochen.

Wood, William, Maler zu London, wurde um 1760 geboren. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur.

Woude, Engelbert van der, Prior eines Klosters in Brügge, malte schön in Oel und Miniatur. Er besass auch eine Sammlung von Gemälden. Starb nach 1718.

Zell, Gottfried, Maler aus Sachsen, starb aber um 1790 zu Hamburg in der Blüte der Jahre. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur, sowie historische Darstellungen.

Zimmermann, Johann Friedrich, Maler von Berlin, wurde um 1796 geboren und an der Akademie daselbst herangebildet. Er malte Bildnisse in Oel und Miniatur, und Genrebilder.

VERZEICHNISS

der

berühmtesten und wichtigsten

MINIATUREN

der verschiedenen Hofbibliotheken

von

EUROPA.

Miniaturen der königl. Hofbibliothek zu

Berlin *).

9. Jahrh. **Liber psalmorum** im IX. Jahrhundert für König Ludwig den Deutschen geschrieben. In die Randverzierungen der beiden ersten Seiten sind die Worte eingeschlossen:

LVDOVICO REGI VITA SALVS FELICITAS PERPES.

Pergament. Fol.

10. Jahrh. **Liber sacramentorum**, edirt von Papst Gregor. Aus dem X. Jahrhundert. Die fünf ersten Seiten sind purpurfärbig. Die Gemälde sind wegen ihres hohen Alters wichtig. Pergament. (Der Deckel von Elfenbein zeigt in halb erhobener Arbeit die vier Väter der lateinischen Kirche: Gregor, Ambrosius, Augustinus und Hieronymus.) Fol.

Quatuor Evangelia. Aus dem X. Jahrhundert. Pergament. 4. Die erste Seite jedes Evangeliums ist mit Purpur gefärbt. Vor jedem Evangelium ist der betreffende Evangelist schreibend abgebildet.

10. oder 11. Jahrh. **Lectiones epistolicae.** Aus dem X. oder XI. Jahrh. Pergament. Die zwei ersten Blätter sind mit Purpur gefärbt. Die Bilder und Initialen sind so einfach gezeichnet, wie sie stets in jener Epoche vorkommen.

Die Handschrift gehörte der Marien-Abtei zu Trier. Fol.

11. Jahrh. **Vita St. Ludgeri** in schmalem Folio. Pergament-Handschrift des XI. Jahrhunderts mit mehreren Bildern.

---

*) Von allen diesen Handschriften konnten nur die historisch und artistisch wichtigsten angezeigt werden, da sich sonst Bände anfüllen würden.

Sie wird in einem alten Kasten aufbewahrt, auf dem sich ein merkwürdiges Diptichon befindet, welches einst dem Probianus, Präfecten von Rom, überreicht wurde.

12. Jahrh. **Heinrich von Veldeck.** Eneit (Aeneide). Pergam. Handschrift aus dem XII. Jahrhunderte. Fol. Mit zwei Bildern auf jeder Seite; zuweilen wird aber eine ganze Seite von einem Bilde ausgefüllt, die Figuren sind mit der Feder gezeichnet und stellenweise colorirt, zuweilen kommt auch goldener Schmuck vor.

Der Hintergrund ist immer farbig, entweder blau und grün, karmoisinroth oder saftgelb und von einem viereckigen, andersgefärbten Rahmen umgeben.

Das Costüme ist sehr wichtig und stimmt mit jenem im Hortus deliciarum der Herrad von Landperg vollkommen überein. Die Figuren sind einfach, aber mit grosser Sicherheit gezeichnet und merkwürdig ist der Ausdruck, den der Maler den Händen zu verleihen wusste; denn diese zeigen wirklich eine Art von deutlich lesbarer Mimik. So streckt z. B. die verlassene Dido ihre beiden gefalteten Hände in tiefem Schmerz vor sich aus und Aeneas fasst sie wieder beschwichtigend mit seiner Rechten an den Armen und legt ihr tröstend seine Linke auf die Achsel. Text und Bilder dieser merkwürdigen Handschrift sind im Ganzen wohl erhalten und nur am Rande von dem vielen Lesen abgenützt. Kugler schrieb 1834 eine eigene Abhandlung über diese kostbare Handschrift.

12. Jahrh. **Willeram. Paraphrase des hohen Liedes Salomons.** Pergamenthandschrift aus dem XII. Jahrhundert mit schlichten Zeichnungen, in denen sich, obwohl noch viel Byzantinisches darinnen enthalten, doch schon der Uebergang zu der neueren Richtung zeigt.

Die Gestalten sind nicht ohne Würde und die Initialen reich ornamentirt. Die Architectur ist wie bei allen Miniaturen jener Zeit viel zu klein für die Figuren.

Eines der interessantesten Blätter ist die Verkündigung Mariä, welche Kugler in seiner Kunstgeschichte (2 C. S. 280) abbildete.

13. Jahrh. **Wernherus von Tegernsee. Das Leben der heil. Maria.** Pergament-Handschrift des XIII. Jahrhunderts in klein 4. Mit 85 Bildern, deren jedes eine halbe Seite einnimmt.

Die Umrisse sind mit rother und schwarzer Farbe gezeichnet. Hin und wieder ist ein Gewand ganz mit einer Farbe angelegt; in den Hei-

The Institute of Fine Arts LIBRARY

ligenscheinen, Kronen und Mützen erscheint häufig Gold, das Silber ist vorzüglich bei den Waffen aufgetragen.

Der Grund ist fast durchgängig blau und von einem grünen Rahmen eingeschlossen. Karmin kommt nur selten vor. Die Figuren halten häufig Papierrollen in den Händen, auf denen Verse stehen.

Die Farben haben sich sehr gut erhalten, nur das Silber ist nachgeschwärzt. Unter den Bildern sind besonders merkwürdig:

Die Erscheinung des Engels bei Christi Geburt, die Verkündigung Mariä und die klagenden Mütter von Bethlehem, bei denen der Ausdruck von Leidenschaften sehr deutlich gegeben ist. Auch als Costümstudium ist diese Handschrift von grosser Bedeutung.

14. Jahrh. **Niederdeutsches Gebetbuch** aus dem XIV. Jahrhundert mit dem Calendarium. Pergament. 4. Mit vielen schönen Bildern von Heiligen geschmückt.

Im Jahre 1590 besass Gerhard von Wüllen diese Handschrift und machte sie seiner Schwester zum Geschenke.

Kalender, deutscher, aus dem XIV. Jahrhundert, kl. 8. Pergament, mit vielen Bildern.

15. Jahrh. **Liber precum**, Pergament-Handschrift aus dem XV. Jahrhundert mit zahlreichen Miniaturen und Randverzierungen, welche so wie die Schrift auf französischen Ursprung hindeuten.

Liber precum. Geschrieben und reich mit Gemälden geziert im Jahre 1484. Pergament. 4.

Boethii Libri IV. de consolatione philosophiae, mit den Glossen des St. Thomas von Aquino. Vom Jahre 1483. Fol. Der Anfang jedes der vier Bücher des Boethius ist mit einem sehr sorgfältig gearbeiteten Gemälde geziert.

Sonst finden sich in diesem, aus vermischten Schriften bestehenden Band auch noch schöne Randverzierungen.

Suetonius Tranquillus, de duodecim Caesaribus. Geschrieben und im Jahr 1477 vollendet von dem Florentiner Antonio Senibaldi. In der Handschrift befindet sich nebst dem Wappen des ersten Besitzers das Bildniss Julius Cäsars und eine Randverzierung. Auch die Anfangsseiten der übrigen eilf Lebensgeschichten haben Randverzierungen. Die Initialen sind sehr fleissig ausgemalt. Diese Handschrift war Eigenthum der Herzoge von Alt-Aemps. Pergament. Fol.

Cicero. Libri IV. rhetoricorum. Pergament-Handschrift aus dem XV. Jahrhundert, mit mehreren Randzierathen. Dieser Codex war früher im Besitz des Dichters Opitz, welcher mit eigener Hand hineinschrieb: M. Opitii Donum Ampl. Viri Joh. Hoffmanni Imp. a Secretis Cam. Siles. 1635.

Niederrheinisches Gebetbuch mit Randverzierungen, Arabesken und vielen Gemälden geziert und verfertigt im Auftrage Mariens, Herzogin zu Geldern, Gemalin des Herzog Reinhold.

Wahrscheinlich zu Arnheim oder Marienborn gefertigt. XV. Jahrhundert. Pergament. 4.

Niederdeutsches Gebetbuch aus dem XV. Jahrhundert mit dem Kalender, Initialen und Anfangsbuchstaben. Pergament. 8.

Die ghetide van vnser vrauwen etc. Handschrift aus dem XV. Jahrhundert in niederdeutscher Mundart, mit Randzierathen und schönen Initialen. Pergament. 8.

16. Jahrh. **Kalender für das Jahr 1526** mit Gemälden von Albrecht Glockenton, dessen Name sich auf der Rückseite des vorletzten Blattes findet.

Turnierbuch Herzogs Heinrich des Mittleren von Braunschweig-Lüneburg, nämlich bildliche Darstellungen seiner Kämpfe zu Berlin, Salzwedel, Magdeburg, Minden, Leipzig, Kopenhagen u. s. w. Arbeit des XVI. Jahrhunderts.

Von Kriegssachen, deutsche Handschrift des XVI. Jahrhunderts. Folio. Auf dem ersten Blatt ist der brandenburgische Adler gemalt, dann folgt Kaiser Carl V. als oberster Feldmarschall und hierauf das Costüme des Feldzeugmeisters und des Oberst[illegible]n aller Landsknechte. Auch die Anfangsseiten der Capitel sind mit Randverzierungen geschmückt. Pergament.

17. Jahrh. **Ortel Hieronym.** Die zwölf Hauptartikel unseres christlichen Glaubens. Pergament-Handschrift, 4., aus dem XVII. Jahrhundert mit vielen künstlich illuminirten Figuren, die im Jahre 1603 gemalt wurden.

Noch haben wir hier eine zwar nicht dem europäischen Mittelalter, sondern dem Oriente angehörige Handschrift zu erwähnen, die schon wegen ihrer Seltenheit Aufmerksamkeit. verdient. Es ist dieses ein indisches Werk auf Baumwollenpapier und erscheint mit sechsundfünfzig

Malereien geziert, welche Scenen aus dem geselligen Verkehr, Festlichkeiten, religiöse Gebräuche, mythische Gegenstände u. s. w. darstellen. Am anziehendsten sind jene Bilder, die sich im Kreise der Mädchenwelt bewegen, wo Jungfrauen Blumen pflücken oder mit Gazellen spielen. Auch indische Gaukler in ihren wunderlichen Stellungen sind abgebildet. Diese Malereien sind grösstentheils in bunten Farben ausgeführt; zuweilen bestehen sie aber auch nur aus Umrissen. Dieser Codex ist in vielen Rücksichten höchst interessant.

Miniaturen der königl. Hofbibliothek zu

Brüssel.

Bei dieser ausgezeichnet reichen und herrlichen Sammlung von Handschriften, deren Grundlage schon im XV. Jahrh. gelegt wurde, ist es geradezu unmöglich auch nur annäherungsweise die Massen von Miniaturen anzuführen, die hier zu einem wahrhaft königlichen Schatze angehäuft sind und sowohl den Kenner als den Laien entzücken. Es möge daher genügen, nur die folgenden zu erwähnen und zwar:

Sydnac de Lyon. Le philosophe. Handschrift aus dem XIII. Jahrh. kl. 8. Mit vielen kleinen Miniaturen, meist auf Goldgrund. (C. 11113.)

Sydnac de Lyon. Les rebriches du livre du philosophe a. d. XIII. Jahrhundert. 8. Mit Miniaturen in Medaillenform. Initialen mit Kleeblättern und Gold geziert. (C. 11106).

Gosson. Livre de Clergie. XII. Jahrh. 8. mit vielen bunten Miniaturen (C. 12118).

Brunetto Latini. Le tresor. XIV. Jahrh. 8. Mit mehreren Miniaturen, Initialen und dem Wappen der Familie Croy. (C. 10228.)

Brunetto Latini. Livre du tresor. XV. Jahrh. Fol. mit dem Bildniss des Verfassers und mehreren Initialen. (C. 10386.)

Granville. De proprietatibus rerum, aus dem XV. Jahrh. mit Initialen, in deren einem der schreibende Autor vorgestellt ist. (C. 213.)

Granville. Rubriches des proprietés, geschrieben 1372, 8. mit Miniaturen und Initialen auf Gold. Herzog Carl der Kühne bezahlte für diese Handschrift 400 Goldgulden (6000 francs). (C. 9094.)

Ptolomaeus. Cosmographia. Handschrift des XV. Jahrh. mit grossen Goldinitialen und Vignetten. (C. 14887.)

Guido. Descriptio totius maris. Handschrift vom Jahre 1119 mit höchst interessanten, ganz im byzantinischen Styl gehaltenen Figuren, welche meist Könige darstellen. (C. 3901.)

Biblia sacra aus dem XIV. Jahrh. mit figuralischen Initialen, einst im Besitz Herzog Philipp des Kühnen. (C. 9157.)

Biblia sacra aus dem XII. Jahrhundert mit colossalen Initialen und grossen Figuren. (C. 9107.)

Liber Evangeliorum aus dem XI. Jahrhundert. Mit Miniaturen auf Goldgrund in sehr lebhaften Farben. Auf pag. 175 zeigen sich auch colossale Buchstaben von Gold und Silber auf farbigen Gründen. (C. 9222.)

Josephus Flavius. La guerre des juifs, vom J. 1431. Mit Miniaturen auf Goldgrund. (C. 9020.)

Gallus, Presbyter. Arbor genealogiae biblicae vom Jahre 1340 mit figurirten Miniaturen (en demi-grisailles). (C. 270.)

Petrus, Presbyter. La sainte Bible historiale, aus dem XV. Jahrhundert. Die zahlreichen Miniaturen sind auf Tapetengrund gemalt. (C. 9001.)

Petrus, Presbyter. La Bible hystoryaux, aus dem XIV. Jahrh. Die figuralischen Miniaturen sind alle auf Tapetengrund gemalt. Die Initialen von Gold mit farbigen Kleeblättern. (C. 9024.)

Speculum humanae salvationis. Aus dem XIV. Jahrhundert. Die bunten Miniaturen sind auf weissem Grund gemalt. (C. 281.)

Speculum humanae salvationis. Aus dem XV. Jahrh. mit 292 Miniaturen. (C. 535.)

Miroire de la salvation, geschrieben 1448, mit vielen Miniaturen, von denen aber nur die ersten sechs ganz vollendet wurden. (C. 9249.)

S. Gregor. De virtutibus. Aus dem XII. Jahrhundert. In der Hauptinitiale ist der h. Gregor abgebildet. (C. 2512.)

Dubois Laurent. La somme de perfection, auf Anordnung Margaretha's von York, Herzogin von Burgund, 1475 geschrieben und mit schönen Miniaturen, besonders mit sogenannten gestreuten Marginalien verziert. C. 9106.)

La passion de Jesu Christ. Handschrift des XV. Jahrh. mit mehreren Miniaturen. Das Brustbild stellt Christus vor Kaiphas vor. (C. 9032.)

Jean Milot. Lacanges de la Vierge Marie, geschrieben 1438 auf Anordnung Philipp des Guten von Burgund, mit dessen Porträt und anderen Miniaturen. (C. 9270.)

La servaige de Notre-Dame aus dem XV. Jahrh. mit zahlreichen Miniaturen und Initialen auf Goldgrund. (C. 10770.)

Xenophon. La Cyropédie. Handschrift des XV. Jahrh. mit grossen Bildern, die von einem Goldrand umgeben sind. Diese prachtvolle Handschrift wurde der Bibliothek am 14. Juni 1835 von Ihrer Majestät der Königin von Belgien zum Geschenke gemacht. (C. 11703.)

Daretis Historia de devastatione Trojae. Handschrift vom Jahre 1119 mit Miniaturen, Bildnissen von Frauen, Abbildungen von Schlössern u. s. w. Höchst merkwürdig wegen der frühen Zeit seiner Entstehung. (C. 3916.)

Gui de Colomne. Istoire de Troyes, aus dem XV. Jahrhundert, mit vielfärbigen Miniaturen, die Initialen sind mit goldenen Kleeblättern geziert. (C. 9253.)

Gui de Colomne. Le destruction de Troyes. Handschrift aus dem XIII. Jahrhundert mit vielen Bildern, das erste zeigt den schreibenden Autor. (C. 9240.)

Raoul Lefevre. Histoires de Troyes, gleichfalls reichlich mit Miniaturen versehen. Die Handschrift wurde gegen Ende des XV. Jahrhunderts vollendet. (C. 9261.)

(Von diesem Werke Lefevre's über die Zerstörung von Troja sind in dieser königl. Bibliothek noch drei Handschriften, von denen jede mit Miniaturen geziert ist.)

Histoire du fort Alexandre. Handschrift aus dem XV. Jahrhundert, früher Eigenthum der Grafen von Croy. Mit Miniaturen, grösseren Bildern und Initialen. (C. 11104.)

Titus Livius. Histoire Romaine, II. decas. Handschrift des XIV. Jahrhunderts. Die Miniaturen sind auf Tapetengrund gemalt, die Initialen haben goldene Kleeblätter. (C. 9050.)

(Die königl. Bibliothek besitzt ausser dieser noch acht Handschriften von den Werken des Livius. Sämmtliche Codices sind mit Malereien und Initialen geschmückt.)

Silicus Italicus. De primo bello Punico. Handschrift des XV. Jahrhunderts mit herrlichen figurirten Initialen. Die Schrift ist römisch. (C. 14874.)

Silicus Italicus. La première guerre Punique. Handschrift des XV. Jahrhunderts mit vielen bunten und en grisailles gemalten Miniaturen, deren erste das Bildniss König Carl VII. von Frankreich zeigt. (C. 10777.)

Suetonius. Histoire des douze Cesariens. Handschrift des XIV. Jahrhunderts. Schon im Jahre 1577 in der königl. Bibliothek vorhanden und sehr reich an Miniaturen, Vignetten und Initialen. (C. 9277.)

Waurin de Forestel. Romuleon. Aus dem XV. Jahrhundert, gleichfalls reich mit Bildern, Anfangsbuchstaben u. s. w. geschmückt. — Die k. Bibliothek besitzt noch zwei Abschriften dieses Werkes. (C. 9055.)

Justus Pius Octonis. Chronique générale. Handschrift aus dem XIII. Jahrhundert mit einer gezeichneten und gemalten genealogischen Tafel der Könige von Frankreich, die von höchstem Interesse ist. (C. 467.)

Vincentius Bellovacensis. Livre des sept ages. Aus dem XV. Jahrhundert, mit grossen Miniaturen mit landschaftlichen Hintergründen und vielen Vignetten und Initialen. (C. 9047.)

Jean Mansel. La Fleur des Histoires. Handschrift aus dem XV. Jahrhundert mit sechs Miniaturen und herrlichen Vignetten. Diese prachtvolle Handschrift wurde zur Belehrung des damals noch jugendlichen Erzherzogs Philipp den Schönen gefertigt. (C. 9231.)

(Von diesem Werke Jean Mansel's befinden sich in dieser kön. Bibliothek noch dreizehn Handschriften, von denen die Mehrzahl mit Miniaturen geschmückt ist.)

David Aubert. Roman du Charles Martell. Dieser Roman in vier riesigen Foliobänden wurde im Jahre 1463 vollendet und mit zahlreichen Miniaturen geschmückt. Die Hintergründe der figuralischen Darstellungen sind meist architectonisch. Der letzte Initial zeigt das Wappen der Herzoge von Burgund-Brabant. (C. 6.)

Die k. Bibliothek besitzt noch drei mit Miniaturen gezierte Handschriften dieses Romans.)

Chronique générale de France, vollendet im Jahre 1326, eine prachtvolle Handschrift mit schönen und zahlreichen Miniaturen, welche besonders wegen der Costüme interessant sind. (C. 5.)

Christina von Pisa. Le livre de paix, vollendet 1412. Unter den Miniaturen findet sich das Bildniss der Verfasserin. Sie ist schreibend dargestellt. (C. 10366.)

Livre de l'Ordre du Thoison. Handschrift aus dem XVI. Jahrhundert, mit dem Bildniss Philipp des Guten, stehend, in ganzer Figur. (C. 9080.)

Ausser den hier nur angedeuteten Handschriften besitzt die königl. Bibliothek noch eine Zahl von Horarien, Precatorien u. dgl., die ebenfalls mit schönen, oft wahrhaft meisterlichen Miniaturen geschmückt sind. Ein solcher Reichthum von Kunstgegenständen dieser Art konnte aber auch nur hier aufgehäuft werden, wo Fürsten, wie Philipp der Gute und seine Nachfolger, so grosse Liebe zur Malerei zeigten und wo es zugleich so treffliche Maler gab, wie eben in den Niederlanden. Wir scheiden von dieser herrlichen Sammlung mit einer Art von Trauer, weil wir es entbehren müssen, ganz ausführlich in sie einzugehen.

Miniaturen der grossherzoglich Badischen Hofbibliothek zu

Carlsruhe.

Diese Bibliothek besitzt sehr viele handschriftliche Schätze; folgende sind für den Kunstforscher besonders interessant:

1. **Evangeliarium**, Pergament-Handschrift aus dem Ende des XI. Jahrhunderts mit 17 Miniaturen, welche folgende Gegenstände darstellen: 1. Christus, die h. Schrift haltend. 2. Ev. Johannes. 3. Marcus. 4. Lucas. 5. Matthäus. 6. Der englische Gruss. 7. Die Krippe. 8. Die heil. drei Könige. 9. Erscheinung des Engels. 10. Jesus im Tempel. 11. Versinnlichung der Worte Ezechiels: portam quae erat clausa etc. 12. Auferweckung des Lazarus und Einzug Christi in Jerusalem. 13. Abendmahl und Fusswaschung. 14. Christus am Kreuz. 15. Die drei Frauen am Grabe. 16. Himmelfahrt Christi. 17. Ausgiessung des h. Geistes. Diese Malereien sind wegen ihrer alten Technik besonders bemerkenswerth. Von der Perspective zeigt sich natürlich noch keine Kunde.

2. **Evangeliarium** von St. Peter im Schwarzwalde, aus dem XII. Jahrhundert. Jede linke Seite des Codex zeigt ein Bild, während auf der rechten der mit grossen Initialen geschmückte Text fortläuft. Die Bilder sind auf buntem, mit Gold verziertem Grunde gemalt. Architectur im Rundbogenstyl. Das Costüm erinnert an Herrad von Landsberg.

3. **Psalterium** aus dem XIII. Jahrh. mit Initialen auf Goldgrund und einigen grösseren Bildern, unter denen sich der Erzengel Michael auszeichnet, der einen ganzen Knäuel von Drachen aus dem Himmel stösst. Die Draperien haben einen eigenthümlichen Sinus, die Arbeit ist der vorigen ähnlich.

4. Grammatik des Priscus, irländische Handschrift aus dem IX. Jahrh., mit gemalten Majuskeln.

5. Angelsächsische Handschrift des heil. Beda, aus dem IX. Jahrh., mit gemalten Majuskeln und Reimen-Zierathen. — Dass irische und angelsächsische Handschriften zu den grössten Raritäten gehören, ist allbekannt.

Miniaturen der Churfürstlich Hessischen Hofbibliothek zu

Cassel.

1. Evangeliarium vom Kloster Abdinghof in Paderborn, aus dem XI. Jahrhundert. Mit Federzeichnungen im byzantinischen Styl, nämlich:

a) Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Oben Sonne und Mond, unten eine Schlange und ein Weib das einen Mann emporhebt.

b) Die Marien und der Engel am Grabe Christi. — Unten Christus in der Vorhölle.

c) Die Ausgiessung des h. Geistes.

2. Evangeliarium, beiläufig vom Jahre 1200, mit grossen Initialen. Voran ein Calendarium mit Rundbogen; dann Gegenstände aus der heil. Geschichte und die vier Evangelisten. Die Figuren sind schattirt und bald auf Goldgrund, bald in farbige Felder gemalt. Styl des XIII. Jahrhunderts.

3. Wilhelm von Oranse. Handschrift von 1334, für den Landgrafen Heinrich von Hessen geschrieben und mit Bildern geziert, von denen aber nur die erstern vollendet, die spätern aber unausgeführt sind. Die Darstellungen sind entweder auf Goldgrund oder auf einen Tapetengrund gemalt. Zu Anfang ist Christus mit den Symbolen der vier Evangelisten abgebildet, unter ihm kniet der Dichter. Das Costüme erinnert noch an den Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg.

4. Bibel mit Miniaturen, welche im Jahre 1385 von Sfedericus gemalt wurden.

5. Todtentanz (in 4to) aus dem XV. Jahrhundert. Die Malereien sind nicht zierlich, aber mit grosser Keckheit gefertiget; besonders hat die Figur des Todes zuweilen etwas Tolles und Uebermüthiges.

6. Gebetbuch aus dem XV. Jahrh. mit sehr rein und nett gehaltenen Miniaturen, deren Lichter mit Gold aufgehöht sind. Köpfe und Draperien sind sehr schön. Die Randverzierung besteht aus mattem Goldgrund, auf welchen Blumen u. s. w. gestreut sind. Die ersten vierundzwanzig Blätter sind sehr schätzbar, die folgenden neunzehn aber von weit minder geübter Hand und manche sogar aus dem Theuerdank entlehnt, was auf ihre spätere Beifügung schliessen lässt. Der ganze Codex scheint aus mehreren einzelnen Bruchstücken verschiedener Art zusammengestellt. Das Titelblatt trägt das Wappen des Cardinals Albrecht von Brandenburg.

Miniaturen der königl. Sächsischen Hofbibliothek zu

Dresden.

1. **Roberti Valturii**: de re militari libri XII, sehr schön auf Pergament geschrieben, und von Churprinz Friedrich August auf seiner Reise in Italien angekauft. Dieser Codex enthält an 100 Gemälde mit Waffen, Kriegsmaschinen u. s. w., und gehörte einst, wie das Wappen am Anfang kundgibt, dem König Mathias Corvinus, scheint also florentinische Arbeit. Die Initialen sind sehr sorgfältig gemalt.

2. **Psalterium latinum**, ad usum eccl. rom. Pergament-Handschrift aus dem XII. Jahrh., mit einem Calendarium zu Anfang und vier grösseren Miniaturen. Sämmtliche Initialen sind gemalt und vergoldet (A. 165).

3. **Psalterium romanum**, mit einem Calendarium, in Belgien geschrieben. Die Initialen sind gemalt und vergoldet. Die beiden Bilder sind kunsthistorisch interessant.

4. **Rituale romanum**, mit dem Calendarium und 14 blattgrossen und 4 kleineren Miniaturen, welche französischen Ursprunges sind und dem XV. Jahrh. angehören. Die Initialen sind gemalt und vergoldet. Pergament (A. 176).

5. **Rituale romanum**, in die niederdeutsche Sprache übersetzt, vorne das Calendarium. Es enthält 7 grosse und 16 kleinere Miniaturen und 19 Randleisten mit Arabesken, Blumen, Insecten u. s. w. auf Goldgrund. Die Initialen sind gemalt und vergoldet und mit Figuren geziert. Diese prachtvolle Pergament-Handschrift stammt aus dem XV. Jahrh. (A. 119, a).

6. **Rituale romanum**, mit dem Calendarium, mit 14 grösseren und 20 kleineren Miniaturen. Die grossen Bilder haben herrliche Margina-

lien, und mehr als die Hälfte der übrigen Blätter sind mit Randverzierungen geschmückt. Dieser Pergament-Codex gehört dem XV. Jahrh. an, und die sehr fleissigen Malereien scheinen französischen Ursprungs. Pergament. (A. 178.)

7. **Rituale romanum**, aus dem XV. Jahrh., mit 18 Miniaturen aus der besten Zeit der flandrischen Kunst. Jedes Blatt besitzt einen zwei Zoll breiten Arabeskenrand von ausgezeichneter Schönheit, in denen sich viele heitere Darstellungen aus dem Mönchsleben vorfinden. Pergament (A. 147).

8. **Horae ad usum romanum**, Pergament-Handschrift aus dem XIV. Jahrh. in Sedez. Sie enthält französische und lateinische Gebete. Nach dem Calendarium folgen 4 grössere Gemälde auf Goldgrund. Die Initialen enthalten Bilder aus der heil. Schrift (A. 231).

9. **Horae beatae virginis Mariae**, dann die VII psalmi poenitentiales u. s. f. mit 13 ausgezeichneten Miniaturen und zahlreichen Arabesken, welche der schönsten Zeit der flandrischen Kunst angehören. Pergament. (A. 167.)

Falkenstein's Beschreibung der königl. Hofbibliothek zu Dresden bezeichnet die nachfolgenden Handschriften als besonders merkwürdig:

10. **Horae beatae Mariae virginis.** Pergament-Handschrift des XV. Jahrh. mit 5 grösseren und 8 kleineren Miniaturen, wahrscheinlich französischen Ursprungs (A. 104).

11. **Horae beatae Mariae virginis**, ad usum romanum. Italienische Pergament-Handschrift in Sedez mit 12 sehr feinen Miniaturen und mit bestreuten Goldrändern und gemalten und vergoldeten Initialen (A. 224).

12. **Breviarium** et officium mortuorum. Pergament-Handschrift aus dem XV. Jahrh., mit 2 grösseren und 6 kleineren Gemälden und bunten Randverzierungen, entweder aus der französischen oder flandrischen Schule (A. 234).

13. **Breviarium, Horae et Psalmi.** Pergament-Handschrift des XV. Jahrh. mit 12 schönen Miniaturen aus der burgundischen Epoche, schönen Initialen und überaus reichen Randverzierungen.

14. **Calendarium.** Pergament-Handschrift des XIV. Jahrhunderts. Bei jedem Monat ist das Bildniss eines Apostels angebracht. Dann 7 Gemälde aus dem Leben Jesu auf Goldgrund. Das Ganze scheint ein Fragment eines Missale zu sein (A. 126).

15. Volumen iconum, LV virorum. Porträtminiaturen auf Pergament, Gelehrte des XV. Jahrh. darstellend, nämlich:

1. Alciatus, 2. Thomas Aquinatus, 3. Barclay, 4. Oldenborenvelt, 5. Beja, 6. Busbek, 7. Calvin, 8. Chemnitz, 9. Chyträus, 10. Khlesel, 11. Cujacius, 12. Decianus, 13. Erasmus, 14. Flaccius, 15. Geiler, 16. Grotius, 17. Gundermann, 18. l'Hopital, 19. Humeius, 20. Huss, 21. Lipsius, 22. Luther, 23. Matthesius, 24. Melanchthon, 25. Mirus, 26. Morus, 27. Münzer, 28. Mykonius, 29. Oecolampadius, 30. Cäsar, 31. Jul. Pflug, 32. Pierius, 33. Hieronymus von Prag, 34. Erycius, 35. Pt. Puteanus, 36. Reuchlin, 37. Salmuth, 38. J. J. Scaliger, 39. J. C. Scaliger, 40. Selnecker, 41. Spalatinus, 42. Spangenberg, 43. Taubmann, 44. Tauber, 45. Tetzel, 46. de Thon, 47. Tiraquellus, 48. Tragus, 49. Trithemius, 50. Vergerius, 51. Wolsey, 52. Weller, 53. Wiclef, 54. Zamoyski, 55. (unbekannt).

Die Porträte sind zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Händen gemalt, jene mit grünem Hintergrunde schreibt man dem jüngern Kranach zu.

Die königl. Hofbibliothek zu Dresden besitzt ausser den hier angeführten und besonders interessanten Miniaturen noch eine grosse Zahl anderer Handschriften, die mit Zeichnungen und Malereien geschmückt sind, deren Anführung aber hier unterbleiben muss, da sie theils für die Kunstgeschichte nicht wichtig genug sind, theils aber auch den Umfang des vorliegenden Buches allzusehr erweitern würde.

Miniaturen der hzgl. Sachsen-Coburg'schen Hofbibliothek zu

Gotha.

1. Evangeliarium, mit vielen Miniaturen aus dem X. Jahrhundert. Es befand sich früher in Epternach, und zeugt, was deutsche Kunst zur Zeit der sächsischen Herrschaft unter dem Einflusse byzantinischer Vorbilder zu leisten vermochte.

2. Ein Codex über die vornehmsten Reichsstände mit ihren Wappen, von dem Miniaturmaler und Wappenherold Kaiser Carl V.

Miniaturen im brittischen Museum zu

London.

Ein Psalter (Cott. Mss. Domitian 17), in welchem öfter ein gekröntes, betendes Kind vorkommt, das auf dem Kleide das englische und französische Wappen trägt.

Es wurde für König Heinrich VI. von Frankreich gefertigt, der als Knabe von 10 Jahren 1431 zu Paris gekrönt wurde.

Das Miniaturbild auf Fol. 49, a, zeigt hinter dem kleinen Heinrich VI., der vom Christkinde gesegnet wird, den Herzog von Bedford, damaligen Regenten von Frankreich.

Die zahlreichen in Guache gemalten Miniaturen sind sehr fleissig ausgeführt und erinnern an den Styl von Van Eyck.

Fol. 149 zeigt die Krönung Mariä, Fol. 148 eine Messe, welche Dibdin (f. 101, 102, 103 seines Decameron) abbildete.

In einer zweiten Handschrift (Mss. regia 15, E. 6) erscheint wieder König Heinrich VI., etwa um 20 Jahre später, mit seiner Gemalin Margaretha von Anjou. Der Graf von Shrewsbury kniet vor ihr und überreicht ihr das Buch. Es ist diess der berühmte Talbot, der in Shakespeare's König Heinrich VI. so herrlich geschildert wird.

Anmerkung. Das brittische Museum besitzt eine grosse Anzahl von ausgezeichneten Miniaturen, aber die Notizen, welche ich bei meiner Anwesenheit in London vor mehreren Jahren machte, sind mir leider in Verlust gerathen, und ich bin daher nicht im Stande, mehreres bekannt zu geben.

Interessant dürfte noch folgende Notiz über die Preise der Miniaturen sein, welche zugleich zeigt, welchen grossen Werth man auf gemalte Codices legte.

Es wurde nämlich das Messbuch, welches für den oben genannten Herzog von Bedford geschrieben wurde und das später der Familie Harley angehörte, von dem Herzog von Marlborough um 687 Pfund Sterling angekauft.

In älteren Zeiten galt eine solche mit schönen Miniaturen geschmückte Handschrift so viel als eine kleine Veste, und konnte daher nur von den reichsten und am höchsten gestellten Personen des Landes angekauft werden.

Miniaturen der herzoglich Sächsischen Hofbibliothek zu

Meiningen.

Diese schöne Bibliothek besitzt schätzbare Handschriften, und unter den künstlerisch ausgestatteten zeichnen sich besonders Folgende aus:

1. Schwäbisches Lehenrecht aus dem XIV. Jahrhundert. Das Titelbild stellt eine Belehnung, wahrscheinlich Ludwig den Baier, dar, der im Ornat auf dem Throne sitzt. Hinter ihm steht der Schwertträger und vor ihm kniet der zu belehnende Ritter, der eine Fahne mit dem baierischen Wappen in der Hand hält. Zur Seite des Belehnten stehen vier Ritter, welche ebenfalls Fahnen halten. Alle, mit Ausnahme des Schwertträgers, sind merkwürdiger Weise bartlos. Die Initialen des Codex sind einfach blau oder roth.

2. Breviarium aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts, mit vier grossen Bildern, welche den Verrath des Judas, die Verkündigung, den betenden David und die Macht des Todes vorstellen.

Ausserdem finden sich schöne Randverzierungen mit Mattgold geschmückt. Die Initialen sind blau oder roth und mit Glanzgold geziert.

Miniaturen der königl. Baierischen Hofbibliothek zu

München.

1. Der Wessobrunner Codex vom Jahr 814 oder 815. Er enthält die Geschichte von der Auffindung des Kreuzes Christi, bei welcher Federzeichnungen, die leicht mit Wasserfarben colorirt wurden, zu finden sind. Die betend Dargestellten haben die Hände nicht gefaltet, sondern die Arme ausgebreitet, wie auf den christlichen Denkmalen der ersten Jahrhunderte. Das Costüme erinnert noch viel an das römische. Die Männer tragen Hosen und um die Schienbeine sind Riemen gewickelt. Ihre Schwerter sind kurz, die Schilde länglich rund und haben einen vorspringenden Nabel. Der Codex ist seines Alters wegen höchst interessant.

2. Das Evangeliarium von St. Emmeran in Regensburg, welches im Jahre 870 von den beiden deutschen Priestern Berengar und Liuthard geschrieben wurde. Carl der Kahle schenkte es dem Kloster St. Denys, von wo es um 891 durch König Arnulf nach Deutschland kam. Das Pergament ist mit Purpur gefärbt und die Schrift mit Gold geschrieben. Die Zeichnungen darin sind noch mehr dem römischen als dem byzantinischen Geschmack angehörig; die Lichter sind bald mit Weiss, bald mit Roth aufgehöht. Vorne zeigt sich das Bild Carl's des Kahlen mit einer allegorischen Umgebung. Merkwürdig sind die Darstellungen der Evangelisten. Bei den Ornamenten erscheint das Akanthusblatt als Grundmotiv. Der Einband dieses höchst merkwürdigen Codex gehört dem XI. Jahrhundert an. (Codex aureus D. I.)

3. Das Evangeliarium von Schefflarn, aus dem XI. Jahrhundert. Die Malereien sind noch sehr primitiv, aber in kunsthistorischer Beziehung

wichtig, besonders die Bilder der vier Evangelisten, wo St. Johannes noch jung vorgestellt ist. (Cod. lat. c. pict. No. 56.)

4. Ein Evangeliarium aus dem XI. Jahrhundert mit den Bildern der Evangelisten Marcus und Johannes, der letztere als Greis abgebildet (ibid. No. 51).

5. Das Evangeliarium Bambergense, aus dem XI. Jahrhundert, mit den Abbildungen der vier Evangelisten. Der Deckel hat schöne Elfenbein-Schnitzwerke. (B. No. 3.)

6. Das Missale Bambergense, ebenfalls mit geschnitzten Elfenbeindeckeln. Die Malereien zeigen Aehnlichkeit mit der zuvor genannten Emmeraner Handschrift; nur sind sie viel sorgfältiger behandelt, besonders in den Köpfen. (B. No. 7.)

7. Evangeliarum Bambergense, aus dem XII. Jahrhundert; der Deckel ist mit einer Goldplatte überzogen. Die Handschrift enthält zuerst ein Calendarium. Das Hauptbild stellt Christus in einem elliptisch geschlossenen Regenbogen mit einer Menge seltsamer Attribute dar, dann folgen die Evangelisten, denen Aufschriften beigegeben sind. (B. No. 2.)

9. Das Evangeliarium vom Kloster Niedermünster aus dem XII. Jahrhundert. Es enthält zu Anfang mehrere mystische Darstellungen mit Ornamenten und Beischriften. Manche sind sehr sonderbar, z. B. Christus mit der Königskrone und der Stola am Kreuz, links die Vita (das Leben), und rechts der Tod. Aus dem Kreuzesstamme wächst ein Drache hervor; oben sind Sol und Luna u. s. w. Der Styl ist noch byzantinisch, die Malerei rein. Die Handschrift wird durch einen Kasten von Goldblech geschützt. (B. No. 11.)

10. Evangeliarium aus dem XII. Jahrhundert. Die Bilder sind der erwähnten Bamberger Handschrift ähnlich (Cod. lat. membr. c. pict. 86).

11. Evangeliarium aus dem XI. Jahrhundert. Miniaturen im strengen Styl (ibid. No. 23).

12. Evangeliarium von Tegernsee v. J. 1017 mit den Bildern der Evangelisten auf Goldgrund. Die architectonischen Ornamente zierlich und mannigfach (ibid. No. 31).

13. Evangeliarium von Rottenbuch mit den Bildern der Evangelisten (ibid. No. 57).

14. Evangeliarium von Nonnberg in Salzburg, aus dem XI. Jahrhundert. Die Bilder der Evangelisten sind fast ganz ohne Schatten (ibid. No. 65).

15. Das Evangeliarium von Pallingen aus dem XI. Jahrhundert. Vorne Christus im Regenbogen sitzend, in den Ecken die Symbole der vier Evangelisten (ibid. No. 90).

16. Das Evangeliarium von Freisingen aus dem XII. Jahrhundert, mit ziemlich rohen Bildern der Evangelisten (ibid. No. 29).

17. Das Evangeliarium script. a Diemot Monaci Wessofontani, aus dem XII. Jahrhundert. Die Bilder der Evangelisten auf Goldgrund mit Architecturen (ibid. No. 85).

18. Evangeliarium aus dem XII. Jahrhundert. Die Evangelisten tragen ihre Symbole auf den Achseln (ibid. No. 89).

19. Das Buranische Evangeliarium mit den Bildern der Evangelisten (ibid. No. 66).

20. Das Leben und Leiden der Apostel, aus dem XII. Jahrhundert, (aus der Bibl. Augustina) mit roth und schwarzen Federzeichnungen (ibid. No. 72).

21. Carmina varii argumenti, aus dem XII. Jahrhundert. Voran das Glücksrad. Nette Zeichnungen in rothen, schwarzen und grünen Umrissen auf farbigem Grund (ibid. No. 73).

22. Precationes Sanctae Hildegardis, aus dem XII. oder XIII. Jahrhundert (ibid. No. 114).

23. Breviarium aus Alderspach, XIII. Jahrhundert. Mehrere Bilder auf Goldgrund (ibid. No. 75).

23. Psalterium aus Alderspach, XIII. Jahrhundert. Styl byzantinisch (ibid. No. 74).

25. Evangeliarium und Lectionarium, XIII. Jahrhundert, aus der Bibl. Scheyrensi, von Conrad von Scheyrer geschrieben. Mit rothen und schwarzen Zeichnungen auf farbigem Grunde, hin und wieder mit Angabe von Schatten.

Zu den wichtigsten Darstellungen dieses Codex gehören:

Ein Bild, welches den besonderen Schutz zeigt, den die heil. Maria einer Aebtissin angedeihen liess; ein zweites zeigt, wie die heil. Maria den Teophilus, der sich mit dem Teufel verbunden hatte, wieder in

Gnaden aufnimmt. Dann folgt eine Reihe von Zeichnungen aus der biblischen Geschichte.

Die Arbeiten Conrad's von Scheyrer bilden den Uebergang von dem byzantinischen zum germanischen Styl (ibid. No. 76).

26. Salomon's, Bischofs von Konstanz: Mater verborum, vom Jahre 1241, geschrieben von Conrad Scheyrer und mit Zeichnungen von seiner Hand im obigen Style verziert (ibid. No. 7, c).

27. Commestor, Historia scholastica, von demselben Scheyrer geschrieben und verziert (ibid. No. 13, a), aus dem XIII. Jahrhundert.

28. Evangeliarium aus dem XV. Jahrhundert (ibid. No. 39).

29. Evangeliarium aus dem XV. Jahrhundert (ibid. No. 40) mit Nachahmung des byzantinischen Styls.

30. Evangeliarium aus dem XIV. oder XV. Jahrhundert (ibid. No. 49).

31. Bilderbibel: Testamentum vetus et novum in imaginibus, aus dem XV. Jahrhundert. Die zahlreichen Darstellungen sind byzantinischen Vorbildern nachgeahmt (ibid. No. 63).

32. Psalterium (B. 42) aus dem XV. Jahrhundert (ibid. No. 42).

33. Psalterium (B. 84) aus dem XIV. Jahrhundert (ibid. No. 84).

34. Psalterium latine et gallice aus dem XIII. Jahrhundert. Mit Initialen und Randzeichnungen, Historisches und Jagden darstellend. Styl germanisch (ibid. No. 63. a).

35. Legenden von Jac. da Voragine, XIV. Jahrhundert. Initialen im germanischen Styl (ibid. No. 60).

36. Regulae St. Benedicti vom Jahre 1414. Das Titelblatt nur gezeichnet. Die Initialen mahnen an jene der Cölner Schule (ibid. No. 28).

37. Biblia pauperum vom Jahre 1415 mit Federzeichnungen im Cölner Style (ibid. No. 9).

38. Gratiani decretum, XV. Jahrhundert. Bilder im Cölner Style (ibid. No. 10).

39. Missale romanum, geschrieben von Barthol. de Bartholis 1374. Initialen und Anfangsbild im florentinischen Geschmack (ibid. No. 17).

40. Livius, in drei Foliobänden, jeder mit schönem ornamentalen Titelblatt (ibid. No. 21).

41. Liber precationis aus dem XIV. Jahrhundert. Verkündigung Mariä und Kreuzigung, auf Tapetengrund gemalt, im Styl des Wilhelm von Oranse (ibid. No. 106).

42. Regnault de Montauban, Codex von 1457 mit Schlachtenbildern (ibid. No. 19).

43. Livre de l'origine etc. du pays da Cleves, aus dem XVI. Jahrhundert. Auf dem Titelblatt ein Schwanenritter (ibid. No. 68).

44. Niederländisches Gebetbuch aus dem XV. Jahrhundert (ibid. No. 105).

45. Tristan, Gedicht von Gottfried von Strassburg und Ulrich von Turheim, klein Folio, wahrscheinlich für einen Herrn von Hohenembs geschrieben und mit Federzeichnungen auf gefärbtem Grunde geschmückt. Merkwürdig wegen des Costüms. Die Zeichnungen der zweiten Hälfte des Buches sind von schwächerer Hand als die ersten (Cod. germ. No. 51).

46. Wilhelm von Orleans, von Rudolph von Montfort, aus dem Jahre 1250, mit meist nur halb vollendeten Umrissen (Cod. germ. No. 63).

47. Voragine, J. da, guldene Legend, mit hübschen Bildern (C. g. No. 6).

48. Bibel der Armen aus dem XIV. Jahrhundert, mit leichten Zeichnungen (C. g. No. 20).

49. Gebetbuch für Nonnen aus dem XIV. Jahrhundert, mit Bildern der Cölner Schule (C. g. No. 101).

50. Montfort, Weltchronik aus dem XIV. Jahrhundert. Kleine Bilder im Cölner Styl (C. g. No. 5).

51. Dasselbe v. J. 1400, kleiner, mit weniger Bildern (C. g. No. 4).

52. Das Leiden Christi, XV. Jahrhundert. Meist nur Umrisse. Faltenwurf gut (C. g. No. 29).

53. Cassales, Jacq. de, Schachzabel v. J. 1407; hübsche Bilder im Cölner Styl (C. g. No. 49).

54. Anch, Jac. v., Christ und Belwil, v. J. 1461. Bilder im niederländischen Styl (C. g. No. 48).

55. Gebetbuch mit herrlichen Miniaturen eines niederländischen Meisters, angeblich Hemelink — oder aus seiner Schule —

gehört zu den Schaustücken der königl. Bibliothek zu München, ebenso wie:

56. Das Gebetbuch, welches von Albrecht Dürer und Lucas Kranach mit Randzeichnungen verziert wurde.

Endlich ist noch zu bemerken:

57. Das Gebetbuch (V. a No. 9) mit der Inschrift: Antonius Sinibaldus scripsit a. D. 1485. Es enthält Figuren im Geschmack des Rafaellin del Garbo und des Lorenzo di Credi und besitzt zierliche Ornamente.

Miniaturen der grossherzoglichen Hofbibliothek zu

Oldenburg.

In dieser Bibliothek befindet sich ein Gebetbuch auf Pergament geschrieben und mit 11 blattgrossen und 42 kleineren Miniaturen geschmückt. Comnena van der Aa schenkte diesen Codex ihrem Gemahl Johann van der Aa, Rath und Geheimschreiber des Königs von Spanien, im Jahre 1564. Das Buch enthält das Bildniss dieser Frau. In den Miniaturen findet man die verschlungenen Buchstaben H S B, welche wohl auf Hans Sebald Beham deuten, und die Jahreszahl 1544, in welchem Jahre die Miniaturen gemalt wurden.

Die eilf grossen Bilder sind: 1. Gott Vater; 2. der betende David; 3. Geburt Christi; 4. Taufe Christi; 5. Salvator mundi; 6. Hochzeit zu Cannä; 7. ein Geistlicher bei einem Kranken betend; 8. das letzte Abendmahl; 9. Christus predigend; 10. das jüngste Gericht; 11. Lasset die Kleinen zu mir kommen.

Die zweiundvierzig kleineren sind: 1. die himmlischen Heerschaaren; 2. Liebe und Tod; 3. Bildniss einer Frau; 4. Moses empfängt die Gesetztafeln; 5. Johannes predigt in der Wüste; 6. Christus mit den Kindern; 7. der Glaube; 8. die Liebe; 9. die Hoffnung; 10. kleine Landschaft; 11. eine betende Mutter; 12. Venus auf einer Schildkröte stehend; 13. ein Prediger mit einem Beichtenden; 14. die Fusswaschung; 15. Pontius Pilatus; 16. Ruben; 17. St. Petrus; 18. Juda; 19. St. Andreas; 20. Gad; 21. St. Bartholomäus; 22. Zebulon; 23. St. Johann; 24. Simon; 25. eine Stadt; 26. St. Philipp; 27. Dan; 28. St. Matthäus; 29. Asser; 30. Simon; 31. Joseph; 32. Thomas; 33. Levi;

34. Mathias; 35. Naptali; 36. Jacobus; 37. Isaschar; 38. St. Paulus; 39. Pauli Bekehrung; 40. Benjamin; 41. Judas; 42. Die Gerechtigkeit.

Auf den Deckeln des Buches sind zwei Bilder auf Pergament gemalt, das eine zeigt einen schreibenden Mann, und das zweite Vater und Mutter nebst drei Kindern.

Diese Bibliothek besitzt auch ein Bruchstück eines Korans auf Baumwollpapier geschrieben und mit einigen Miniaturen geschmückt.

Miniaturen der kaiserl. Hofbibliothek zu

Paris.

I. Byzantinische Miniaturen.

1. **Die Predigten des heil. Gregor von Nazianz** in den Jahren 867 bis 886, auf Pergament geschrieben. Der Codex enthielt einst 55 Bilder, von denen aber 8 verloren gingen. Die einzelnen Blätter sind in Waagen's Kunstwerke in England und Paris (III. B. S. 203 ff.) ausführlich beschrieben.

2. **Psalterium** aus dem X. Jahrh. (Ms. grec. 139) mit 14 Bildern, grösstentheils aus der Lebensgeschichte Davids.

3. **Evangeliarium** a. d. XI. Jahrh. (Ms. grec. 70) mit den Bildern der vier Evangelisten.

4. **Evangeliarium** a. d. XI. Jahrh. (Ms. grec. 20) mit denselben vier Darstellungen.

5. **Evangeliarium** a. d. XI. Jahrh. (Ms. Coislin 21), ebenfalls mit den vier Evangelisten.

6. **Evangeliarium** a. d. XI. Jahrh. (Ms. gr. 230) mit denselben Darstellungen.

7. **Evangeliarium** a. d. XI. Jahrh. (Ms. grec. 74.) Auf dem Titelblatt S. Matthäus, oben und unten mit zwei Kreisen, in denen Cherubime und Adam und Isaak abgebildet sind. Der Codex enthält viele Vignetten, Christus ist stets im Mosaikentypus dargestellt.

8. **Die Werke des heil. Joh. Chrysostomus** (Coislin 79), im J. 1080 für Kaiser Nicephorus geschrieben, mit vier Bildern, auf deren jedem dieser Kaiser in anderer Umgebung dargestellt ist.

9. **Ein theologischer Codex** a. d. XII. Jahrh. (Ms. grec. 1528) mit vielen Vignetten und Figuren von edlem Ausdruck.

10. **Die Briefe des Mönchs Jacobus** a. d. XII. Jahrh. (Ms. gr. 1208) mit vielen Vignetten und mehreren ganzen Bildern. Auf dem Titel Joh. Chrysostomus und Gregor von Nazianz. Auf dem Blatt 15 b. sind die Flussgötter noch in antikem Habitus abgebildet.

11. **Die Predigten des heil. Gregor von Nazianz.** (Ms. gr. 543.) Auf jeder der 13 Seiten sind zwei Bilder. Aus dem XIII. Jahrhundert.

12. **Die Theologie des heil. Gregor von Nazianz** (Ms. gr. 550), um 1262 geschrieben. Ueber den Abschnitten sind Bilder mit kleinen Figuren, die 18 grösseren Bilder sind meist biblischen Inhalts.

13. **Die Geschichte von Barlaam** (Ms. gr. 1128), aus dem XIV. J. Die Vignetten sind mit braunem Firniss überzogen.

14. **Das jüngste Gericht** (Ms. gr. 2243), Federzeichnung a. d. XIII. Jahrh., hin und wieder bemalt.

15. **Die Werke des Hippokrates**, für den Fürsten Apococox geschrieben und mit dessen Bildniss versehen. XIV. Jahrh. (Ms. gr. 2144.)

16. **Oppianus, Cynegetica** (Ms. gr. 2736) mit Vignetten, welche Jagden, Tänzerinnen u. s. w. vorstellen. XIV. Jahrh.

II. Abendländische Miniaturen.

A. Aus der Zeit Carl's des Grossen:

1. **Evangeliarium, von Carl dem Grossen,** der Abtei des heil. Saturninus zu Toulouse geschenkt und von einem „Gottschalk" auf seinen Befehl geschrieben. Die ersten Blätter zeigen die vier Evangelisten und das folgende Blatt die Darstellung Christi.

2. **Evangeliarium** (Suppl. lat. 686), mit sehr schönem Titelblatt, die christliche Kirche vorstellend. Die folgenden Bilder zeigen Christus und den Brunnen des Lebens.

B. Angelsächsische Handschriften:

1. **Evangeliarium** (Suppl. lat. 693), ähnlich dem Cuthbertbook im brittischen Museum, aus dem VIII. Jahrh. Alle Zierathen bestehen aus feinem Riemenwerk.

2. Evangeliarium aus dem XI. Jahrh. (Suppl. lat. 602), mit einem bärtigen Engel.

C. Französische Miniaturen des IX. Jahrhunderts:

1. Das Evangeliarium des Kaisers Lothar, mit dem Bildnisse desselben.

Auf einem andern Blatt Christus in der Mandorla, mit den vier Evangelisten.

2. Vulgata (Ms. lat. 1), von den Mönchen zu Tours dem Kaiser Carl dem Kahlen im Jahre 850 verehrt, mit prächtigen Initialen und vielen Bildern. Der Codex scheint noch zur Zeit Carl's des Grossen entstanden zu sein. Zu Ende des Buches ist auf einem grossen Bilde Kaiser Carl der Kahle, umgeben von seinen Hofleuten und dem Grafen Vivianus dargestellt.

3. Sacramentarium von Metz (Suppl. lat. 645), mit Elfenbeineinband und sehr vielen figurirten Initialen.

4. Evangeliarium (Suppl. lat. 689) mit vielen Purpurseiten und goldener Schrift. Zu Anfang die Bilder der vier Evangelisten. Am Ende Christus in der Mandorla.

5. Evangeliarium (Suppl. lat. 664) mit den vier Evangelisten.

6. Evangeliarium von St. Denys (Ms. lat. 257), mit wunderlichen Capitälen und andern Zierathen, und den Bildern der vier Evangelisten und des Heilandes.

7. Evangeliarium (St. Germ. lat. 664), die vier Evangelisten zu zwei auf einem Bilde.

D. Italienische Miniaturen des IX. Jahrhunderts:

1. Evangeliarium (Ms. lat. 265). Die Evangelisten haben statt der Bücher noch Rollen. Initialen von dem feinsten Riemenwerk.

2. Terenz mit dem Bildniss des Dichters und Federzeichnungen, die leicht illuminirt sind (Ms. lat. 7899).

E. Französische Miniaturen des X. Jahrhunderts:

1. Evangeliarium (M. lat. 269), mit einem jugendlichen Christus. Von den vier Evangelisten fehlt Johannes.

2. Evangeliarium (Sorbonne 1300). Die Evangelisten noch barbarisch gezeichnet. Die Gewänder ohne Motive; die Canones zwischen zwei Spitzbogen.

F. Englische Miniaturen des X. Jahrhunderts:

Pontificale (Ms. lat. 943), mit vier Federzeichnungen.

G. Deutsche Miniaturen des X. Jahrhunderts:

1. Evangeliarium (Suppl. lat. 667), welches Carl der V. der Capelle von St. Denys schenkte. Es wurde für Kaiser Otto den I. geschrieben, der darin mit seinem Sohn Otto II. und König Heinrich I. abgebildet ist.

Auf der Rückseite des Titels ein jugendlicher Christus in goldener Mandorla. Von den vier Evangelisten ist Johannes ebenfalls jugendlich gehalten.

II. Italienische Miniaturen des X. Jahrhunderts:

Evangeliarium (Ms. de Notredame 2844), mit den vier Evangelisten und zierlichen Initialen.

Von 1000 bis 1150.

A. Französische Miniaturen:

1. Missale von St. Denys (Suppl. lat. 666), mit vier Bildern und vielen Initialen.

2. Bibel in zwei Bänden (Ms. lat. 8), mit Vignetten und Initialen.

3. Bibel in vier Foliobänden (Ms. lat. 1—4), mit illuminirten Federzeichnungen. Die Figuren sind entweder zwerghaft oder übermässig lang. Das Ganze ist ein Beleg für den Verfall der Kunst in jener Zeit.

4. Missale (St. Germ. lat. 697), mit der Vorstellung des heil. Abendmahls.

5. Apokalypse, früher in St. Sevère im Departement des Landes. Die Umrisse mit deckenden oder durchsichtigen Farben ausgefüllt. Besonders reich an Vorstellungen, die oft auf merkwürdig phantastische Weise erfunden sind.

B. Von niederländischen Miniaturen

dieser Epoche besitzt die Pariser Bibliothek eine Handschrift der Betrachtungen des heil. Gregor über das Buch Hiob (Sorb. 267), mit 24 mit der Feder gezeichneten und mit Gummifarben colorirten Vorstellungen.

C. Deutsche Miniaturen:

1. Gebetbuch vom Kloster Prüm (Suppl. lat. 641) in den Ardennen, vom Mönch Wiking geschrieben. Mit vielen rohen Malereien aus der Bibel und Legende.

2. Sacramentarium des heil. Gregor (Oratoire 35), mit vielen Bildern.

3. Evangelistarium (Lavallière 55), trefflich erhalten, mit einer grossen Anzahl biblischer Vorstellungen. Der Ausdruck der Gesichter zuweilen sehr gut. Manche Gründe schachbrettartig. Füllungen der Initialen grün und blau.

Von 1150 bis 1250.

A. Französische Miniaturen:

1. Bibelfragment (Ms. lat. 252), mit den Brustbildern der Apostel. Der heil. Jacob ist im Ornat eines Bischofs dargestellt.

2. Chronik des Klosters Cluny von 1188 (St. Martin 35), mit einem schönen Blatt in Guache, die Transfiguration vorstellend.

3. Psalterium (Ms. lat. 238), von Graf Heinrich von Champagne stammend, mit vielen Bildern. In den Initialen sind Affen, Eulen u. s. w. angebracht.

B. Englische Miniaturen:

1. Bibel in 2 Foliobänden (Ms. lat. 58), mit vielen figurirten Initialen.

2. Bibel in 2 Foliobänden (St. Germain lat. 19, 20), ebenfalls mit vielen figurirten Initialen.

C. Niederländische Miniaturen:

1. Geschichte des Josephus Flavius (Suppl. lat. 332), mit figurirten Initialen.

2. Leben der Heiligen (Ms. lat. 5606). Die Bilder meist in dunkler Färbung.

3. Bruchstück der Bibel (Ms. lat. 116), mit sehr schönen, oft würdevollen Bildern. Die Gründe farbig, die Nimben von Gold.

D. Deutsche Miniaturen:

1. Psalterium Christian's I., Erzbischofs von Mainz, von 1183 (Ms. lat. 946). Mit Initialen und dem Bildnisse Christian's.

2. Psalterium (Oratoire 32), mit mehreren in Deckfarben vollendeten Bildern. Die Initialen sind häufig aus Drachen gebildet.

Von 1250 bis 1360.

A. Französische Miniaturen:

1. Uebersetzung der Apokalypse, geschrieben um 1250 (Ms. franç. 7013), mit 93 Bildern aus dem Leben des heil. Johannes und aus der Apokalypse, die Gewänder sind mit Deckfarbe angelegt und mit der Feder schattirt. Am Schlusse zwei grosse Initialen mit dem heil. Johannes und Christus in der Mandorla.

2. Die Wunder der heil. Jungfrau (Ms. franç. 7987) von 1266, mit zwei Bildern, die von Engeln umgebene heil. Maria und der segnende Christus in der Mandorla.

3. Psalter (Suppl. lat. 636), welcher dem heil. Ludwig gehört haben soll (?), mit 76 Bildern aus dem alten Testament, von denen die meisten zwei Vorstellungen enthalten. Hintergrund mit gothischer Architectur. Fenster und Leisten von Blattgold. Füllungen blau, violett oder schwarz.

4. Das Leben des heil. Dionys in drei Bänden (Ms. lat. 7953—55), um 1316 angefangen und dem König Philipp V. gewidmet, mit sehr vielen guten Gemälden. Die Gründe von Blattgold oder schachbrettartig. Besonders reich ist die Vorstellung des inspirirten St. Dionys mit der Dreieinigkeit und den neun Chören der Engel.

5. Les voeux du paon. (Suppl. franç. 254, 19.) 1340 von Langhion de Loheraine beendet. Die Miniaturen wie bei dem Vorigen, nur flüchtiger.

6. Le roman de la rose (Ms. franç. 6985), mit Vignetten. Von Flameel, Secretär Carl V., für den Herzog Jean de Berry gefertigt.

B. Englische Miniaturen:

Das Leben der Einsiedler (Ms. franç. 7331), einst Eigenthum der Philippine Coucy, Herzogin von Irland. Mit Initialen und Randverzierungen, in denen zuweilen Thiere vorkommen.

C. Deutsche Miniaturen:

Der Manessische Codex der Minnesänger (Ms. franç. 7266), mit den Bildnissen der Dichter und Vorstellungen aus ihren Werken. Die Köpfe meist derb, oft aber mit gutem Ausdruck. Gewänder gut. Pferde ungeschlacht. Die Ausführung sehr verschieden und wahrscheinlich von zwei Malern. Die Farben grell. Auf Wappen und Einfassungen ist Glanzgold angebracht.

D. Italienische Miniaturen:

1. Psalter (Suppl. franç. 1132) mit 72 vorzüglichen Bildern aus der Bibel: von Erschaffung der Welt bis zum Tod des Herodes. Von dem letzten Blatt sind 18 Kreise mit den Brustbildern Christi, der heil. Maria, der Apostel und Evangelisten. Die Arbeit ist äusserst präcis.

In den Initialen kommen zuweilen heitere Gegenstände vor. Die Malereien von Seite 72, b, bis Blatt 174 rühren von einer andern mehr grotesken Hand her.

2. Tristan, bilderreiches Manuscript mit französischem Text, wahrscheinlich am Anjouinischen Hof zu Neapel (noch 1350) entstanden. Ausser dem Titelblatt enthält jede der 320 Seiten auf dem unteren Rand ein auf das Gedicht bezügliches Bild. Alles in Guache gemalt. Viele Bilder haben gelitten.

3. Speculum salvationis (Ms. theol. 384), verfasst um 1324 mit 160 Federzeichnungen, die nur leicht mit Farben angetuscht sind. Die Zeichnung erinnert an Taddeo Gaddi.

4. Bilderbibel (Suppl. franç. 632, 4, b) mit 189 Blättern, fast jedes auf der einen Seite mit zwei Bildern, in Guache ausgeführt von verschiedenen Händen. Der Grund durchgängig Glanzgold. Von Blatt 178 bis zu Ende scheinen die Malereien von Simone Martino gefertigt zu sein.

5. Stiftungsurkunde des Ordens vom heil. Geist, 1352 (Lavallière 36, b), mit sehr schönen Miniaturen. Auf dem Titelblatt die heil. Dreifaltigkeit in der Mandorla, unten König Ludwig und seine Gemalin.

6. Codex Justinianus (F. Navarre 13), mit einigen Vignetten und Initialen mit launigen Figuren.

7. Die Werke des heil. Thomas Aquinatus (Fond. reg. 7241), mit fünf Bildern, die noch den byzantinischen Einfluss zeigen.

8. Venetianisches Gebetbuch (Suppl. lat. 122), mit vielen Bildern. Nimben und Verzierungen aus Blattgold. Der Kindermord enthält Motive des Rafaelischen, eben so die Transfiguration.

9. Lucas de Menell, die Sätze der Kirchenväter. Lombardisch. Die Initiale zeigt den Verfasser, der sein Buch dem Vicomte Julius überreicht.

Von 1360 bis 1410.

A. Niederländische Miniaturen:

1. Bilderbibel von 1360 (Ms. franç. 6829), welche einst Philipp dem Kühnen gehörte. Die Brüder Manuel erhielten für die Miniaturen

vier Jahre hindurch täglich 20 Sols (beiläufig 20 Francs). Der Codex enthält 5124 Vignetten und gehört daher zu den am reichsten ausgestatteten Manuscripten.

2. Brevier in 2 Octavbänden (Supplem. lat. 700), geschrieben von Flamel, Secretär Carl's VI. von Frankreich, und von diesem König Richard II. von England zum Geschenk gemacht.

Die Vignetten sind nicht zahlreich, aber sehr schön.

3. Reise des Marco Polo, nebst noch sechs Reisebeschreibungen (Ms. franç. 8392). Ein Geschenk Herzogs Johann von Burgund für König Johann von Frankreich.

Die Miniaturen sind oft abenteuerlich, wie die Reisebeschreibungen selbst, manche enthalten auch biblische Gegenstände.

Die Malerei ist sehr fleissig. Gold kommt nur an Gewändern und Gefässen vor.

B. Französische Miniaturen:

1. Rational des divines offices (Ms. franç. 7031). Im Jahre 1374 für Carl V. von Frankreich geschrieben, und mit einigen Vignetten und Bildern geschmückt.

2. Le livre du Roy Modus et de la Reine Ratio (Suppl. franç. 632. 12), von 1379.

Die Miniaturen ähneln denen des vorigen Codex.

3. Psalter (Suppl. franç. 2015), einst Eigenthum des Herzogs Jean de Berry, mit 24 Blättern, auf welchen die Apostel und Propheten, alle in weissen Gewändern, dargestellt sind.

Die Arbeit ist vorzüglich und übertrifft die Malereien Wilhelms von Cöln, sie scheint aller Wahrscheinlichkeit nach von der Hand des Meisters Andreas Beauneveu herzustammen. Nur die ersteren 7 Blätter machen hievon eine Ausnahme, da sie von einem niederländischen Maler herrühren mögen.

Der Codex enthält auch mehrere Vignetten.

4. Gebetbuch des Herzogs Jean de Berry (Lavallière 127). Die Bilder sind zahlreicher und noch feiner als bei dem Vorigen. Die Ränder sind durch Leisten mit goldenen und farbigen Blättern geschmückt, zwischen welchen allerlei heitere Scenen zu finden sind. Das vorzüglichste Blatt stellt die Verkündigung Mariä dar, welche von 15 kleine-

ren Vorstellungen umgeben ist. Es ist nicht möglich sich eine feinere Vollendung zu denken, als die ist, mit welcher hier die Köpfe gemalt sind.

Das Bild stammt höchst wahrscheinlich, wie noch mehrere andere von der Hand des Beauneveu. Das letzte Bild, welches den Herzog selbst vorstellt, ist von einem italienischen Meister gemalt.

5. Gebetbuch in Folio (Ms. lat. 919), vollendet im Jahre 1409 Eines der vorzüglichsten Miniaturwerke dieser Zeit. Die sehr schönen Bilder, welche an van Eyck erinnern, sind von Jaquevral, Hodin und andern Künstlern des Herzogs Jean de Berry gemalt.

Das Buch wurde auf die grosse Summe von 4000 livres tournois geschätzt. Ausser den beiden genannten arbeiteten wahrscheinlich auch der Niederländer Paul van Limburg und seine Brüder mit.

6. Apokalypse (Suppl. lat. 165. 26), mit altholländischer Uebersetzung. Die Bilder haben einen entschiedenen Naturalismus. Die Farben sind dunkel und stark impastirt.

C. Italienische Miniaturen:

1. Bilderbibel (Ms. franç. 6829), wahrscheinlich dieselbe, welche Herzog Jean de Berry 1398 von dem lombardischen Buchhändler Jacopo Rapondo um 600 Goldthaler kaufte. Die ersten 32 Bilder erinnern an Spinello, Aretino und Gentile da Fabriano. Das Titelblatt stellt den heil. Hieronymus dar.

Die Vignetten sind zahlreich. Die späteren Bilder scheinen von niederländischer Hand.

Von 1410 bis 1500.

A. Niederländische Miniaturen:

1. Brevier des Herzogs Bedford (Ms. lat. 82), um das Jahr 1424 vollendet, mit 43 grösseren und sehr vielen kleineren Bildern und Vignetten.

Die meisten dieser Bilder sind ganz im Geiste der Brüder van Eyck und von drei verschiedenen Händen gemalt. Waagen glaubt,

dass die einen Miniaturen von Hubert, die schönsten von Jan van Eyck und die schwächeren von Margarethe van Eyck verfertigt seien.

Der Codex gehört unstreitig zu den vorzüglichsten in seiner Art.

2. Der Roman von der Tafelrunde in 2 Bänden (Ms. franç. 6976) mit vielen, zuweilen beschädigten Bildern und besonders schönen Vignetten. Ebenfalls im Geiste der Brüder van Eyck.

3. Buch der Zweikämpfe (Ms. franç. 8024), beiläufig vom Jahr 1450 und wahrscheinlich einst Eigenthum eines Herzogs von Bretagne, mit 10 Bildern, von grösster Feinheit, im Geschmacke der van Eycks.

4. Legende der heil. Katharina (Suppl. franç. 540. 2), 1457 von Jean Mielot für Herzog Philipp den Guten in das Französische übersetzt, mit 34 Bildern von vortrefflicher Arbeit.

5. Das Buch der Turniere (Ms. franç. 8351). Auf dem Titel ist Louis XI. auf dem Throne vorgestellt, dem Mr. van Gruythuyse das Buch überreicht. Auf 73 Bildern sind die verschiedenen Arten zu turnieren abgebildet. Alles sehr fein vollendet.

B. Italienische Miniaturen:

1. Brevier des Bischofs von Gran (Suppl. lat. 627), von Attavante gemalt. Auf dem Titelblatt der König David.

2. Das Leben des Francesco Sforza (Ms. fr. 9941), geschrieben von Barth. Gambagnuola 1490. Die Miniaturen sind im Geiste Leonardo da Vinci's angeordnet. Der Titel stellt den Sforza zu Pferde vor. Die Ausführung scheint dem Meister Girolamo anzugehören.

C. Französische Miniaturen:

1. Jos. Flavius: Geschichte der Juden (Ms. fr. 6891). Die ersten drei Historien sind einer handschriftlichen Note zufolge von dem Hofmaler Herzogs Jean de Berry und die folgenden neun von Jean Fouquet, Hofmaler Ludwig's XI., gemalt worden. Das Buch gehörte dem Herzog Pierre d'Auvergne.

2. Livius in französischer Uebersetzung, 3 Foliobände (Ms. fr. 6984), eines der reichsten Denkmale an grossen Bildern, die von Nachahmern Fouquet's gemalt wurden.

3. Ovid's Heroinen in französischer Uebersetzung (Ms. fr. 7231. 2), für König Carl VII. gefertigt. Mit Abbildungen der Damen (als Penolope u. s. w.) aus jener Zeit.

4. Das bekannte schöne Gebetbuch der Anna von Bretagne mit 46 Bildern, um 1498 gemalt. Alle Ränder, 296 an Zahl, sind in niederländischer Weise mit Pflanzen, Insecten, Blumen u. s. w. bestreut. Ausgezeichneter Codex.

5. Lateinisches Gebetbuch (Suppl. lat. 651), für König René von Neapel oder für dessen gleichnamigen Enkel verfertigt, mit 61 grossen Bildern von derselben Hand wie die vorigen und eben so reich an Schmuck und Schönheit.

6. Ein Diurnal (Suppl. lat. 577), welches König René II. von Anjou zu seinem Gebrauch fertigen liess, mit 38 Miniaturen, im Geschmack Fouquet's gemalt. Der Codex wurde von Philippine von Geldern (zweiter Gemalin des Königs René) dem Nonnenkloster du Port Amousson zum Geschenke gemacht.

Von 1500 bis 1550.

A. Italienische Miniaturen:

Psalmodie (Suppl. lat. 702), im Jahre 1542 für Papst Paul III. gefertigt. Die Miniaturen sind allem Vermuthen nach von der Hand des Giulio Clovio und in den Ornamenten zeigen sich Nachahmungen der Arabesken in den Logen des Rafael und in figuralischen, Nachbildungen des Styles des Michael Angelo.

B. Französische Miniaturen:

1. Französische Gedichte, 1519 bis 1528 gemalt (Ms. fr. 7584), mit Bildern, die wegen der Trachten u. s. w. interessant sind.

2. Geschichte der Könige von Frankreich von Jean du Tillet (Ms. fr. 8410 B); dem König Carl IX. gewidmet. Randverzierungen im italienischen Geschmack.

3. Gebetbuch König Heinrich II. (Ano. fond. lat. 1429), mit grossen, zahlreichen Bildern, von denen manche nur einfärbig, roth, blau, grau u. s. w. gehalten sind.

Miniaturen der kaiserl. Hofbibliothek zu

St. Petersburg.

Die Handschriften mit Miniaturen in der kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg sind sehr zahlreich und theilen sich in orientalische, abendländische, byzantinische und russische, von denen aber bisher kein gedrucktes Verzeichniss existirt, allein durch einen ungünstigen Zufall verspätete sich auch die Correspondenz, welche ich in dieser Beziehung mit der Direction jener kaiserl. Bibliothek eingeleitet hatte. Indessen spreche ich hier doch Sr. Excellenz Freiherrn von Korff hiemit meinen Dank aus, dass derselbe so gefällig war, mir binnen mehreren Wochen ein dienliches Verzeichniss zusenden lassen zu wollen, welches ich aber, da dadurch die Herausgabe meines Werkes zu weit hinausgezogen würde, nicht mehr zu erwarten im Stande bin. Indessen werde ich mich bestreben, es bei vorkommender Gelegenheit allsogleich zu benützen.

Miniaturen der Vaticanischen Bibliothek zu

Rom.

A. Abendländische Miniaturen aus der Zeit des Verfalles der Kunst:

1. Virgil, Pergament-Handschrift aus dem IV. oder V. Jahrhundert (Nr. 3225) mit fünfzig Miniaturbildern, von denen aber fünf erloschen und viele sehr beschädigt sind. Der Styl noch ganz antik. Die Lichter mit Gold gehöht.

2. Terenz, Pergament-Handschrift aus dem IX. Jahrhundert Nr. 3868) mit Scenen aus den Comödien dieses Dichters, dessen Bildniss den Titel ziert. Auch diese Arbeiten sind Nachahmungen der früheren classischen Kunst.

3. Virgil, Pergament-Handschrift aus dem XII. oder XIII. Jahrhundert, mit 16 Gemälden, welche ebenfalls noch Einiges vom Antiken besitzen, aber zugleich schon mittelalterlichen Einfluss zeigen. Diese Handschrift kam aus der Abtei St. Denys nach Rom und ist daher französischen Ursprungs. (Val. Nr. 3867.)

B. Miniaturen aus der Zeit der neueren Kunstentwicklung:

1. Donizo. Lobgedichte auf die Gräfin Mathilde aus dem XII. Jahrhundert. Das Hauptbild zeigt, wie der Grossvater Mathildens, Otto von Canossa, Reliquien empfängt, und das zweite wichtige Bild stellt dar, wie Kaiser Heinrich IV. von Papst Gregor VII. die Absolution erhält. Die Umrisse sind mit der Feder gezeichnet, die Zierathen vergoldet; sie sollen von Uberto von Lucca herstammen. (Vat. Nr. 4922.)

2. Novum testamentum. Handschrift aus dem XIII. Jahrhundert, mit Miniaturen aus der italienischen Schule jener Epoche. (Vat. Nr. 39.)

3. Friedrich II., Falconaria. Handschrift aus dem XIII. Jahrh. (Val. 1071) mit mehreren Bildern, auf denen die Vögel besonders gut gezeichnet sind. Das Hauptbild stellt den Kaiser dar, dem ein Falkenmeister einen Falken überreicht.

4. Compendium Hist. Mundi (Vat. 3839), in Frankreich geschrieben und mit mehreren Miniaturen geschmückt. Aus dem XIV. Jahrhundert.

5. Seneca. Tragödie mit dem Commentar des Engländers Nicolaus Ireveth. Aus dem XIV. Jahrhundert. Die Miniaturen sind besser als bei dem vorigen Codex.

C. Byzantinische Miniaturen:

1. Liber Josuae, mit Bildern auf einer 32 Fuss langen Pergamentrolle (V. Nr. 405) aus dem VIII. Jahrhundert. Meist colorirte Federzeichnungen.

2. Menologium, welches Kaiser Basilius II. (989—1025) verfertigen liess; mit nicht weniger als 430 auf Goldgrund gemalten Miniaturen aus der heil. Schrift, welche von den Malern Pantaleon, Simeon, Georgius, Menas, Michael und Simeon Blachermita, Michael Mikros und Nestor gefertigt wurden, deren Namen unter den betreffenden Bildern zu finden sind. (Vat. Nr. 1613.)

3. St. Gregorius. Homiliae, im Jahre 1063 beendet und von Gregor's Schüler Simeon geschrieben, der auf dem Titelblatt bei seiner Arbeit vorgestellt ist. Diese Handschrift hat auch viele schöne Initialen. (Vat. Nr. 463.)

4. Panoplia dogmatica, auf Befehl des Kaisers Alexius Comnenus 1081—1118 geschrieben. (Vat. Nr. 666.) Zwei Bände. Im ersten Band sind drei Gemälde auf Goldgrund mit den griechischen Kirchenvätern. Das Colorit ist für die damalige Zeit ausgezeichnet.

5. Evangeliarium, auf Befehl des Kaisers Johannes Comnenus um 1121 verfertigt, mit sechs schönen Bildern, nämlich: 1. der thronende Heiland, den Kaiser Johannes und seinen Sohn Alexius segnend, 2. die vier Evangelisten, 3. Geburt Christi, 4. dessen Taufe, 5. die Ge-

burt des Johannes und 6. Christus in der Vorhölle. Die Köpfe sind ausgezeichnet gemalt. Der Codex (C. Urb. Nr. 2) enthält auch viele Initialen.

6. Cosmos. Topographia aus dem X. Jahrh. (V. Nr. 699), mit mehreren ziemlich einfach ausgeführten Miniaturen.

7. Johannes Climacus. Climax (Vat. Nr. 394), mit den symbolischen Bildern der Laster und Tugenden. Aus dem XI. Jahrhundert.

8. Evangeliarium (Vat. Nr. 756) aus derselben Epoche, mit den leider sehr beschädigten Figuren des Heilands und der Evangelisten.

9. Lectionarium aus dem XII. Jahrh. (Vat. 1156) mit Figuren von Heiligen. Mehrere kleinere Bilder von besserer Hand stellen Gegenstände aus der Lebensgeschichte Jesu und der heil. Maria dar.

10. Biblia sacra cum quaestion. sup. Gen. aus dem XII. Jahrh. (Cod. Vat. Nr. 746) mit Bildern, die schon aus der Verfallzeit der byzantinischen Kunst herstammen.

D. Miniaturen aus dem XIV. Jahrhundert:

Commentar über das neue Testament, im Jahre 1358 zu Bologna geschrieben, mit mehreren Bildern aus dem Leben Christi und verschiedenen Brustbildern von Heiligen, welche von der Hand des Nicolo di Bologna herrühren. (V. Nr. 2639.)

Seneca. Tragödiae. (Bibl. Urb. Nr. 356.) Der Text ist zu Nürnberg geschrieben. Die Miniaturen zeigen verschiedene Personen jener Tragödien und sind von einer florentinischen Hand gemalt.

Pontificale (V. Nr. 3747), mit mehreren Darstellungen geistlicher Functionen, wahrscheinlich von der Hand des Mönches dell' Isola d'Oro aus der Schule des Giotto.

E. Miniaturen aus dem XV. Jahrhundert:

1. Pontificale aus der Bibliothek Ottoboni (Nr. 501) mit 25 Miniaturen, welche dem Pietro Rannucci zugeschrieben werden, wahrscheinlicher aber von der Hand des Bartholomeo della Gatta herrühren. Sie stellen durchaus kirchliche Ceremonien dar und sind bewunderungswürdig ausgeführt. Die Köpfe scheinen durchaus Bildnisse von Geistlichen zu sein. Leider sind einige dieser herrlichen Bilder unvollendet und andere etwas beschädigt.

2. Aristoteles. De animalibus, mit einer Vorrede von Theodor Thessalonichi (Vat. 2094), dem Papst Sixtus IV. gewidmet. Die Malereien sollen von Sandro Boticelli herrühren. Die Lichter der Miniaturen sind abwechselnd mit Gold und Silber gehöht.

3. Biblia latina, im Jahre 1478 von Huguenin de Cominelle in zwei Bänden für Herzog Friedrich von Urbino geschrieben. Die zahlreichen Miniaturen von verschiedener Hand zeigen Gegenstände aus der heil. Schrift und Brustbilder von Heiligen.

4. Breviarium des Königs Mathias Corvinus (Bibl. Urb. 112), von dem Priester Martino Antonio 1487 beendigt. Die Gemälde wurden erst 1492, folglich nach dem Tode jenes Königs vollendet, sie sind sehr zahlreich und wahrscheinlich von der Hand des Gherardo, der von Vasari so gelobt wird. (Vasari I. N. p. 153.)

5. Dante. Commedia divina (Bibl. Urb. 365), für den Herzog Friedrich von Urbino von 1476—1482 gefertigt. Eine, allen Fremden vorgewiesene Handschrift, deren Miniaturen aber dem Werth der Dichtung nicht entsprechen.

F. Miniaturen des XVI. Jahrhunderts:

1. Lobgedichte auf Julius II. und seine Neffen, mit einem Miniaturbild, welches den Triumph jenes Papstes nach der Einnahme von Bologna darstellt und im Geschmacke jener Zeit halb historisch, halb allegorisch componirt ist.

2. Vita del Duca Francesco da Urbino, mit Miniaturen von Giulio Clovio, der ebenfalls von Vasari sehr gelobt wird.

3. Vita del Duca Francesco da Urbino, mit Miniaturen, welche von demselben Meister herrühren sollen, aber die Bilder der zuvor genannten Handschrift durchaus nicht erreichen.

Ausser den hier genannten vorzüglichen Miniaturen befinden sich noch viele, wenn auch mindere, und daher von uns nicht angegebene in dem Vatican.

Miniaturen der königl. Würtembergischen Hofbibliothek zu

Stuttgart.

Nr. 1. **Die Evangelienharmonie** aus dem IX. Jahrh. Fol. Gleich zu Anfang finden sich die Abbildungen von zwei Evangelisten, von denen der Eine nur gezeichnet und der Andere leicht illuminirt ist. Die Arbeit ist wegen ihres hohen Alters von Bedeutung.

Nr. 23. **Lateinisches Psalterium** auf Pergament. Fol. Aus dem X. Jahrh. reich an Miniaturen und wichtig wegen der Vorstellungen. Die Arbeit ist sonst ziemlich einfach und beinahe roh, meist nur schematisch und bunt in den Farben. Die Initialen sind reich geschmückt.

Nr. 71. **Ein Evangelium** aus dem Kloster Alspirbach aus dem XI. Jahrh. Die Zeichnungen der Evangelisten gehören noch in die Anfangsepoche der Kunst und sind daher sehr wichtig.

Nr. 28. **Ein Evangelistarium** aus dem Kloster Gengenbach. Voran ein Exultet mit Noten, dann folgen die Canones. Die Initialen gehören ihrem Charakter nach in das XI. und XII. Jahrhundert. Die eigentlichen Bilder nehmen stets eine ganze Seite ein, sie zeigen:

Die vier Evangelisten auf Thronsesseln, die Frauen am Grabe, die Himmelfahrt Christi, die Verkündigung Mariä, die Geburt Christi, das Abendmahl und die Ausgiessung des h. Geistes. Die Farben sind durchaus hell.

Nr. 51, 56 und 58. **Drei Theile eines Martyrologiums** aus dem XII. und XIII. Jahrh.

Der Theil Nr. 56 stammt aus dem Anfang des XIII. Jahrh. Auf dem Hauptbilde die h. Maria mit dem Christuskinde; auf der Rückseite das Martyrium St. Peters und Pauls.

Der Theil Nr. 51 zeichnet sich durch die mit Drachengestalten verzierten in Roth und Schwarz gemalten Initialen aus.

Ferner das Chronicon Zwifaltense minus, in Folio, dann der astronomische Codex, der die Mondgöttin Bigaluna in der Kleidung einer Nonne zeigt, die auf einer Kuh reitet. Auf sie folgt der Sonnengott. Auf einer besonderen Seite ist die Schöpfungsgeschichte dargestellt. Der Codex stammt aus dem XIII. Jahrhundert. Die Zeichnungen sind in Schwarz und Roth mit der Feder ausgeführt.

Im Martyrologium des Usuard zeigt der Anfangsbuchstabe die h. Dreifaltigkeit als gekrönte Figur mit drei Angesichtern. Dieser Codex stammt, da er die h. Walpurgis abgebildet bringt, aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts.

Ein ähnlicher Codex aus derselben Epoche (in 4°) enthält dieselbe Chronik.

Nr. 176. Das **Monologium** des Abts Mundricus, vom Kloster Zwiefalten, von 1232 bis 1234. Die Zeichnungen wurden von dem Maler Wernherus gefertigt, wie sich aus den Beischriften zu den zwei Figuren auf dem ersten Blatt ergibt. Sie sind sehr interessant.

Nr. 125. **Das Breviarium in usum fratrum Zwiefaltensium.** 8° mit schönen Guachemalereien. Die ersten sechs Blätter zeigen den Kalender mit den gemalten Himmelszeichen. Die nächsten Blätter enthalten die Verkündigung Mariä, die Geburt Christi und die Verkündigung der Hirten, die Anbetung der h. drei Könige, die Darstellung im Tempel u. s. w. Das **B** zu Anfang des Psalters nimmt die ganze Seite ein. Dieser für Miniaturmalerei wichtige Codex stammt aus dem XIII. Jahrh. und ist von deutscher Hand.

Nr. 199. **Die Weltchronik** des Rudolf von Hohenembs, gross Fol., vollendet im Jahre 1383 und höchst wahrscheinlich in Westphalen geschrieben und gemalt, da die Handschrift der dort heimischen Familie Waltreck angehörte, deren Wappen zu Anfang des Codex von einer Frau gehalten wird. In dem Anfangsbuchstaben **R** ist die Erschaffung Adams dargestellt. Die zahlreichen Vignetten sind von verschiedener Hand. Die Farben zeigen sich durchaus lebhaft.

Die k. Bibliothek zu Stuttgart besitzt überdies noch mehrere Manuscripte mit Miniaturen aus dem XV. Jahrhundert.

Die interessantesten Miniaturen und Codices der Privatbibliothek

Sr. Maj. des Königs von Würtemberg

sind folgende:

a) **Ein Evangeliarium** mit carolingischen Minuskeln (beinahe Folio) aus dem IX. Jahrhundert. In den Miniaturen ähnlich den Handschriften, welche Carl der Kahle fertigen liess, die sich jetzt auf der kaiserl. Bibliothek zu Paris befinden.

b) **Der Psalter** des Landgrafen Hermann von Thüringen (1193 bis 1216). Die ersten 12 Blätter enthalten das Calendarium, bei jedem Monat zeigt ein Bild die auf denselben bezüglichen Beschäftigungen und nebenbei einen der zwölf Apostel. Ganze Bilder, welche die Seite vollkommen einnehmen, enthält der Codex nur vier, nämlich die Taufe Christi, die Kreuzigung, die Fahrt zur Vorhölle und die Himmelfahrt. Die Motive der Gewänder und der Ausdruck der Köpfe sind ausgezeichnet. In der darauffolgenden Litanei zeigen sich Heiligenbilder und das Bildniss des Landgrafen und seiner Gemalin Sophie. Dieser Codex gehört in jeder Beziehung zu den vorzüglichsten seiner Epoche.

c) **Die Handschrift der Minnelieder** aus dem Kloster Weingarten, beiläufig vom Jahr 1250. Bei den Liedern jedes einzelnen Minnesängers ist sein Bildniss zu finden. Die Arbeit besteht in Federzeichnungen mit rother Farbe, die leicht colorirt sind. Sie ist unzweifelhaft von deutscher Hand und natürlicherweise höchst interessant.

d) **Die Weltchronik** des Rudolf von Hohenembs, gross Folio, beiläufig v. J. 1350. Die Miniaturen sind beinahe so schön als in dem gleichnamigen. (S. oben Nr. 199.)

e) **Das Gebetbuch** des Grafen Amadeus von Savoyen (in klein Folio), reich mit Vignetten und Randverzierungen geschmückt. Aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, und endlich:

f) **Friedrich II.** Buch von der Jagd, mit einem reich verzierten, eine Jagd vorstellenden Titel und vielen Vignetten.

Diese beiden Sammlungen sind mit grosser Kenntniss und Kunstliebe angelegt und verdienen daher besondere Betrachtung.

Miniaturen der grossherzogl. Sachsen-Weimar'schen Hofbibliothek zu

Weimar.

1. Bruchstück einer Evangelienharmonie mit goldenen und gemalten Initialen und anderen Ornamenten. Pergament-Handschrift aus dem IX. Jahrhundert.

2. Prophetiae et figurae de Christo, Maria etc. in V bibl. contenta per immagines representatae. Eine Auswahl nach Art der Biblia pauperum mit lateinischen und deutschen Beischriften. Fol. max. aus dem XV. Jahrhundert. Blatt 1—10 enthält die Geschichte Jesu, Blatt 11—22 die Apokalypse.

3. Missale aus dem XV. Jahrhundert. Folio mit gemalten Initialen, Wappen und 12 Randgemälden, von denen das eine die Geburt Christi darstellt.

4. Breviarium aus dem XV. Jahrhundert mit Randbildern, vergoldeten Initialen und Wappen.

5. Breviarium aus dem XV. Jahrhundert mit Marginalien und reich vergoldeten Anfangsbuchstaben.

6. Breviarium vom Jahre 1453 mit Randleisten, Initialen und kleinen Bildern.

7. Breviarium aus dem XV. Jahrhundert mit Marginalien und Initialen.

8. Breviarium aus dem XV. Jahrhundert, welchem 34 Miniaturen aus der Geschichte Jesu mit deutschen Ueberschriften vorgebunden

sind. Auch das Bildniss der Frau Margaretha von Nassau (Nassouwe) befindet sich in diesem Codex, der einst dieser Dame angehörte.

9. Decreta Graciani, Decretalium lib. VI Clementinae, mit Initialen und Miniaturen. Drei Foliobände aus dem XV. Jahrhundert.

10. Deutsche Bibelübersetzung aus der Zeit von Luther (XV. Jahrhundert) mit mehreren Bildern.

Die Mehrzahl der in dieser Bibliothek vorhandenen Miniaturen scheint aus der Nürnberger, Cölner und Frankfurter Schule des XV. Jahrhunderts zu stammen.

Miniaturen der k. k. Hofbibliothek zu

Wien *).

Diese wahrhaft kaiserliche Sammlung, zu welcher schon Maximilian I. den Grund legte, besitzt mehr als 200 Handschriften, die durch Künstlerhände geschmückt sind.

Bei einer so riesigen Masse setzt sich wohl voraus, dass hier nur die künstlerisch und historisch wichtigsten angeführt werden können, und zwar:

A. Griechische Handschriften:

1. **Genesis** (Fragment Cimel. Schr. B. No. 1) auf Purpurpergament mit grossen goldenen und silbernen Buchstaben geschrieben, mit 48 Abbildungen, die noch ganz im antiken Styl gehalten sind und Scenen aus dem ersten Buche Mosis darstellen. Dieser Codex gehört zu den grössten Sehenswürdigkeiten, da sich nur weniges an seine Seite stellen lässt.

Nessel hat in seinem Catalog. biblioth. caesar. (von S. 54 bis 102) die sämmtlichen Miniaturen dieser Cimelie abgebildet, welche auch für das Costüme von Wichtigkeit sind, da sie dem IV. oder V. Jahrhundert angehören.

---

*) Es wird wenig Hofbibliotheken geben, welche eine so grosse Anzahl so schöner und seltener Handschriften mit Miniaturen besitzen, wie die kaiserliche zu Wien, und dass diese bisher weniger bekannt, ist bloss dem Umstande zuzuschreiben, dass bisher eine ausführliche Beschreibung darüber fehlte.

2. Die Heilpflanzen des Dioscorides (Pedanis Anazarbaeus) aus dem V. Jahrhundert. Neben dem Text sind die Pflanzen abgebildet. Dieser Codex ist von so grosser Seltenheit, dass schon Montfaucon erklärte, dass kein ähnliches Exemplar in Europa existire.

Diese Handschrift (Cim. Schr. B. No. 2) befand sich früher in dem Kloster della Carbonaria in Neapel und gelangte von dort als Geschenk im Jahre 1717 an Kaiser Carl VI.

3. Die Heilpflanzen des Dioscorides. Aus dem VI. Jahrhundert in Quadratfolio. Eine der merkwürdigsten Handschriften der Welt. Sie wurde im Jahre 1562 von Busbek, dem Gesandten Kaiser Ferdinand I. zu Constantinopel, von dem jüdischen Arzt Hamon angekauft und 1570 von Kaiser Maximilian II. für die k. k. Hofbibliothek erworben.

Die Pflanzen sind gegenüber dem mit Unzialbuchstaben geschriebenen Text gemalt, manche noch immer sehr kenntlich. Zu Anfang dieses bewundernswerthen Codex befinden sich mehrere figuralische Miniaturen, noch ganz in griechischem Styl, unter denen auch Dioskorides mit der Mandragora abgebildet ist.

Am Schlusse des Bandes sind Thiere und einige naturhistorische Sonderlichkeiten gemalt.

Nessel gibt in seinem Catalog mehrere dieser Abbildungen und Curt. Sprengel gab 1830 ein eigenes Werk über diese den Botanikern so hochwichtige Handschrift heraus.

4. Quatuor evangelia (M. gr. theol. 240), 4° Pergament. Zuerst das Calendarium mit ornamentirten Bögen. Vor den Evangelien sind die vier Evangelisten auf Goldgrund gemalt. Von Busbek in Constantinopel angekauft.

5. Acta apostolorum, pars posterior (M. gr. theol. 302), 4° Pergament, mit dem heil. Lucas auf Goldgrund. Gehörte einst dem Erzbischof Arsenius von Monembasia.

6. Novum testamentum (M. gr. theol. 300), 4° Pergament, mit den vier Evangelisten und Petrus und Paulus. Die Miniaturen theilweise sehr beschädigt.

7. Quatuor evangelia (M. gr. theol. 154), 4°, mit reich verziertem Calendarium und den vier Evangelisten, auf Goldgrund gemalt. Aus der Bibliothek des Mathias Corvinus.

8. Quatuor evangelia (Cim. Schr. B. No. 4) mit den Bildern der vier Evangelisten. Einst im Besitz Königs Carl II. von Spanien.

9. Codex man. theol. graecus, Nr. 40. 4° Papier. Von Busbek zu Constantinopel gekauft, enthält ein merkwürdiges Crucifix nach der Zeichnung des Patriarchen Anastasius. (Abgebildet in Nessel's Catalogus, S. 119.)

10. Fragmentum orationis J. Chrysostomi (M. graec. theol. 207), 4° Pergament. Mit einer nach der Angabe des Abtes Joan. Climaceus gemalten Himmelsleiter.

11. M. theol. graec. Nr. 336, 12° Pergament, mit den Bildern des heil. Georg, der heil. Maria, des Königs David und einem Christus am Kreuz.

12. Magni Menologii graec. mens. Octobris. Folio. Pergament. Aus dem X. Jahrhundert. Auf dem dritten Blatte sind 36 Heilige abgebildet. (M. graec. hist. eccles. VI.)

13. Aristotelis physicorum libri VIII (Cod. phil. graec. 64), Folio. Papierhandschr., aus dem XIII. Jahrhundert mit dem Bildniss des schreibenden Aristoteles.

14. Xenophontis Cyropaedia (M. gr. hist. II), Folio, Pergament. Mit Ornamenten im florentinischen Geschmack. Der Initial des ersten Blattes zeigt einen Reiter. Unten ein König auf dem Throne.

15. Aristotelis opera (M. phil. graec. 102). Folio. Pergament. Florentiner Arbeit des XV. Jahrhunderts mit mehreren Figuren und Ornamenten. Früher Eigenthum des A. M. Aquaviva Dux Adriae.

16. Aristotelis Ethica (M. phil. graec. 104). Folio. Pergament. Vor jedem der 10 Capitel befindet sich ein allegorisches Miniaturbild, das die ganze Seite einnimmt. Florentiner Arbeit des XV. Jahrhunderts.

17. Aristotelis Physica (M. phil. graec. II). Folio. Pergament. Mit vier grossen Bildern und einigen Ornamenten. Florentiner Arbeit aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts.

18. Socratis orationes (M. phil. graec. III). Folio. Pergament. Mit gemaltem Titelblatt und mehreren Initialen. Florentiner Arbeit des XV. Jahrhunderts.

19. Aristotelis ethicorum libri X (M. phil. graec. IV). Folio. Pergament. Vor jedem der 10 Bücher ein grosses, symbolisches Bild. Florentiner Arbeit des XV. Jahrhunderts.

B. Lateinische Handschriften:

Psalterium aus dem VIII. Jahrhundert. 8° Von einem gewissen Dagulf ganz mit Gold geschrieben, mit gemaltem Titel und vielen Initialen. Diese höchst werthvolle Handschrift wurde von Carl dem Grossen dem Papst Hadrian I. zum Geschenk gemacht und gelangte dann nach Bremen, wo sie acht Jahrhunderte lang im Kirchenschatz aufbewahrt wurde, bis sie Kaiser Leopold I. an sich brachte (Cim. G. H. No. 2).

Liber Sacramentorum des IX. Jahrhunderts, 4°, mit goldener Uncialschrift und reichen farbigen Ornamenten (Cim. G. H. 2).

Isidorus Hispalensis, Commentaria in veterum testamentum aus dem XII. Jahrhundert. Folio, mit einem merkwürdigen Bilde, welches den Papst Gregor den Grossen vorstellt, vor welchem der Mönch Augustinus, später Erzbischof von Cantuaria, steht.

Radulph (Monachus Haviacensis), Commentariorum in Leviticum, aus dem XIII. Jahrhundert. Folio. Mit mehreren Titelbildern und Initialen (Ms. 909).

Radulph. In Leviticum commentariorum, in Folio, aus dem XIII. Jahrhundert. Mit mehreren Miniaturen (Ms. 2768).

Chronicon Hungariae, ex quo Joannes de Thurocz Chron. Hung. edidit, aus dem XIV. Jahrhundert. Folio. Ein höchst berühmter Codex, der im Jahre 1358 vollendet wurde, und das einzige Buch ist, in dessen zahlreichen Miniaturen die ältesten ungarischen Costüme zu finden sind (Ms. 405).

Evangeliarium aus dem XIV. Jahrhundert. Folio. Wahrscheinlich auf Befehl Herzog Albrecht III. von Johann von Oppeln, Canonicus zu Brünn, im Jahre 1368 geschrieben und mit Miniaturen geziert. Auf dem ersten Blatt finden sich Scenen aus dem Leben des Apostels Matthäus dargestellt. Auf dem Zweiten nimmt der Anfangsbuchstabe L die

ganze Seite ein. Auf Blatt 55 sind Scenen aus dem Leben des heil. Markus und auf Blatt 56 der grosse Anfangsbuchstabe I, Blatt 91 Scenen aus dem Leben des heil. Lucas und gegenüber der Buchstabe F, endlich Blatt 148 Scenen aus dem Leben des heil. Johannes und gegenüber der Buchstabe I. Diese sehr merkwürdige Handschrift erhielt 1446 von Kaiser Friedrich IV. einen kostbaren, silbernen Einband mit Löwenköpfen und geschmackvollen Clausuren (Cim. Schr. K. No. 4).

Psalterium, Handschrift aus dem XIV. Jahrhundert, Fol., früher der Domkirche zu Magdeburg gehörig, mit mehreren Miniaturen. Im Calendarium sind die Apostel abgebildet (C. M. 1834).

Biblia aus dem XIV. Jahrhundert. Folio. Auf dem ersten Blatte ist der heil. Hippolytus mit Fahne und Schwert, von Herward von St. Andre gemalt (Ms. 1203).

Missale der Prager Domkirche aus dem XIV. Jahrhundert. 4° mit vielen Initialen und einer Kreuzigung Christi. Das Buch war im Jahre 1409 im Besitze Zbynko's, Erzbischofs von Prag, kam dann 1447 in die Hand des Bischofs Jodocus von Breslau und wurde 1614 Eigenthum des Baron Jaroslaw von Martinitz. Die Miniaturen enthalten meistens Gegenstände aus der Leidensgeschichte Christi. (Cim. G. H. Nr. 3.)

Horarium, Handschrift auf schwarzem Pergament mit Gold- und Silberschrift, a. d. XV. Jahrhundert. 4°. Mit fünfzehn Miniaturen. Desshalb sehr merkwürdig, weil dieser Codex einst das Gebetbuch Blanca Maria's, der zweiten Gemalin Kaiser Maximilian's I., war. Das Pergament ist von der schwarzen Beize brüchig geworden. Die Miniaturen, Gegenstände aus der h. Schrift vorstellend, sind sehr gut erhalten. (Cim. A. Nr. 4.)

Horarium aus dem XV. Jahrhundert. 4°. Von einem flamändischen Künstler für Isabella, die Gemahlin Carl's des Kühnen von Burgund um das J. 1476 mit 20 wunderschönen Miniaturen geschmückt. Diese herrliche Handschrift erwarb im Jahre 1577 Erzherzog Mathias, der dazumal Statthalter der Niederlande war. Sie gehört zu den Zierden dieser Sammlung.

Eines der schönsten Bilder dieser ausgezeichneten Handschrift ist unstreitig die Kreuzigung Christi. Der Künstler hat den Gipfel von Golgatha zum Schauplatz gewählt. Auf dem mittleren und höchsten

Kreuze ist der Heiland und neben ihm auf niedrigeren und roheren Kreuzen hängen die beiden Schächer. Am Fusse des Crucifixes befinden sich die trauernden Angehörigen Christi, nämlich die h. Maria in ihrem gewöhnlichen blauen Mantel, der h. Johannes und die h. Magdalena. Im Vorgrunde rechts stehen mehrere jüdische Senatoren. Der Vornehmste unter ihnen trägt ein Sammetkleid mit Goldbrocat und neben ihm steht der Hauptmann mit der Lanze. Auf der andern Seite ist der trauernde Joseph von Arimathia dargestellt und im Hintergrunde erblickt man die Stadt Jerusalem.

Die Composition, mit diesen vielen Figuren, ist sehr glücklich und gleich im ersten Augenblicke vollkommen klar, da die Gruppen so sinnig vertheilt sind. Die Zeichnung der einzelnen Gestalten, so wie die Charakterisirung der Köpfe ist ganz vorzüglich, ebenso geschmackvoll und würdig sind die Draperien. Die Farben sind äusserst rein und lebhaft ohne aber grell zu sein, es herrscht im Gegentheil schon ein gewisser Generalton im ganzen Bilde, der eine äusserst wohlthätige Wirkung hervorbringt. Die Pinselführung lässt durchaus nichts zu wünschen übrig und gehört zu den Ausgezeichneten. Man kann in der That in einem verhältnissmässig so kleinen Bilde keinen grössern Reichthum an Figuren und eine genauere Durchführung finden als dieses hier der Fall ist, weshalb diese Arbeit gewiss zu den ausgezeichnetsten Miniaturen des fünfzehnten Jahrhunderts gehört.

Rings um das Bild sind grosse Goldornamente mit schönen blauen Blumen und zwei Grau in Grau gemalte Engel angebracht, welche die Marterwerkzeuge tragen. Auch die Ornamente sind vortrefflich gemalt.

Auf dem gegenüberstehenden Blatte ist in dem Initial D die Opferung im Tempel gemalt und auf dem unteren Rande zeigt sich eine der humoristischen Scenen, die so oft in frommen Büchern vorkommen, nämlich ein Fuchs in einer Kutte, der einem Hahn Beicht hört. Alle übrigen Räume sind reich mit zierlichen Ornamenten geschmückt. (Cim. Nr. 10.)

Missale, wahrscheinlich von der Prager Domkirche, aus dem XV. Jahrhundert. 4°. Um das Jahr 1410 vollendet und mit zahlreichen Miniaturen geschmückt, in denen, wie bei dem anderen Prager-Codex Carmin, Ultramarin und Hellgrün vorwalten. Der Codex kam aus dem tirolischen Kloster Hall nach Wien. Die Miniaturen stellen Gegenstände aus dem Leben Christi dar. (Cim. G. H. Nr. 4.)

Liber orationis aus dem XV. Jahrh. 4°. Gebetbuch, welches um 1490 für den Herzog Georg von Oels geschrieben wurde, der auf dem 55. Blatt als Jüngling abgebildet ist. Es enthält viele Wappen und mehrere Miniaturen, die ersteren deuten auf Georgs Verwandtschaft und die Malereien sollen von Wenzel von Olmüz herrühren; doch ist hierüber nichts Bestimmtes bekannt. (Cim. G. H. Nr. 11.)

Dicta Militon, super Apokalipsin des XV. Jahrh. Fol. mit einem gemalten Titelblatt. (C. M. 4211.)

S. Hieronymi Commentaria in Ezechielem aus dem XV. Jahrh. Fol. geschrieben von Nicolaus, Priester von Firenza, mit einem herrlichen Titelblatt und den Bildern der Kirchenväter. (M. 654.)

Biblia utriusque testamenti a. d. XV. Jahrh. Fol. mit mehreren Miniaturen, grossen Anfangsbuchstaben und gemalten Marginalien. (M. 1191.)

Dicta Militon, Super Apokalipsin, a. d. XV. Jahrh. Fol. Mit gemaltem Titel. (Ms. 4211.)

Horae Mariae B. V., a. d. XV. Jahrh. 8° für ein Mitglied der englischen Kirche zu Salisbury verfertigt. Die sehr hübschen Miniaturen deuten auf einen niederländischen Künstler. (Cim. G. H. Nr. 6.)

Horarium a. d. XV. Jahrh. 4° mit 13 Bildern von der Hand eines niederrheinischen Künstlers. Ebenfalls unter den Cimelien (G. H. Nr. 5) aufbewahrt. Unter den Miniaturen ist die Krönung Mariens und die Krönung einer Königin, letztere in kleinen, feinen Figuren vorzüglich zu bemerken.

Liber orationis a. d. XV. Jahrh. 8° mit zierlichen Malereien, welche wie die in dem Codex vorkommenden Heiligennamen auf die Niederlande weisen. (Cim. G. H. Nr. 7.) Die Figuren sind zart gemalt, die Auferwerkung des Lazarus ist besonders zu erwähnen.

Handschriften, welche für den König Mathias Corvinus gefertiget wurden.

1. **S. Hieronymi** Commentaria in Ezechielem in Fol. mit einem grossen Titelblatt und mehreren Initialen. Die dabei angebrachten Figuren werden dem Attavante zugeschrieben. (C. Ms. 654.)

2. **S. Augustinus.** Epistolae in Fol. so wie der vorige Codex Florentiner Arbeit. Die figuralischen Darstellungen sollen nach einer

Aufschrift auf dem ersten Blatte gleichfalls von Attavante herrühren. (C. M. 653.)

3. **S. Athanasius.** In 5. Pauli epistolas, Fol. mit sehr schönen Miniaturen. (C. M. 656.) Das Titelblatt ist vorzüglich. Die Arbeit stammt aus Florenz.

4. **S. Hieronymus.** Opuscula varia. Fol. ebenfalls mit ausgezeichnet schönem Titel, welcher um so mehr an Werth gewinnt, als sich auf demselben das Miniaturporträt des Königs Mathias Corvinus befindet. (C. M. 930.)

5. **Antiphonale.** Fol. mit mehreren Randbildern. C. M. 1769.)

6. **S. Hieronymi** super Mathaeum. Fol. mit mehreren Miniaturen, worunter sich auch die Bildnisse der vier Evangelisten befinden. Geschrieben von Siegmund von Sigismundis im J. 1487.

Horarium aus dem XVI. Jahrhundert. 4°. Es wurde auf Anordnung des Herzogs Wilhelm I. von Baiern und seiner Gemalin Jacobina von dem Nürnberger Künstler Albert Glockenton im Jahre 1535 mit sehr vielen Miniaturen geziert. Dieser Codex, dessen ausführliche Beschreibung einen grossen Raum erfordern würde, war früher im Besitz der Erzherzogin Magdalena, Tochter Kaiser Ferdinand I., kam dann nach Kloster Hall in Tirol und von da 1783 in die k. k. Hofbibliothek, wo er unter den Cimelien (G. H. Nr. 17) aufbewahrt wird.

Das Bild dieser Handschrift, welches zur öffentlichen Schau ausgestellt ist, zeigt das feierliche Austragen eines Kreuzpartikels oder des Allerheiligsten. Oben auf dem Kirchthurm flattert die Fahne, auf dem Altan der Kirche über der Thüre befindet sich ein Herzog mit Gemalin und Tochter. Im Vordergrunde bewegt sich der Zug, der von mehreren Chorknaben eröffnet wird, dann schreitet der celebrirende Priester einher, welchem verschiedene andere Geistliche folgen, welche aus ihren Chorbüchern singen. Die Composition ist reich, die Figuren sind hübsch gezeichnet und die Farben vollkommen klar, so dass das Bild in voller Tagesbeleuchtung dasteht. Die Pinselzüge sind sorgfältig und rein und es ist kein Zweifel, dass diese Glockenton'schen Miniaturen zu den besten Leistungen gehören, die aus dieser Künstlerfamilie hervorgingen.

Auf der Gegenseite dieses Bildes zeigen sich geschmackvolle Arabesken mit den Anfangsworten: Kyrie eleison.

Horarium a. d. XVI. Jahrh. 4°, mit 14 grösseren Bildern von der Hand eines sehr geschickten flamändischen Künstlers. Die Handschrift gehörte einem Mitgliede der Grafen von Cruyeres und man findet in derselben eigenhändige Unterfertigungen von Kaiser Carl V., von de Lalaing u. m. a. Die Miniaturen sind ausgezeichnet schön. (Cim. Schr. G. H. Nr. 15.)

Liber orationis. Das Gebethuch Kaiser Carl V. Pergament-Handschrift des XVI. Jahrh. 8°, in den Jahren 1516 bis 1519 geschrieben und mit schönen Miniaturen von der Hand eines niederländischen Meisters geziert. Das Buch kam aus dem Jesuitenkloster zu Wiener-Neustadt in die k. k. Hofbibliothek. (Cim. Schr. G. H. Nr. 14.)

C. Deutsche Handschriften:

Otfried. Die vier Evangelien, poetisch bearbeitet a. d. IX. Jahrh. 4°. Wahrscheinlich im Jahr 865 vollendet, mit zwei colorirten Federzeichnungen, von denen die Eine den Einzug Christi und die Andere Christus am Kreuz von Sonne und Mond beweint darstellt. Sie sind wegen ihres Alters kunsthistorisch wichtig. (Cim. D. Nr. 2.)

Duranti Wilhelm, Bischof von Mende, Rationale divinorum officiorum in deutscher Sprache, aus dem XIV. Jahrh. Fol. max. Uebersetzt und geschrieben im J. 1384 für Herzog Albrecht von Oesterreich. Die Vorrede ist von geschmackvollen Ornamenten umgeben, in denen sich Engel als Wappenträger zeigen. Die ersten figuralischen Darstellungen beziehen sich auf die Gründung der theologischen Facultät an der Wiener Universität. In dem Initiale A ist der Herzog auf dem Throne sitzend abgebildet. Sehr merkwürdig ist eine ganz eigenthümliche Darstellung des jüngsten Gerichtes. Diese Handschrift enthält auch die Bildnisse Herzog Albrecht III. und seiner Gemalin Beatrix und des Herzogs Wilhelm und seiner Gemalin Johanna von Durazzo; ohne Zweifel von Johannes Sachs gemalt, welcher Herzog Albrecht's Hofmaler war. (M. 2765.)

Paraphrasis der Bibel aus dem XIV. Jahrh. Fol. max., theils von Rudolph von Annese, theils von Heinrich von München geschrieben

und mit Miniaturen verziert. Diese stammen von verschiedenen Basel'schen Malern her. (Ms. Nr. 2769.)

Bibel a. d. XV. Jahrh., in sechs sehr grossen Foliobänden mit mehr als tausend Blättern, welche überreich mit Miniaturen geschmückt sind. Die Schrift ist von Martin Kotlebin. Es gibt wohl kaum ein handschriftliches Werk von grösserem Umfang als diese Bibel, welche für König Wenzel von Böhmen gefertigt wurde und die Kosten ihrer Herstellung müssen selbst für die damalige Zeit sehr bedeutend gewesen sein. Die Miniaturen stellen durchgängig Gegenstände aus der heil. Schrift dar. Die Ornamente sind schön und viele ganz fein mit Gold aufgetragen. Das Titelblatt des ersten Bandes ist mit verschwenderischer Pracht illustrirt. Sehr häufig ist in den Arabesken König Wenzel zur Erinnerung an seine Gefangenschaft, im Blocke sitzend abgebildet, eben so findet man auch die Bademagd, die ihm zu seiner Flucht half. (M. 2759—2764.)

Erbauungsbuch a. d. Ende des XV. Jahrh., 4^0, mit 21 schönen Miniaturen. Kam 1783 aus dem Kloster Hall in die Hofbibliothek. Die Bilder sind von guter Hand, besonders hübsch sind die mit Blumen bestreuten, breiten Ränder. (Cim. Schr. G. H. Nr. 12.)

Darstellungen des Leidens Christi a. d. XVI. Jahrh., 4^0 mit sehr vielen Miniaturen und besonders schönen Ornamenten, welche sämmtlich der Nürnbergischen Kunstschule angehören. (Cim. Schr. G. H. Nr. 16.)

Seelengärtlein a. d. XVI. Jahrh., 4^0, mit nicht weniger als sechsundsechzig herrlichen Bildern von flamändischer Hand und von ganz ausgezeichneter Schönheit. Sie stellen Scenen aus dem Leben Jesu, so wie dem der Heiligen und Märtyrer dar.

Eines der ergreifendsten Blätter dieser Handschrift ist unstreitig jenes, welches die Mater dolorosa vorstellt. Die Mutter des todten Heilands sitzt, mit einem weissen Tuch um das Haupt, in einen weiten blauen Mantel gehüllt, auf einem Felsen und hält ein roth eingebundenes Gebetbuch in den Händen. Der Ausdruck auf ihrem Angesicht ist höchst rührend, denn diese rothgeweinten Augen, dieser düstere Zug um den Mund zeigen von dem tiefsten, bittersten Seelenleiden und geben kund wie innig der Künstler die Schmerzen der heiligen Mutter mitempfand. Rings im Bogen sind um die Trauernde in sieben rosen-

farbenen Kreisen die sieben Schmerzen der Maria in kleineren Figuren dargestellt; nämlich:

1. Die Weihe und Aufopferung des Christuskindes im Tempel.
2. Die traurige Flucht nach Egypten.
3. Die h. Maria sucht den verlornen Knaben im Tempel und findet ihn unter den Schriftgelehrten.
4. Die h. Maria erblickt ihren Sohn wie er das Kreuz nach Golgatha trägt.
5. Die Kreuzigung.
6. Die Pieta, Maria bei dem Leichnam Christi.
7. Die Grablegung des Heilandes.

Auf der gegenüber stehenden Seite der Handschrift ist in der Randverzierung die Geburt Christi dargestellt, bei welcher drei Engel den Neugebornen anbeten. Seitwärts sitzt der h. Joseph und ist mit häuslichen Arbeiten beschäftigt.

Die Malerei ist sehr vollendet, sehr rein und sorgfältig. Man gewahrt überall, dass der Künstler von tiefem religiösen Geiste erfasst war und dass er deshalb auch seine Arbeit mit einer gewissen Weihe behandelte.

Dieser Codex ist so vortrefflich erhalten, dass man glaubt, er käme erst aus der Hand des Künstlers. Er gehört unter die Perlen der k. k. Hofbibliothek. (Cim. Schr. G. H. Nr. 13.)

D. Französische Handschriften.

(Die Malereien sind meist von niederländischen Künstlern.)

1. **Französische Bilderbibel** a. d. XIV. Jahrh. Folio mit sehr zahlreichen, kreisrunden Miniaturen, welche Gegenstände aus dem alten und neuen Testamente enthalten, die typisch neben einander gestellt sind und unzweifelhaft nach älteren, wahrscheinlich byzantinischen Originalen copirt sind. Dieser Codex ist eine unerschöpfliche Quelle für die ältere Weise biblischer Darstellungen. (Cim. E. Nr. 3.)

Hebräisches Gebetbuch aus dem XIV. Jahrh. 4^0. Die zierliche Schrift zeigt, so wie die Miniaturen und Federzeichnungen auf französische Schreiber und Maler. (Cim. F. Nr. 2.)

La chronique d'Angleterre aus dem XV. Jahrhundert, gross Folio, Mit mehreren grossen Miniaturen, Scenen aus der englischen Geschichte darstellend.

La forteresse de la Foy aus dem XV. Jahrh. Fol. max. mit vier symbolischen Miniaturen, auf denen die Köpfe gut charakterisirt und die Gewänder sehr hübsch gemalt sind. (C. M. 2535.)

2. Die **Theseïde** des **Boccaccio** ins Französische übersetzt. Aus dem XV. Jahrh. gr. 4° (Cim. G. H. Nr. 8.) Die 14 Miniaturbilder, welche dieser Codex enthält, gehören zu den ausgezeichnetsten Kunstleistungen dieser Art und der Kenner kann sich von ihnen kaum trennen, denn sie sind mit solcher Feinheit und mit so ausserordentlicher Liebe gemalt, dass man staunt. Sie gehören unzweifelhaft zur Schule der Brüder van Eycks und stellen verschiedene Scenen aus der Theseïde dar. Auf dem ersten Bilde ist der Verfasser des Buches dargestellt, wie er dieses einer Dame, wahrscheinlich einer burgundischen Herzogin überreicht.

Das zweite Blatt stellt die Landung des Theseus und den beginnenden Kampf mit den Amazonen vor. Eine der bedeutendsten Miniaturen, sowohl wegen ihrer Grösse als wegen der wundervollen Ausführung. Nr. 3. Der Einzug des Theseus, eben so herrlich, vollendet. Nr. 4. Ariadne im Garten; ein reizendes Bild. Nr. 5. Die Gefangennehmung des Helden des Romans. Nr. 6. Ein Ritt zur Falkenjagd. Nr. 7. Ein Zweikampf von zwei geharnischten Rittern. Nr. 8. Die Fürsten u. s. w. vor dem Throne des Theseus. Nr. 9. Die Verehrung der Diana, ebenfalls vortrefflich. Nr. 10. Ein Turnier in Gegenwart des Königs. Nr. 11. Ein Kampf von vielen Rittern, der durch das Erscheinen eines Drachen gestört wird. Nr. 12. Die Verbrennung eines ritterlichen Leichnams. Nr. 13. Der Tod der Arcita. Nr. 14. Die Vermählung der Emilia.

Um diese Gemälde gehörig zu beschreiben, bedürfte eines besonderen Studiums und eines weit grösseren Raumes, als der ist, der hier benützt werden kann. Es möge daher genügen die Aufmerksamkeit des Lesers auf sie, eben so wie auf die vortrefflichen Miniaturen des nachfolgenden Codex zu wenden.

3. **La queste de tres douce mercy au coeur d'amour.** Ein Gedicht welches Herzog René von Anjou (geb. 1480) verfasste und von ganz ausgezeichneter Künstlerhand mit Miniaturen schmücken liess. Das Titel-

blatt ist wirklich unübertrefflich und überrascht um so mehr, als der Meister hier ein Nachtstück malte, dessen Beleuchtung von einer kleinen Lampe ausgeht. Er hatte überhaupt eine tiefe Naturanschauung und liebte es, verschiedene Beleuchtungen anzubringen. So ist z. B. bei dem Bilde »der Ritter am Brunnen« ein Sonnenaufgang dargestellt, bei der »Begegnung der beiden Diener« ist es Abend; da wo der Ritter Einkehr begehrt, ist es tiefe Dämmerung und auf der Insel der fischenden Damen völlige Nacht. Man hatte diese Miniaturen dem Herzoge René selbst zugeschrieben, allein er war in der Malerei nur Dilettant. Diese Werke verrathen aber die Hand eines vielgeübten, höchst ausgezeichneten Künstlers und man dürfte nicht bedeutend irren, wenn man sie dem Johann von Brügge zuschriebe. Diese Pergament-Handschrift (Cim. G. H. Nr. 9) gehört nicht nur zu den Perlen der k. k. Hofbibliothek, sondern überhaupt zu den grössten Schätzen ihrer Art.

Jean de Courcy. Histoire grecque et romaine aus dem XV. Jahrhundert. Fol. mit sechs grossen historischen Miniaturen und sehr zarten Randzierathen. (C. M. 2443.)

Les chroniques de Jerusalem abregiés aus dem XV. Jahrh. Fol. Der ganze Codex besteht aus Miniaturen, denen der Text beinahe nur wie beigegeben erscheint. Jede Seite hat mindestens zwei Bilder und nebst diesen Medaillons, Initialen, Ornamentleisten und anderen Zierathen, so dass diese Handschrift zu den am prachtvollsten ausgestatteten und zu den Schätzen der k. k. Hofbibliothek gehört, besonders da sämmtliche Malereien mit dem grössten Fleisse vollendet sind.

Les ordonnances de la toison d'or. Aus dem XV. Jahrhundert, 4°, für Herzog Philipp den Guten von Burgund geschrieben. Sie enthält nebst mehreren grossen Initialen die höchst merkwürdigen Bildnisse Philipp des Guten, Carl des Kühnen, Kaiser Maximilian I., Erzherzog Philipp's von Oesterreich und Carl's V., und dann alle Wappen der ersteren Toisonordensritter. Diese Handschrift ist von grösstem, historischem Interesse. (C. M. 2606.)

Histoire des messires Tristan, Galad, Lancelot et Palamèdes aus dem XV. Jahrh. Fol Vor jedem Capitel dieses Romans findet sich ein Bild, welches auf die Abenteuer der oben genannten Ritter Bezug hat. Die Malerei ist nett und rein, die Ornamente gefällig. (C. M. 2537.)

L'horologe de sapience aus dem XV. Jahrhundert. Fol. mit ausgezeichnet schönem Titelblatt, welches einen Geistlichen darstellt, der vor mehreren Damen predigt. (C. M. 2574.)

Histoire du monseigneur Gerard de Roussillon. Pergament-Handschrift des XV. Jahrhunderts. Fol. Mit mehr als fünfzig sehr schönen und fleissig ausgeführten Miniaturen, welche Scenen aus den mannigfachen Avanturen des Ritters Gerard darstellen und gewissermassen die ganze Geschichte dieses Romans illustriren, der seiner Zeit äusserst beliebt war. Diese Handschrift gehört ebenfalls zu den Prachtstücken dieser grossen Sammlung.

E. Böhmische Handschrift.

Graduale zum Gebrauch der Hussiten aus dem XVI. Jahrh. Fol. max. mit Verzierungen und Miniaturen geziert, welcher der Prager Schule angehören. Auf dem Tittelblatt ist Gott Vater und unten der Stifter der Handschrift, Stephan Ryborz 1568 gemalt. (A.N. 38. A. 3.)

Schlusswort.

Jede wissenschaftliche Arbeit hat das Eigenthümliche, dass sie sich nicht, wie zum Beispiel ein Haus, zuletzt als ganz fertig und abgeschlossen hinstellen lässt; denn es tauchen — ausser man gibt seine Forschungen vollkommen auf — noch immer neue Gegenstände, Verbesserungen und Vermehrungen auf. So fand ich, während das vorliegende Buch schon im Druck war, noch Folgendes beizufügen:

Zu den florentinischen Miniaturmalern gehört auch Taddeo **Gaddi**, welcher ein Schüler des berühmten Giotto war. Er arbeitete in der Mitte des XIV. Jahrhundert, malte mehrere schöne Altarblätter, die noch jetzt bewundert werden und war, wie so viele Künstler jener Zeit, zugleich Architect. Er versäumte indessen nicht seine Geschicklichkeit auch im Kleinen zu üben, und malte besonders in seiner früheren Zeit in kirchliche Handschriften sehr schöne Miniaturen, die zu dem Trefflichsten gehören, was in dieser Hinsicht sowohl zu Florenz als zu Siena zu Stande kam. Gaddi lebte bis zum Jahre 1566, sein Todesjahr ist bisher noch nicht bekannt.

Beauneveau, André, war ein französischer Miniaturmaler des XV. Jahrhunderts und malte für mehrere Fürsten, besonders aber für den Herzog Jean de Berry, nicht nur religiöse, sondern besonders Bilder zu den damals sehr beliebten Romanen. Ueber seine Lebensumstände konnte bisher nichts aufgefunden werden.

Limburg oder **Limborch**, Paul von, ein niederländischer Künstler des XV. Jahrhunderts, der sich, so weit man Nachrichten von ihm hat, ausschliesslich mit Miniaturmalerei beschäftigte. Er war auch einer jener Künstler, welche von dem Herzog Jean de Berry beschäftigt wurden.

Manuel. Man findet mehrere französische Miniaturen des XV. Jahrhunderts, welche zweien Brüdern Manuel zugeschrieben werden, weiss aber von ihren Lebensverhältnissen nichts weiter, als dass sie für mehrere Höfe malten. Auch der obengenannte Herzog von Berry bestellte Arbeiten bei ihnen.

Hodin. Ebenfalls ein französischer Miniaturmaler des XV. Jahrhunderts und auf gleiche Weise wie der zuvor genannte Künstler beschäftigt.

Jacquerral, Miniaturmaler des XV. Jahrhunderts. Er malte meistens Scenen zu den beliebten französischen Romanen jener Epoche.

In dem Monologium in der Vaticana zu Rom, welches der Kaiser Basileos II., der von 989 bis 1025 regierte, verfertigen liess, finden sich unter mehreren der in dieser Handschrift befindlichen Miniaturen die Namen:

Blachermita Michael und Simeon;
Georgius,
Menas,
Mikros, Michael,
Nestor,
Pantaleon und
Simeon.

Es interessirte mich sehr, etwas über diese acht Künstler aufzufinden, aber alle Mühe war vergeblich, da es in der Zeit des zehnten und eilften Jahrhunderts die Schriftsteller nicht der Mühe werth fanden, über die gleichzeitigen Künstler etwas aufzuzeichnen. Für das Studium der byzantinischen Miniaturmaler muss man daher noch auf irgend einen glücklichen Fund in irgend einer Bibliothek hoffen und wer weiss was in dieser Beziehung vielleicht noch in den Klöstern Griechenlands und Syriens verborgen liegt, die beinahe noch gar nicht gekannt sind.

Cibo, genannt **il Monaco dell' Isola d'oro** oder **d'Heres**, Dichter, Geschichtschreiber, Theolog und Maler. Er war aus dem altadeligen genuesischen Geschlecht der Cibo um das Jahr 1346 geboren. Seine Lieblingsbeschäftigung war aber die Miniaturmalerei. Er verzierte viele Handschriften mit sehr schönen Arbeiten und starb im Jahre 1408.

Botticelli Alessandro, eigentlich Aless. Filipepi, Maler von Florenz, der bei dem Geistlichen Philippo Lippi lernte und später nach Rom be-

ND 2890 .B5 IMS
Biehler, Tobias.
Uber Miniaturmalereien

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5 CANADA